



Wehlauer Heimatbrief



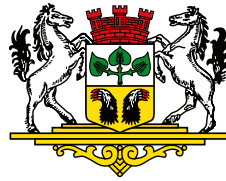
109. Folge - Sommer 2023

„50“ Jahre Patenschaft



Tapiau

2020



Bassum



Wehlau

2023



Syke

Titelseite: Patenschaften

Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung



Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*
Vorsitzender: Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum, Tel.: 04841-663640
Heimatmuseum: Gerd Gohlke Tel: 04241 5586
Heimatbücher: Email: gerd.gohlke@wehlau.net
Heimatbrief: Gerd Gohlke, Syker Straße 26, 27211 Bassum
Internet: Email: werner.schimkat@wehlau.net
Telefon: 0611-50509840 - Fax: 0611-50509841

Kreisdatei Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
Telefon: 05623-6225
Email: chamuela@gmx.net
Bürozeit: Montag, 15:00 - 17:00 Uhr, bei Nachrichten und Anfragen außerhalb dieser Zeit bitte Rufnummer hinterlassen, wenn Sie einen Rückruf wünschen.

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:
IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK
IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65 2915 1700 1110 0199 97

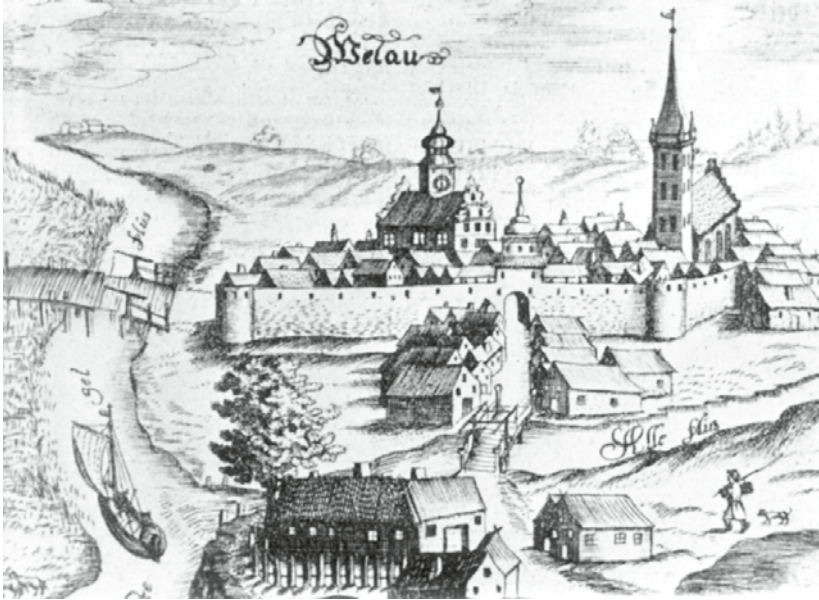
Auflage: 1500 Stück
Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de
Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen, sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

109. Folge Sommer 2023



Allenburg



Tapiu



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis



In diesem Heimatbrief lesen Sie:

Aktuelles

Innehalten und Besinnen	Gohlke	6
Grußwort / Aufruf	Gohlke	9
Kein Regionaltreffen in Leipzig	Redaktion	11
Landesvertretung in Wuppertal	Schemmerling	12
Kreisvertreter in Helmstedt	Gohlke	19
Heimatbrief digital lesen		20
50 Jahre Patenschaften	Redaktion	21
Neues aus Ostpreußen	Redaktion	23
Zuschrift „Hinter Gittern“	Killian	24
Archiv für das Ostpreußische Landesmuseum	Landesmuseum	26

Veranstungskalender

Information zum Kreistreffen 2023	Vorstand	28
Einladung zur Mitgliederversammlung	Vorstand	30
Einladung zum Kreistreffen 2023	Vorstand	32
Ost- West- Gespräche in Bassum	Gohlke	34
Ostpreußenstammtisch Hamburg	Redaktion	35
Veranstaltungen Ellingen	Kulturzentrum	36

Geschichten – Berichte

Nasser Pregel	Kabela	37
Martinistraße Bremen	Lohmann	39
Kremitten	Kabela	42
Rache für Was?	Schemmerling	45
Hinter Stacheldraht	Kilian	49
Die Alltagspuppe	Kabela	52
Warum heute noch Ostpreußen	Schemmerling	54
Komm zum Schwofen	Kabela	56
Ei, wat mookst Opache	Kabela	58
Ostpreußen schreibt Geschichte	Kabela	60
Unser Fritzer	Kabela	64

Schwein sein ist schön	Kabela	67
Aus einer anderen Zeit	Kabela	69
Wieder nicht erwünscht	Kabela	71
In einer fremden Welt	Kabela	75
Storchenland	Kabela	79
Unfall	Kabela	81
Die süßesten Früchte	Kabela	84

Geburtstage & Gratulationen

Hab Sonne im Herzen	Hölderlin	86
Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	87
Geburtstage Juli	Heimatkreisdatei	89
Geburtstage August	Heimatkreisdatei	92
Geburtstage September	Heimatkreisdatei	95
Geburtstage Oktober	Heimatkreisdatei	98
Geburtstage November	Heimatkreisdatei	101
Geburtstage Dezember	Heimatkreisdatei	104

Wir gedenken

Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	124
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	132

Unsere Bücherecke

Heimatbuch des Kreises Wehlau	Werner Schimkat	108
Die Heimatbücher des Kreises Wehlau	Gerd Gohlke	110
Das Tannenberg-Denkmal		116
Weitere Buchtipps		118

Spenderliste

Spender	Heimatkreisdatei	134
---------	------------------	-----

Arbeit für die Heimat

Finanzierung unserer Arbeit		142
Die Schatzmeisterin	Ingrid Eigenbrod	145
Familienforschung		146
Aufnahmeantrag		149
Vereinsrecht	Ingrid Eigenbrod	150

Innehalten und Besinnen

Heimat Ostpreußen – etwas Besonderes



Der Begriff „**Heimat**“ bietet immer wieder Stoff für Diskussionen. Warum ist jetzt unser Ostpreußen etwas Besonderes? Immer wieder begegnen wir Menschen, die stolz auf ihre ostpreußischen Wurzeln sind. Besonders auffällig sind Abbildungen der „Eichschaufel“ in Nachrufen für verstorbene Landsleute.



Dabei wird häufig auf die Liebe des Verstorbenen zu seiner angestammten Heimat hingewiesen. Das sind erfreuliche Zeichen, die an Ostpreußen erinnern, aber leider nur einen Augenblick wirken können.

In früheren Zeiten und in den ersten Nachkriegsjahren war auch die gesprochene Mundart mit vielen freundlichen Worten ein Zeugnis unserer liebens- und lebenswerten Heimat. Besonders „**Marjellchen**“ war so ein liebes Wort. Aber auch „**Jungchen, Muttchen, Mannchen**“ klangen nach persönlicher Zuneigung, selbst das häufig gesprochene Wort „**Erbarmung**“ war ein freundlicher Hinweis auf bestehende Zweifel an Stelle von kritischer Ablehnung und schon gar keine Gotteslästerung. Selbst eine Erziehungsanstalt klang unter dem Namen „**Beserungsanstalt**“ vertrauenswürdig. So ließen sich noch viele Beispiele finden, die ein harmonisches Miteinander belegen würden.

In einer historischen Betrachtung ist auch die Geschichte Ostpreußens etwas Besonderes, denn schließlich haben unsere heidnischen Vorfahren „**Die Pruzen**“ dem späteren Gesamtstaat „Preußen“ den Namen gegeben. Wenn der Orden vom 13. bis zum 15. Jahrhundert auch Siedler ins Land geholt hatte, so sind doch viele Lebensgewohnheiten der Ureinwohner erhalten geblieben, weil sie in der Hauptsachen Gemeinsinn und Zuverlässigkeit beinhalteten. Auf dieser Grundhaltung konnte Herzog Albrecht 1525 den Ordensstaat in ein weltliches Herzogtum überführen, der Große Kurfürst erreichte im Jahre 1657 mit dem Vertrag von Wehlau die Aufhebung der polnischen Lehenshoheit. Im Jahre 1701 konnte sich Kurfürst Friedrich III. selbst zum König Friedrich I. in Preußen krönen. Die Ostpreußen sind somit zu Recht die Urheber der „Preußischen Tugenden“, weil ihre angeborenen Lebensgrundlagen zu Richtlinien in dem immer größer werdenden Königsreich wurden.

Auch im wirtschaftlichen Leben und in der Landwirtschaft, gab es besondere Entwicklungen, die unsere Heimat, die unserer Heimat Ostpreußen herausstellen. Neben der berühmten Kornkammer, die Ostpreußen war, und der Pferdezucht

(Trakehner) sind Forschungen in der Pflanzenkunde und die Einführung eines Herdbuchs für Rinderzuchtstämme zur Optimierung der Milchwirtschaft zu nennen. Außerdem umfangreiche Entwässerungssysteme und Kanalbau wie z. B. „**der große Friedrichgraben**“ (oder in unserem Kreisgebiet der Masurische Kanal), besonders aber „**Der Oberländische Kanal**“, auf dem die Schiffe noch heute Höhenunterschiede auf Schienenwegen überwinden, den sogenannten „**Rollbergen**“.

Nicht nur etwas Besonderes, sondern außergewöhnlich ist das „**Bernsteinvorkommen**“ in Palmnicken. Diese, auch „**Gold der Ostsee**“ genannten Edelsteine, sind nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Schmuckstück, sondern auch ein einmaliges Alleinstellungsmerkmal Ostpreußens. Sicherlich kommt es auch an anderen Orten vor, aber nicht in der konzentrierten Menge wie an unserer Bernsteinküste. Überhaupt sind die einmaligen Küstenlandschaften des Frischen und Kurischen Haffs zu nennen. Mag es Landschaften mit Seen, Moore, Heide und Wäldern auch anderswo geben, so sind die „**Frische und die Kurischen Nehrung**“ mit ihren Dünenlandschaften einmalig auf der Welt.

Weltweit bekannt sind „**Königsberger Klopse**“ und andere ostpreußische Speisen und Getränke, wie z.B. Flinsen, Kartoffel-Keilchen, Pillkaller und Mischkinnes (Bärenfang).

Zu erwähnen sind auch u. a. weltbekannte Persönlichkeiten wie Nikolaus Kopernikus, Immanuel Kant und Lovis Corinth. Kopernikus hat vor 500 Jahren nachgewiesen, dass die Erde ein Planet ist, der sich um die eigene Achse dreht und sich zudem wie alle anderen Planeten um die Sonne bewegt. Diese Erkenntnis wird welthistorisch als Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit angesehen. Immanuel Kant, an dessen 300. Geburtstag im nächsten Jahr erinnert wird, hat umfangreiche philosophische Werke verfasst, deren Inhalte heute noch Orientierung im gesellschaftlichen Leben sind, wie z.B. „**Habe den Mut deinen eigenen Verstand zu gebrauchen**“. Lovis Corinth wurde 1858 in Tapiau geboren und war als Maler und Graphiker einer der einflussreichsten Vertretern des deutschen Impressionismus.

An dieser Stelle könnten noch viele Besonderheiten Ostpreußens genannt werden. Auch wenn wir selbst in diesem uns vertrautem Land nicht mehr leben, so wird der Zauber Ostpreußens auch die dort künftig dort lebenden Menschen in seinen Bann ziehen.





***Liebe Wehlauerinnen, liebe Wehlauer,
liebe Leserinnen, liebe Leser,***

allen Unkenrufen zum Trotz haben wir die Corona Pandemie und die Energiekrise besser als gedacht überstanden. Die jetzt herrschende Inflation werden wir auch bewältigen. Selbstverständlich ist schwer zu verstehen, nach welchen Regeln die Preise festgelegt werden. Wie kann es sein, wenn die Inflationsrate insgesamt bei 8 % liegt, Preissteigerungen aber mehr als 50 % betragen, das sowohl bei Lebensmitteln sie auch bei Verbrauchs- und Investitionsgütern. Viele von uns haben in den Nachkriegsjahren hart gearbeitet, um ein wenig Wohlstand zu schaffen. Jetzt könnte es passieren, dass wir die geschaffene Wohnung, das Häuschen mit kleinem Garten oder Geschäftsobjekte aufgeben müssen, weil die öffentlichen Forderungen zur Rettung des Weltklimas nicht erfüllt werden können.

Sicherlich ist der Klimawandel eine ernste Bedrohung für die immer größer werdende Zahl der Erdenbürger. Es würde unseren Anspruch überfordern, wenn wir Ostpreußen Möglichkeiten für eine weltweit erforderliche Geburtenregelung und die Verhinderung der weiteren Erderwärmung aufzeigen könnten. Es gibt Fachleute, die Wege zur Lösung von Problemen nachweisen, leider verhindern der Raubtierkapitalismus und Egoismus diese Bemühungen. So werden die angestrebten Maßnahmen zur Wärmedämmung von Wohnräumen und die Beschaffung von neuen umweltfreundlichen Heizungsanlagen nur erfolgreich sein, wenn ein wirtschaftlicher Gewinn zu erwarten ist. Die Preise für Wärmepumpen haben sich innerhalb weniger Wochen verdoppelt. Es ist wirklich beängstigend, wenn der Gesetzgeber Auflagen mit Strafandrohung verlangt, wenn die vorgeschriebenen Investitionen in den Wohnraum und die Heizungsanlagen nicht erfolgen. Wer dann die erforderlichen Finanzmittel nicht aufbringen kann läuft Gefahr seine Wohnung oder sogar seine Eigentumsrechte zu verlieren. Vermutlich stehen Spekulanten schon in den Startlöchern.

Was haben jetzt diese Überlegungen mit uns Wehlauern zu tun? Es ist neben den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Afrika, ein Thema, dass tiefer geht, als die sonstige übliche Tagespolitik. Wir hatten uns alle an ein Leben in Sicherheit und Wohlstand gewöhnt, bis uns die Corona Pandemie und das Leiden der ukrainischen Bevölkerung durch Flucht, Vertreibung und Verschleppung aufzeigte, wie schnell Ereignisse unser Leben verändern können. In den Jahren 2020 und 2021 war der Heimatbrief die einzige Brücke zu unseren Mitgliedern und Freunden. 2022 war das Kreistreffen in Hoya ein kleiner Anfang,

der am 02. und 03. September in Bassum und Syke übertroffen werden sollte. Wir begehen dann die Erinnerungen an 50 Jahre Patenschaften „Bassum – Tapiau und Syke – Wehlau“. Außerdem stehen Neuwahlen an und wir zeigen die überarbeitete Dauerausstellung in unserem Wehlauer Heimatmuseum.

Nach der Fertigstellung unseres Heimatmuseums und der Dokumentation unserer Archivarien ist sichergestellt, dass unser Vertreibungsschicksal in unserem Patenkreis Diepholz nicht in Vergessenheit gerät.

Was hätte ein neuer Vorstand jetzt noch zu tun? Die Antwort geben viele anstehende Aufgaben, die entweder liegen geblieben sind oder Neuerungen, die angedacht werden müssen. Denn solange unser Heimatbrief durch die bestehende Spendenbereitschaft unsere Zusammengehörigkeit gewährleistet, sollte auch die Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Ostpreußen und anderen heimatlichen Einrichtungen erhalten bleiben. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit dem Patenkreis und den Patenstädten weiterhin wichtig. Besonders Informationen für unserer Mitglieder über die Heimat Ostpreußen, dem Austausch von Meinungen, und relevanten gesellschaftlichen und vereinsinterne Entwicklungen, gehören zum Leben eines Vereins. Die geleisteten großzügigen Spenden haben in annähernd 70 Jahren bewirkt, dass die Kreisgemeinschaft e. V. so viel erreicht hat. Die bisher erschienenen 109 Heimatbriefe sind ein Fundus für Erinnerungen an unsere Heimat und die Geschichte unserer Vereinigung. Alle Heimatbriefe können auf unserer Internet-Seite „www.kreisgemeinschaft-wehlau.de“ nachgelesen werden.

Auch wenn unsere Heimatbriefleser älter werden, sollten wir zuversichtlich bleiben, denn unsere Heimat darf nicht vergessen werden. Vielleicht wird es nach dem Ende des Krieges in der Ukraine wieder freundschaftliche Begegnungen mit der russischen Bevölkerung geben und wir unbeschwert in die Heimat reisen können. Zunächst ist aber das Wichtigste, dass viele unserer Mitglieder an der Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 02. September 2023 teilnehmen, denn wir müssen einen neuen Vorstand wählen und richtungweisende Beschlüsse für die Zukunft der Kreisgemeinschaft treffen. Der Beginn um 13:30 Uhr ist so gelegt, dass unter Nutzung des Deutschland-Tickets Bassum mit Regionalzügen gut erreicht werden kann. Sicher würden wir uns freuen, wenn die Teilnehmer auch an dem Abendprogramm und am Sonntag, dem 03. September um 11:00 Uhr am Kreistreffen mit einer Feier zu Erinnerung an die 50-jährige Patenschaften der Städte Bassum für Tapiau und Syke für Wehlau teilnehmen würden. Außerdem stellen wir die überarbeitete Dauerausstellung in unserem Wehlauer Heimatmuseum vor.

Ich wünsche eine schöne Sommerzeit,
bleiben Sie gesund und zuversichtlich



Kein Regionaltreffen in Leipzig

Lieber Gerd, entschuldige das ich Dir erst heute antworte.

Wie ich schon mitgeteilt hatte sind wir beide gesundheitlich nicht mehr zu 100% brauchbar. Barbara ist leider so eingeschränkt das sie kaum noch die Wohnung verlassen kann. Dadurch bin ich gut ausgelastet.

Doch nun zum Problem: Die Zahlen der Heimatfreunde aus unserem Nord-Ostpreußen sind enorm geschrumpft. Ich glaube das müssen wir verstehen das es so ist. Die gestiegenen Kosten, angefangen bei Saalmiete, Speisen und Getränke u.s.w. rechtfertigen keinen Aufwand für ca. 10 Teilnehmer. Wir sind nicht bereit, unsere Kraft für ein „Schaulaufen“ bestimmter Politiker einzusetzen die uns 8x ihre Unterstützung für die Sache beteuert haben.

Wir haben, alle Heimatfreunde aus Nordostpreußen, dazu gehört auch Helmut Fellbrich, die Vorstandsmitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau, der Kreisgemeinschaft Labiau und Fischhausen, alles getan damit die Treffen ein Erlebnis waren und in Erinnerung bleiben.

Ihnen gebührt unser herzlicher Dank für die maßgebliche Unterstützung unserer gemeinsamen Veranstaltungen in Leipzig.

Es waren schöne gemeinsame Erlebnisse die durch sachkundige Beiträge von Referenten aus und von der Heimat bereichert wurden.

Natürlich werden wir weiterhin den Kontakt zu uns zugeneigten Personen weiter aufrecht halten.

In Sachsen hat aus unserer Sicht der „Beauftragte des sächsischen Freistaat für Vertriebene“ Dr. Baumann das Sagen.

Federführend von ihm wurden Leitungsstrukturen nach seinem Willen umgestaltet die nur seinen Bedürfnissen dienen.

Wir möchten das nicht weiter kommentieren ... aber das hat mit demokratischer Vereinsarbeit nichts zu tun.

Lieber Gerd, unsere Treue zur Heimat und die damit verbundene gemeinsame Tätigkeit lassen wir uns nicht kaputt machen.

Wir möchten weiterhin für unsere Kreisgemeinschaft zur Verfügung stehen und das tun, was dafür notwendig ist.

Liebe Grüße auch an Deine Partnerin senden

Barbara und Eberhard

Eindrücke von und Gedanken zur Tagung der Landesvertretung der Landsmannschaft Ostpreußen

November 2022 in Wuppertal

Ich hatte Gelegenheit, als Stellvertreter für unseren Kreis an der jährlich stattfindenden Versammlung der Landesvertretung in der Landsmannschaft Ostpreußen teilzunehmen. Dazu hatte ich weder einen Auftrag noch Stimmrecht, aber die Gelegenheit, meine Erfahrung zu erweitern. Es ging dabei auch um die Zukunft und verschiedene Projekte, die die Organisation heimatlicher Belange betrafen, aber für mich vor allem um Einsicht in ein Gremium das ich in der Vergangenheit nie wirklich zuordnen konnte, also auch hier wieder mal um „Vergangenheitsbewältigung“ und um ein besseres Verständnis auch des Ostpreußenblattes bzw. der Preußischen Allgemeinen Zeitung als Hauptorgan der LO und der Beiträge die dort veröffentlicht werden.

Die Versammlung fand statt „Auf dem heiligen Berg“, einer größeren kirchlichen Tagungsstätte mit vielfacher Ausstattung und guter Unterbringung, wie das heute gutes Maß ist, im Stadtteil Barmen. Solche Tagungsstätten außerhalb von kommerziell betriebenen Groß-Hotels oder Kongresszentren zu finden ist anscheinend nur noch bei kirchlichen Trägern möglich. Es sei denn, man würde auch Gewerkschafts- oder andere Bildungszentren in Betracht ziehen, denen dann aber möglicherweise etwas Sozialistisches anhaftet. Die Veranstaltung oder auch nur das Stichwort Landesvertretung auf der Netzseite der LO zu finden ist nicht trivial, ich kann Ihnen aber folgende Adresse angeben: <https://ostpreussen.de/lo/artikel/neuwahl-des-lo-vorstands-a7778.html>. Dort finden Sie auch Fotos und Weiterleitungen zu anderen Gegenständen und Themen.

Ich bin seit Kindertagen in der Familie und an den „bunten ostpreußischen Abenden“ meiner Jugend - als von den Millionen Flüchtlingen noch sehr viele lebten und überall reichlich anzutreffen waren - mit den Versen von Dr. Lau und verschiedenen heimatlichen Gesängen sowie den Ritualen „derer aus dem Osten“, mit dem ganzen Ostpreußen das wir in den Westen gerettet haben, im Allgemeinen vertraut und konnte den Vorgängen der Versammlung einigermaßen folgen. Zu den mir bekannten Namen einiger Teilnehmer kamen noch die Gesichter hinzu und die Stimmen. Es war interessant zu sehen und zu hören, wie einige derer sich gaben, die laut Wikipedia zur „neuen Rechten“ gezählt werden. Ich habe keinen mit Schaum vorm Mund gefunden, auch keine völkischen Eiferer, noch rückeroberungswillige Revanchisten, wie man sie gelegentlich immer noch an die Wand gemalt bekommt.

Herr Nehring, Chefredakteur der PAZ, hat mit Anderen über den Inhalt und die Zukunft der Preußischen Allgemeinen Zeitung referiert und diskutiert, von der

man allgemein anzunehmen scheint, dass sie gegen Ende dieses Jahres an die Grenzen ihrer Finanzierbarkeit gerät und über deren weiteres Schicksal Ungewissheit besteht, mögliche Auswege wurden nur sehr vage angedeutet. Beim Frühstück am zweiten Tag kam man in's Gespräch und ich erntete freundliche Zustimmung, als ich mich auf Nachfrage hin als PAZ-Abonnent zu erkennen gab. Bei näherer Erläuterung dämpfte ich dann allerdings die Freude, weil ich das Abonnement von meiner Mutter seit 12 Jahren weiterführe und weil ich es zu diesem Sommer gekündigt habe. Meine „schuld“bewusst für notwendig erachtete Begründung interessierte dann offenbar keinen mehr. Zumal das zu einer Diskussion geführt hätte über unsere wechselseitigen geistigen Haltungen. Die PAZ ist ja keine Heimatangelegenheit mehr, ohne die Beilage Ostpreußenblatt ohnehin nicht, sondern wie alle gesellschaftlichen Tätigkeiten auch eine politisch relevante und für die uns alle bestimmende Demokratie keine wirkliche Hilfe. Dass man in Kreisen der LO und ihrem zentralen Medienorgan einige längst fällige und rein technisch-rationale Veränderungen der Rechtschreibung nicht begreifen möchte, nun, darüber kann man sich ärgern, aber mehr muss nicht ohne Weiteres sein; wie dort aber vieles angeblich oder tatsächlich „Grüne“ oder „Linke“, Klimarelevante, Ost-West- und Vertreibungsbezogene verdreht, verkürzt und verballhornt, „gefäkt“, wird, das ist Prinzip und über jede Selbstkritik erhaben.

Es gab auf dieser Tagung ein paar milde Einwände und Kritik an dieser Orientierung der Landsmannschaft und der PAZ, bzw. an scharf pointierten Positionen zu politischen oder gesellschaftlichen Themen, aber Diskussionsgegenstand wurden sie kaum oder garnicht. In der Ausgabe der PAZ vom 06 / Apr / 2023 kann man lesen, dass der Anstieg des Meerwasserspiegels eine „Mär“ ist; dass Herr Kujat a. D. der Ansicht ist, oder sei?, dass „kein Akteur“, niemand, bereit sei, den Ukrainekrieg friedlich / durch Verhandlungen zu beenden (Was ungefähr so zutreffend wäre, wie die Behauptung, dass nur Herr Kohl den Anschluss der SBZ ermöglicht hätte); dass die Schulbildung in Polen bedroht sei, weil der Deutschunterricht nicht ausreichend gefördert wird Man konnte mehrfach hören, dass eine politische Partei abzulehnen sei, wenn sie die Interessen der LO nicht vollständig und „pro“aktiv vertrete.

Ich selber lese in der PAZ sehr gerne die historischen Artikel oder einzelne Gedanken zur aktuellen und vergangenen Zeitgeschichte und würde deren Lektüre auch Frau Claudia Roth, ehemalige Vizepräsidentin des Bundestags und jetzige Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, empfehlen; z. B. in der Nummer vom 14 / Apr / 2023, wo zahlreiche Fakten über die Rüstungstätigkeit nach der Ukraine-Invasion mitgeteilt werden, allerdings unter einer Fokussierung auf Polen, die unseren Nachbarn als Rüstungstreiber und (gefährlichen ?) Konkurrenten erscheinen lässt. Ich meine, man könnte das – nach drei Polnischen Teilungen, nach der Westerplatte und dem Warschauer Ghetto und nach Willy Brandt – auch differenzierter sehen. In der Nummer vom 21. April wird im Zusammenhang mit der Wissenschaftsförderung durch „Wilhelm Zwo“ dieses verunklarte Zitat verwendet „ ...die französische Universität hat keine

Freiheit, die englische keine Wissenschaft, die deutsche hat beides.“ Solche perspektivischen Verkürzungen sind selbst unter Berücksichtigung historischer Situationen oder spezieller Thematik in aller Regel unakzeptabel. Solche auch auf dieser Versammlung praktizierten Verkürzungen lassen meine Solidarität mit der PAZ immer wieder am Luftballon-Kriterium scheitern: manche Dinge funktionieren nur wenn sie makellos sind oder wenn ihre Mängel so gering sind, dass sie keine messbare Auswirkung haben. Ob dieser Luftballon und damit die PAZ ein Loch hat, war praktisch nirgendwo ein Thema. Im Langenscheidt-Kalender Französisch konnte man am 25 / April / 2023 lesen:



Was so viel heißt wie „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer und eine einzelne moralische Tat macht einen Menschen noch nicht tugendhaft“. Aber eine einzelne Lüge kann einen Menschen schon unglaublich machen. Sowa hat uns doch schon de Oma baijebojen!

Die Leitung der Veranstaltung durch Herrn Grigat war routiniert und folgte gängigen Praktiken, zu denen nicht nur gehört, dass der Vorsitzende die Tagesordnung bestimmt, sondern auch, wie diese zu behandeln ist und welche gesetzlichen und anderen verbindlichen Regelungen zu beachten sind. Ich hätte mir gelegentlich noch eine gedankliche Alternative dazu vorstellen können, aber wenn das alles von einem Volljuristen kommt, dann hat das natürlich seine Richtigkeit. Es war aber nirgends das Wort „Basta!“ zu hören! Als bekennender Kirchenfreier war ich überrascht, dass die verschiedenen Versammlungsteile mit religiösen / biblischen Zitaten und Kurz-Exegese eröffnet wurden. Mir fällt nach meiner kirchlichen Jugend und genötigten kirchlichen Trauung bei solchen Gelegenheiten immer wieder das Wort von Bobrowski ein, der die (auf Geheiß Polens erfolgte?) „Missionierung“ der Preußen durch den im Heiligen Lande (und im Burzenlande [Rumänien]) arbeitslos aus dem Lande gejagten Deutschen Orden einen „Völkermord“ genannt hat

In Remscheid-Lennep gibt es ein Röntgen-Museum. Vor Jahren haben wir dort die Hand Wilhelm Conrad Röntgens gesehen, auf seinen eigenen Wunsch hin in Formol oder Alkohol und mit den deutlich erkennbaren Spuren der Verformung durch die Strahlung die er entdeckt hatte; damit man sich nicht nur der Segnung seines Apparates erinnere, sondern auch seiner Gefahr. Jahre später wollte ich dort einem guten Freund und Naturwissenschaftler diese Hand zeigen. Aus Gründen der „Rücksichtnahme“ und des „Respekts“ oder Ähnlichem, ist diese von „wohlmeinenden und verantwortlichen“ Kuratoren inzwischen entfernt worden und kann nur auf besonderen – und vermutlich schriftlich zu begründenden

– Wunsch betrachtet werden. Wie gesagt, Röntgen hat seinen Willen sehr unmissverständlich und verbindlich ausgedrückt, aber es gibt immer wieder Leute, die die Wahrheit mit dem Löffel gegessen und entsprechend tiefere Einsichten haben. Und dieser eine Löffel Wahrheit überwiegt gegebenenfalls alles Andere. Schlimmstenfalls sogar die Heimat.

Am zweiten Tag der Veranstaltung kam ein älterer Herr, mir bekannt als langjährig herausragendes Mitglied der LO, und setzte sich auf einen freien Platz neben mir. Er breitete verschiedene Papiere und Unterlagen aus, auch ein Buch (zu einem Detail der Preußischen Geschichte) das seinen Autorennamen trug, und signierte es, um es danach versandfertig zu machen. Bei einer ihm passend erscheinenden Gelegenheit fragte er mich nach Herkunft und Funktion und meinte entschieden, dass ich auf jeden Fall Stimmrecht haben sollte. Dass er der Versammlung gefolgt wäre, ist mir nicht aufgefallen. Ich hatte eher den Eindruck, dass er diese Veranstaltung zum Gesehenwerden besuchte; was bei einem betagten Mitglied ja nicht ungewöhnlich sein muss. Überhaupt wurden hier offenbar auch Kontakte gepflegt, die sonst durch fehlende Gelegenheit oder große Entfernung einschlafen würden. Es gehören dazu auch langfristig lebendige Kontakte nach Nord-Ostpreußen, die allen Widrigkeiten zum Trotz überdauern und unter besonderen Opfern persönlich gepflegt werden. Einige Mitglieder der Landesvertretung berichteten davon und machten damit einen sehr realen und positiven Eindruck auf mich. In der Gesamtschau aber eher Kolorit als Struktur.

Interessant fand ich noch die Ausführungen zur Jugendorganisation, Bund Junges Ostpreußen BJO. Die Darstellung beteiligter Organisatoren drückte Engagement und positive Absichten für zukünftige Projekte aus, so wie man sie auf den Internetseiten der LO oder auch auf Seite 13 des Ostpreußenblattes nachlesen kann. Gelegentlich wird man ja von Außenstehenden gefragt, was denn das Alles noch soll. Aber persönlich zu hören, wie die Leute damit umgehen, fand ich beruhigend; wenn auch erwähnt werden muss, das es generell an vielen Stellen vorrangig um formale Vorgänge geht, um Gespräche mit Politikern und Abgeordneten oder anderen Funktionären, die gesellschaftliche Funktionen ausüben, um medienträchtige Ereignisse, weniger um die Kultur Ostpreußens. Dass unser nördlicher Teil Ostpreußens keine Erwähnung fand mag zu beklagen sein, aber die reale existierende Wirklichkeit entlastet den Vorstand in dieser Hinsicht zumindest teilweise. Allerdings darf man auch darauf hinweisen, dass die unoffizielle, amtsfreie Wirklichkeit immer noch und schon lange vor dem Ukraine-Krieg solche Kuriosa ermöglichte wie flüssigen privaten Grenzverkehr von Russlanddeutschen zu ihren Verwandten in Königsberg; oder Königsberger Russen, die aus Bayern ehemalige usanische Jeeps auf deutschen Transportfahrzeugen importieren. Man fragt sich, ob bei solchen Zuständen die Stiftung Denkmalschutz, oder gar das Innenministerium oder die Kultur-Staatsministerin, nicht zehn- oder fünfzigtausend Euro à fonds perdu für die eine oder andere Ruine hätte beisteuern können, so dass das Kulturerbe nochmal zwei oder drei

Generationen durchhält, bis die Umstände eine sachdienliche Restaurierung und Neuverwendung erlauben. In Allenburg hätte das richtig Sinn gemacht. In dem Zusammenhang ist aber weder der LO noch sonstjemandem die Schaffung eines „Sondervermögens“ eingefallen.

An meiner letzten Dienststelle (Gymnasium im Rheinland) habe ich 15 Jahre lang erlebt, wie das Wort Bundeswehr Abscheu und krasse Ablehnung hervorrief; umso interessanter fand ich, dass es in der Landesvertretung einige Reservisten gibt, die man privat auch zu unseren Streitkräften und ihren Ministerinnen befragen konnte. Ich habe meine Zeit-Offiziers-Ausbildung früh abgebrochen, neben mehreren anderen Gründen deswegen, weil ich die Grundtendenz der Truppenpraxis für unangemessen hielt, und ich habe in der Folge mit Unglauben und Entsetzen verfolgt, wie unsere Landesverteidigung „abgeschafft“ wurde. Mir wurde bei dieser Veranstaltung in Wuppertal bestätigt, dass das „Spitzenpersonal“ der Bundeswehr z. T. als „Gipfel der Inkompetenz“ zu beurteilen war. Dabei hat mich auch interessiert, warum man jahrzehntelang aus der Truppe heraus keine effektiv hörbaren Forderungen nach angemessener Sachlichkeit gehört hat, ebenso wie mein Opa – zusammen mit vielen anderen – sein Leben im Elend beendet hat, weil 3.000 Generäle der Wehrmacht nicht in der Lage waren, „unseren“ Krieg zumindest nach Stalingrad zu stoppen. Maulkorbparagraph für Staatsdiener hin oder her, wir haben doch auch Schillers Bürgerschaft. Und die Verantwortung des Bürgers, neudeutsch Bürgenden ?, also des Bürgers in Uniform, zumal mit höchster Befehlsgewalt. Von einem Heimatverein im Weserbergland oder im Schwarzwald muss man das nicht erwarten, aber meinem natangischen Heimatverein möchte ich das Thema schon abverlangen.

Duisburg liegt relativ nahe bei meinem derzeitigen Wohnort und ich habe dort, in der Patenstadt Königsbergs, seit der Jahrtausendwende öfters das von Lorenz Grimoni geleitete Museum Stadt Königsberg besucht, z. T. auch mit Schulklassen, und die Versammlungen der Prussia, die in dessen Räumlichkeiten stattfinden. Von dort ist mir auch Herr Froese bekannt gewesen, der in Wuppertal zum Stellvertreter gewählt wurde. Solche Leute haben Großes für Ostpreußen geleistet oder leisten es noch und ich verdanke Ihnen auch persönlich eine Menge. Wenn ich mich gelegentlich als Migrant, als Flüchtling oder gar als Ostpreuße bezeichne, dann treffe ich leicht auf Erstaunen, Zweifel oder auch manifeste Negation. Wie gehe ich dann mit meinen Zweifeln oder meiner kalten Negation des Zentralorgans der LO um ?

Fazit: Was die Bewertung unserer „Schicksalsgemeinschafts“-Vertretung durch Wikipedia (s. o.) angeht, frage ich mich nach dieser Erfahrung, was denn am derzeitigen Chef-C-Politiker nicht „neu rechts“ wäre, oder an der liberalen Ampelleuchte, oder an diesem oder jenem meiner ministerialen Dienstvorgesetzten. Selbst käme ich nicht auf die Idee, aber Ich könnte nachvollziehen, wenn man die „Vertriebenenverbände“ mit „Autisten“ vergleiche, wenn man ihnen „faschistoide“ [gruppenbezogene] Eigenheiten oder andere partikuläre Interessen vorhielte, aber

das machen doch die Traditionsvereine der Streitkräfte, die Karnevalsvereine, Lobbygruppen jeglicher Couleur, Mädchenpensionate, Christopher Street, FC Bayern München und zahllose Andere nicht anders. Sehr einverstanden, dass da überall ein erweiterter Horizont vonnöten wäre oder sein könnte, aber boykottwürdig staatsgefährdend ? Ich habe weder die PAZ noch die ostpreußische Landsmannschaft in den letzten drei Jahrzehnten seit der Wende jemals zitiert gelesen oder gehört, aber der „Zeitung mit den großen Bildern und Riesen-Überschriften“ werden regelmäßig Interviews gegeben. Ich habe zwar nicht an Hochachtung gewonnen, aber dazugelernt und meine Zuversicht nicht gänzlich verloren.

Zum Schluss muss ich noch mal auf den Tagungsort zurückkommen. Eigentlich hat der ja mit unserem Ostpreußen nuscht to dohne, aber Der Orden – mit dem und in der Ehrfurcht vor dem ich aufgewachsen bin – ist ja mit dem Kreuz in seinem Wappen und auf seinem Schild auf's Allerinnigste identisch, so wie das C im Parteinamen nicht nur für Herrn Merz unerlässlich ist. Und nämliches fand ich in einem stillen Winkel der Gebäude des Heiligen Berges in zweifacher Ausfertigung, etwas versteckt bei zwischengelagertem Mobiliar und Gerät. Ein Ensemble aus relativ neuer Empfindung und Gestaltung:



Ich kann nicht abschätzen, wieviele Leser mein Unbehagen mit den Verwendungen von hängen und seinen Nebenformen bzw. Bedeutungsvarianten z. B. aufhängen oder aufhängten teilen, auch wiktory bleibt letztlich unklar. Es stellt



Hans - Werner Gassmann : „Dialog“ , Mai 2000

Große Wand , „ 2.Kreuz“ , März 2000

Kleine Wand, „ Abgehängen“ , Mai 2000

**Chrom - Vanadiumstahl ,
Schmiedegrat geschweißt**

sich mir beim Perfekt-Partizip / Adjektiv in der Regel immer wieder die Frage, ob es nicht doch vielleicht die andere Form – hier also abgehängt – sein müsste.

Dieses könnte dann bedeuten: aufgegeben, überholt, runtergenommen, außer Acht gelassen, nicht mehr gültig ... Jenes bedeutete: gereift, gealtert, vorbereitet für den Verzehr, verformt ...

Sobald ich mich mit dieser Offenheit wieder mal abfinden musste, stellt sich aber gleich die nächste Frage: Was hat man von der Wand genommen oder von der Wand zu nehmen ? Das Symbol für die Kirche ? für den Glauben ? das Symbol schelchthin ? Und wer dialogisiert hier ? Das Geradehängende und das Geknickte ? Das am verborgenen Haken autark Hängende und das über die Leine - oder den Strick - Verbogene ?

Hat hier der Künstler über die Kirche nachgedacht oder die Kirche über sich selbst ? Wenn die Kirche über sich nachdenkt, müssen wir dann nicht auch über sie nachdenken ? und uns darin ? Wegen all der toten Prußen ? oder der erschlagenen Jesiden-Kinder ?

Alle Fotos vom Autor

Michael Schemmerling, Groß Engelau

Arbeitstagung der Kreisvertreter der Landsmannschaft Ostpreußen

**in der Politischen Bildungsstätte Helmstedt
am 18. und 19. März 2023**

In diesem Jahr hatte der Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen die Stadt- und Kreisvertreter der Landsmannschaft Ostpreußen zu einer Arbeitstagung eingeladen. Die Veranstaltung fand am 18. und 19. März 2023 in der Politischen Bildungsstätte Helmstedt, Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt statt und wurde von Frau Brigitte Stramm, Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen, geleitet.

Die aktuelle Tagesordnung beinhaltete neben aktuellen Organisationsthemen und Fragen nach der Zukunft der Kreis- und Stadtgemeinschaften zum Großteil Zukunftssicherung der Heimatstuben, Archivarien und Heimatmuseen.

Von der Kreisgemeinschaft Wehlau nahm Gerd Gohlke an der Arbeitstagung teil. Er stellte unser „Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen“ vor und berichtete über die vertraglichen Regelungen mit unserem Patenkreis Diepholz wodurch sichergestellt wird, dass unsere Archivalien und die Ausstellungen im Wehlauer Heimatmuseum auf Dauer im Kreisarchiv und Kreismuseum Syke, dem Museum des Landkreises Diepholz verbleiben.

Angesprochen wurden die Regelungen zur Auszahlung der Bruderhilfe an bedürftige deutschstämmige Einwohner in den Heimatkreisen. Durch den z. Zt. herrschenden Krieg in der Ukraine, sind Reisen in das nördliche Ostpreußen beschwerlicher geworden.

Ein weiteres Thema war die Gewinnung von Führungskräften für die Vorstände in den Kreisgemeinschaften. Diese Problem ist auch aus Vereinen in anderen Lebensbereichen bekannt und bedarf intensiver Bemühungen.

Durch den Krieg sind die Aktivitäten im Königsberger Gebiet zurzeit nur sehr eingeschränkt möglich. Die Kreisgemeinschaften müssen bei Kontakten mit den russischen Partnern vorsichtig sein und diese schützen. Die Lage im Gebiet ist momentan verschärft und den dort lebenden Menschen ein „Maulkorb“ übergehängt worden. Im kulturellen Leben gibt es weiterhin positive Entwicklungen, die auch nicht abreißen sollten.

Termine im südlichen Ostpreußen:

- 9. Sommerolympiade in Sensburg (26./28.05 2023)
- Sommerfest der Landsmannschaft Ostpreußen (24.06.2023) in Allenstein
- 14. Deutsch-Polnischer Kommunalpolitischer Kongress (07./08.10.2023) in Allenstein

Heimatbriefe digital lesen

Im Rahmen des Arbeitstreffens der Kreisvertreter wurde angeregt, dass Kreisgemeinschaften und andere Institutionen künftig auf die Zusendung verzichten, wenn sie den Heimatbrief digital lesen können.

Unsere Heimatbriefe sind unter der Internet-Adresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

einzusehen, und zwar unter der Spalte „Literatur“ und dort unter dem Button „Heimatbriefe“.

Wer künftig auf die Zusendung unseres Heimatbriefes verzichten möchte, sollte uns das unter der E-Mail-Adresse gerd.gohlke@wehlau.net mitteilen.



Unser Dank gilt allen Leserinnen und Lesern, die uns trotzdem eine Spende zukommen lassen.

Der Schriftleiter

In eigener Sache...

**Immer noch sind wir glücklich
über die Besuche auf unserer Internetseite**

www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de

Hier findet man unter anderem online unsere Heimatbriefe, Fotos von gestern und heute im Heimatkreis Wehlau und auch die Heimatbücher für die Bestellung. Unsere Internetseite, also online, ist ein weiteres Medium neben unserem Heimatbrief. Und so soll es auch noch lange bleiben. Leider haben wir das Forum einstellen müssen, was wir sehr bedauern.

Neu ist unsere Fanseite bei Facebook. Unter

<https://www.facebook.com/KreisgemeinschaftWehlau>

gibt es die neuesten Informationen und diese Seite dient auch als Forum.

Für unterwegs auf dem Smartphone hier der QR-Code:



Also einfach mal hineinschauen, zwischen den schon immer mit großer Freude erwarteten Heimatbriefen, der Internetseite nun auch die Seite für Zwischendurch. Viel Freude bei unserem neuen Auftritt im Internet.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

50 Jahre Patenschaften

Bassum	-	Tapiau
Hoya	-	Allenburg
Syke	-	Wehlau

Während die Patenschaft mit dem früheren Landkreis Grafschaft Hoya bereits 68 Jahre besteht, sind die in den Jahren 1970 – 1973 geschlossenen Städtepatenschaften doch bis zu 15 Jahre jünger. Dafür gibt es aus heutiger Sicht zwei Begründungen:

1. Die Problematik der Nachkriegszeit konnte mit Möglichkeiten eines Landkreises besser bewältigt werden, als auf kommunaler Ebene. Die Zusammenarbeit der Kreisgemeinschaft Wehlau mit dem Patenkreis Grafschaft Hoya und dem jetzigen Landkreis Diepholz war und ist außerordentlich vertrauensvoll und erfolgreich.
2. Bis in die 1970er Jahre, hatten die Deutschen Heimatvertriebenen immer noch die Hoffnung wieder in die Heimat zurückzukommen. Der Wunsch nach einem „heimatlichen Mittelpunkt“, wie in den Städtepatenschaften bekundet, wurde größer, nachdem die realen Möglichkeiten einer Heimkehr geringen wurden.

So kam es im Jahre 1970 zur Gründung der Städtepatenschaft zwischen Bassum und Tapiau. In Bassum wurde auf dem Gelände der Freudenburg eine Heimatstube mit Erinnerungsstücken eingerichtet. Während des jährlichen Treffen der Tapiauer und des Hauptkreistreffens der Kreisgemeinschaft wurde die Heimatstube besucht. Seit dem die Tapiauer keine eigenen Treffen mehr veranstalten, gehört die Heimatstube zur Seminar- und Tagungsstädte wo wir wiederholt, wie auch in diesem Jahr, unsere Mitgliederversammlung und unser Kreistreffen abhalten. Wegen der im Jahre 2020 herrschenden Corona Pandemie konnten wir keine Jubiläumsfeier durchführen, sie wird in diesem Jahr nachgeholt.



Im Jahre 1972 übernahm die Stadt Hoya an der Weser die Patenschaft für Allenburg. Die Allensburger fanden in Hoya einen zuverlässigen Partner und eine aufgeschlossene Öffentlichkeit. So hat der örtliche Ruderverein ein neues Boot auf den Namen „Allenburg“ getauft. Die jährlichen Treffen fanden in der Martinskirche statt, die ausschließlich kulturellen Zwecken dient. Das 50 jährige Patenschaftsjubiläum haben wir im Jahre 2022 verbunden mit der Mitgliederver-



sammlung und dem Kreistreffen feierlich begangen. Die Stadt Hoya hat uns mit Grafenwein bewirtet und zum Nachmittagskaffee eingeladen.

Die Stadt Syke übernahm im Jahre 1973 die Patenschaft für Wehlau. Bislang hatte sich Syke als Kreisstadt im Rahmen der Kreispatenschaft auch für die Kreisstadt Wehlau verantwortlich gefühlt. Nachdem in Folge der niedersächsischen Verwaltungsreform die Landkreise Grafschaft Hoya und Grafschaft Diepholz als Landkreis Diepholz vereinigt worden waren, wurde Diepholz die Kreisstadt. Der neu gebildete Landkreis Die-

pholz übernahm die mit dem Landkreis Grafschaft Hoya geschlossene Kreispatenschaft. Somit war die formale Übernahme der Patenschaft für Wehlau eine logische Folge.

Im Treppenhaus des Rathauses wurden Bilder aus dem früheren Wehlau gezeigt. Im Rathaus wurden häufig Sitzungen der Kreisvertretung der Wehlauer abgehalten und im Rathaussaal gab es Veranstaltungen der Kreisgemeinschaft Wehlau im größeren Rahme.



Die in diesem Jahr anstehende Feier zum 50-jährigen Bestehen der Städtepatenschaft mit Wehlau begehen wir am Sonntag, dem 03. September 2023 um 11;00 Uhr auf der Diele des Kreismuseums Syke. Dabei wird auch an 50 Jahre Bassum – Tapiou erinnert.

Auch wenn die ehemaligen Bewohner der ostpreußischen Städte Wehlau, Tapiou und Allenburg älter werden, so empfinden sie weiterhin, dass es für sie im Landkreis Diepholz und den Patenstädten Syke, Bassum und Hoya Menschen und Einrichtungen gibt, die Erinnerungen an ihre angestammte Heimat würdigen.

*Vergeht auch Jahr für Jahr,
eines ist klar:
das Leben muss man genießen,
keine Stunde darf ohne Freunde verfließen!*

Blick in die Heimat Ostpreußen

Kurzfassungen von Informationen aus den öffentlichen Medien, besonders der Preußischen Allgemeinen Zeitung (Ostpreußenblatt) und dem Königsberger Express..

Das Automobilwerk Avtotor

hat mit sechs chinesischen Unternehmen Verträge über die Herstellung von Kraftfahrzeugen abgeschlossen. Die Produktion läuft in Kaliningrad bereits an.

Von Avtotor produzierte Neuwagen sollen dann per Eisenbahn nach Kernrussland befördert werden. Auf demselben Weg gelangen jetzt die erforderlichen Bauteile nach Kaliningrad / Königsberg.

Wohin mit dem überschüssigen Getreide?

Im Kaliningrader Gebiet gibt es einen Überschuss an Getreide für den Export. Nach der Einführung der Wirtschaftssanktionen beträgt der vorhandene Überschuss nun 40 Prozent der Gesamtmenge an Weizen. Ein Export in fernere Lande ist auch deshalb wirtschaftlich schwierig, weil der Königsberger Hafen nur acht Meter tief ist, dort dürfen nur Schiffe mit maximal 10.000 Tonnen einlaufen.

In Rauschen fand die Premiere des Spielfilms „Nürnberg“ statt.

Mehrere Szenen des Films wurden in Kaliningrad gedreht. Einer der wichtigsten Drehorte war die ehemalige Königsberger Börse. Im Film geht es um eine Liebesgeschichte, die sich auf den Hintergrund der Nürnberger Prozesse bezieht.

Zoo hat dreimal so viele Besucher

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Besucherzahl des Kaliningrader Zoos verdreifacht – von 220.000 auf 615.000 Besuchern jährlich.

Polen hat einen neuen Schifffahrtskanal

durch die Frische Nehrung in Betrieb genommen, der es ermöglicht, russische Gewässer zu umgehen. Der Kanal verbindet das Frische Haff mit der Danziger Bucht und die polnische Stadt Elblag (ehem. Elbing) mit der Ostsee.

Sprotten aus Königsberg

Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten. Die Fischwirtschaft im nördlichen Ostpreußen beabsichtigt daher, Sprotten und andere Fischkonserven bald in den Handelsnetzen der Vereinigten Arabischen Emirate zu verkaufen.

Zuschriften an die Kreisgemeinschaft



An dieser Stelle, an der bislang Leserbriefe erschienen, möchten wir jetzt zusätzlich andere Informationen unserer Leser, Mitglieder und Freunde veröffentlichen, weil interessante Zuschriften, die unsere Gemeinschaft betreffen, für viele Leserinnen und Leser Informationen sein können.

Vielleicht erreichen wir damit auch einen Gedankenaustausch, der die Zusammengehörigkeit fördert und den Wehlauer Heimatbrief ein wenig auflockert.

Ostpreußenfahrten

Ostpreußenfahrten. Die in den Vorkriegsjahren Geborenen erinnern sich noch an die von den Kreisgemeinschaften angebotenen Busreisen in die alte Heimat und den damit verbundenen langen Wartezeiten an der polnischen und russischen Grenze.

Jedoch gibt es noch andere Definitionen der Ostpreußenfahrten. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Abschluss des Versailler Vertrags zeigte sich das Deutsche Reich aus politischer, wirtschaftlicher und sportlicher Sicht mit dem Aufruf „Helft dem deutschen Osten“ solidarisch zu dem durch den polnischen Korridor abgetrennten Ostpreußen, um die notwendige Verbindung des Reiches mit den abgelegenen Grenzgebieten sicherzustellen. Nach 1933 forderte die Politik, in kultureller Hinsicht „die deutsche Jugend mit dem Osten bekannt zu machen und für die wirtschaftliche Arbeit am Osten zu begeistern“. So wurden Ostpreußenfahrten u.a. für die Kriegsschulen des Heeres oder als Grenzland-Fahrtenwettbewerb der Hitler-Jugend durchgeführt.

Rudolf Hess und 600 ehemalige Kämpfer der Tannenberg Schlacht führen im Juni 1937 zu einer Ostpreußenfahrt oder „Treuefahrt der alten Garde“ durch Ostpreußen. Bei ihrem Besuch der samländischen Bernsteinküste erhielten sie eine in der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg angefertigte Bernsteinplakette. Höhepunkt aller Fahrten in den Osten waren neben dem Besuch der Marienburg, Königsberg, der Bernsteinküste und Masuren der Besuch des Tannenberg-Denkmal, welches nach dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburg als Wallfahrtsstätte besucht wurde.

Auch Sportverbände und Vereine unternahmen sogenannte „Ostpreußenfahrten“. Automobilvereine veranstalteten Ziel- und Zuverlässigkeitsfahren durch „das deutsche Ordensland“ und gestalteten die Ausschreibungen meist mit ansprechenden Fotos.

Zwischen dem 6. – 9. Mai 1925 veranstaltete der Auto-Sportclub-Ostpreußen in Gemeinschaft mit dem ADAC Königsberg und Gau 8a eine sportliche Veranstaltung, die dem Publikum zeigen sollte, was mit dem modernen Motorrad geleistet werden kann. 1929 wurden neben Krafrädern mit und ohne Seitenwagen Kraftwagen zugelassen. Ab 1934 war eine verstärkte Teilnahme von Reichswehr, SA und SS zu verzeichnen.

Die Strecken mit Start und Ziel Königsberg verliefen meist über Gumbinnen durch Masuren nach Lötzen, über Hohenstein/Tannenberg-Denkmal und Osterode nach Marienburg, Danzig und Elbing. Typisches Ostpreußenwetter mit Regen sowie schwieriges Gelände mit teils morastigen Wegen verlangten Fahrern, den wenigen Fahrerinnen und den Maschinen einiges ab.

Der Autor des bei der Kreisgemeinschaft Osterode erhältlichen Buches „Das Tannenberg-Denkmal – Die kleine Geschichte eines großen Denkmals“ will versuchen, „die Geschichte der ADAC - Ostpreußenfahrten zwischen 1925 und 1939“ wieder aufleben zu lassen. Neben vorhandenen Zeitungsberichten und einigen Ausschreibungen aus dem ADAC-Archiv in München sucht er weiteres Bild- und Dokumentationsmaterial jeglicher Art wie Ausschreibungen von 1925 – 1928, Urkunden, Plaketten und Fotos von Teilnehmern mit kurzen Informationen.

Jürgen Ehmann
66564 Ottweiler

*Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,
Dem Turme geschworen,
Gefällt mir die Welt.*

*So seh' ich in allen
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall' ich auch mir.*

*Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh'
Den Mond und die Sterne,
Den Wald und das Reh.*

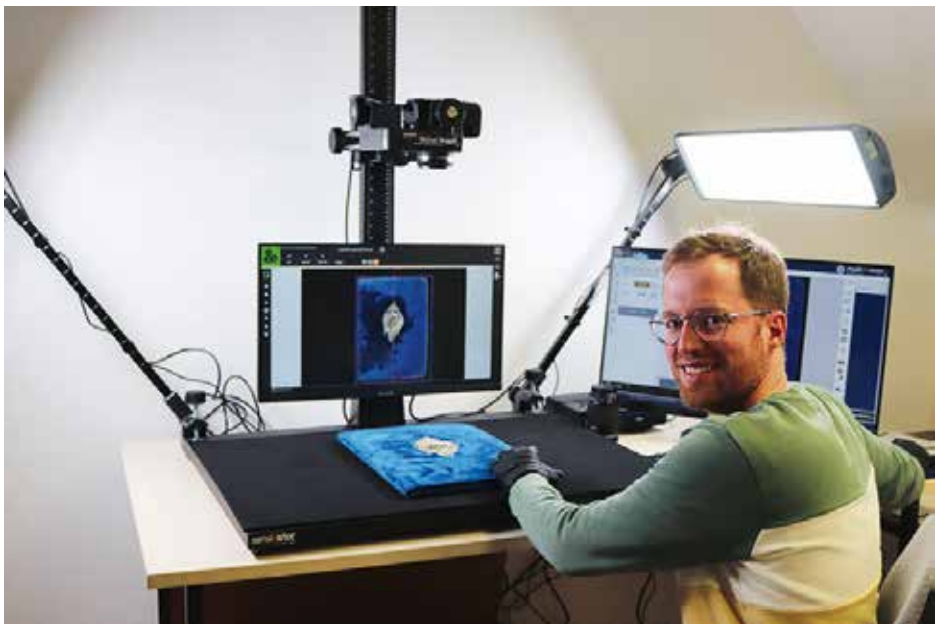
*Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön!*

Johann Wolfgang von Goethe

Ein Archiv für das Ostpreußische Landesmuseum!

Das Ostpreußische Landesmuseum mit deutschbaltischer Abteilung wird um einen wissenschaftlichen Bereich erweitert und beginnt mit dem Aufbau eines Archivs. Da das Museum bereits in großer Menge über Archivgut verfügt, ist es sinnvoll, durch die geordnete und professionelle Aufbewahrung von ostpreußischem Archivgut wie Schriftgut, Briefe, Tagebücher, Postkarten, Sparbücher, Zeitungen, Urkunden, Broschüren, Zeichnungen, Fotos, Fotoalben, Dias, Videokassetten und DVD's auch diese wertvollen Kulturgüter für die Erforschung der Kultur und Geschichte Ostpreußens nutzbar zu machen.

Neben der Bewahrung und Verzeichnung dieser bisherigen Sammlungen ist es das erklärte Ziel, eine Erweiterung der Bestände durch das neue Depot im Erweiterungsbau möglich zu machen und anzustreben. Dabei freut sich das Ostpreußische Landesmuseum über die Unterstützung von Ostpreußen und deren Nachkommen und ist dankbar über Schenkungen von Archivgut. Das Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen ist weiterhin das zentrale Archiv der Landsmannschaft Ostpreußen und seiner Untergliederungen und steht natürlich auch Privatpersonen zur Verfügung, eine enge Abstimmung mit der Archivierung in Lüneburg ist vorgesehen.



Archivar Moritz Dittmann, Ostpreußisches Landesmuseum

Eine weitere zentrale Aufgabe des Archivs ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens, seien es Dissertationen, Masterarbeiten oder Familienforschung. Ein professioneller Lesesaal auch für mehrtägiges Arbeiten steht im Lesesaal des benachbarten Nordostinstituts inkl. entsprechender Fachbibliothek zur Verfügung. Zur Vorbereitung der Archivnutzung wird ein Online Findbuch realisiert werden. Aufgebaut und betreut wird das Archiv von Moritz Dittmann. Der Historiker studierte an der Georg-August-Universität in Göttingen Mittlere und Neuere Geschichte und Europäische Ethnologie und bringt eine mehrjährige Berufserfahrung aus seinen Tätigkeiten in österreichischen und deutschen Wirtschaftsarchiven mit.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen und mit freundlichen Grüßen

i.A. Mareike Kelzenberg M.A.
Volontärin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. + 49 (0) 4131 75995-28
m.kelzenberg@ol-lg.de
www.ol-lg.de

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung sowie das Brauereimuseum sind für Sie geöffnet (Di-So 10-18 Uhr). Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.
Patenkreis Landkreis Diepholz



Informationen zur Mitgliederversammlung mit Hauptkrestreffen 2023

am 02. und 03. September 2023 in Bassum und Syke

Wir bitten um eine rechtzeitige Anmeldung an eines unserer Vorstandsmitglieder

Wer im Schulungszentrum der Freudenburg in 27211 Bassum, Amtsfreiheit 1a übernachten möchte, **sollte die Zimmerbestellung ausschließlich an**

Gerd Gohlke, 27211 Bassum, Sykerstraße 26;

Telefon: 04241 5586; 0171 5317 892,

Mail: gerd.gohlke@wehlau.net richten.

Dort stehen uns 13 Einzelzimmer und 11 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Zimmer in der Freudenburg werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Deshalb sollte sich jeder rechtzeitig anmelden,! ausschließlich bei Gerd Gohlke

Kosten:	Einzelzimmer	35,00 €
	Doppelzimmer	53,00 €
	Frühstück	6,00 €

Jede Anmeldung wird schriftlich bestätigt.

Weitere Hinweise

Der Bahnhof Bassum liegt an der Eisenbahnstrecke (Hamburg) - Bremen – Osnabrück – (Dortmund), ein Regionalexpress fährt stündlich in beide Richtungen. Zusätzlich verkehrt stündlich eine S-Bahn von und nach Bremen.

In Bassum gibt es 4 Taxi-Unternehmungen, die zum Bahnhof bestellt werden können, und zwar:

Fakis Taxi	04241 8047676
Taxi Heise	04241 5656
Taxi Wiedemeyer	04241 3000
Taxi Bassum	04241 1515

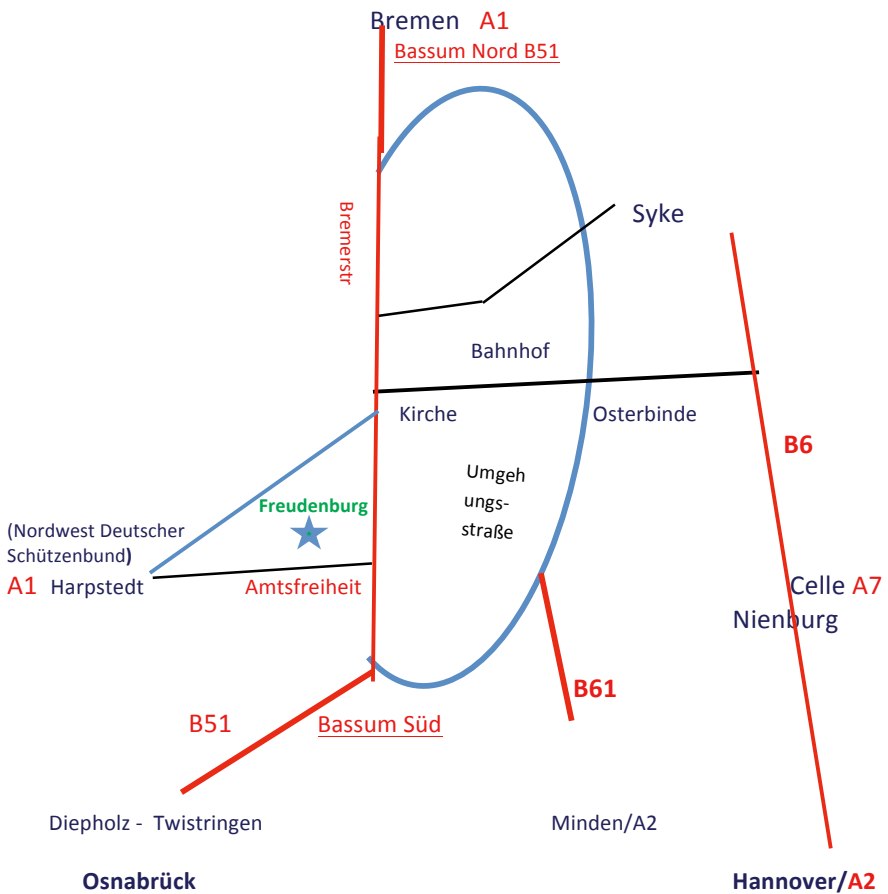
Mit dem Pkw wird Bassum aus Richtung Norden, Osten und Süden über die B 51 Abfahrt (Umgehungsstraße) „**Bassum – Süd**“ erreicht, von dort führt die erste Straße links „**Amtsfreiheit**“ direkt zur Freudenburg.

Aus Westen von der A 1 über Harpstedt kommend liegt die „Amtsfreiheit“ an der Harpstedterstraße auf der rechten Seite.

An der Freudenburg gibt es ausreichend Parkplätze, auf dem Hofgelände darf nicht geparkt werden.



Bremen Hbf – Bassum - Osnabrück Hbf



Für Zugreisende wird am 03.09. die Fahrt von Bassum nach Syke sichergestellt. Die Rückreise mit dem Zug kann von Syke aus angetreten werden.

Rückfragen: 0171 5317 892 Gerd Gohlke



Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Vorsitzender

Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum

An
Mitglieder und Freunde der
Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Fon : 04841 663640

Mail : uwe.koch@wehlau-net

Husum, 15. Mai 2023

Einladung zur Mitgliederversammlung 2023

Liebe Mitgliederinnen und liebe Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau, hiermit laden wir herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung im Rahmen unseres Hauptkrestreffens zu

Sonnabend, dem 02. September 2023 um 13:30 Uhr

nach Bassum in das Vorwerk der Freudenburg, Amtsfreiheit 1a

Tagesordnung der Mitgliederversammlung:

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden
2. Totengedenken
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
(bei nicht ausreichender Beschlussfähigkeit wird die Versammlung für 30 Minuten unterbrochen und dann erneut eröffnet)
5. Genehmigung der Tagesordnung
6. Grußworte
7. Jahresberichte des Vorstandes
 - a. Vorsitzender
 - b. 2. Vorsitzender, Heimatbriefredaktion, Heimatbücher, Mitgliederbetreuung, Schatzmeister
 - c. Werner Schimkat Internetauftritt
 - d. Hauke-Hermann Eggert, Aktuelles aus der Heimat
8. Bericht der Kassenprüfer über den Haushalt 2022
9. Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes
10. Beratung und Beschluss über den Haushaltsplan 2024
11. Wahlen:
 1. Vorsitzender
 2. Vorsitzende
 - Schatzmeister
 - Zwei Beisitzer
12. Beratung und Beschluss über die Terminplanung 2023 und 2024

13. Beratungen über die Zukunft der Kreisgemeinschaft
(s. Heimatbrief 103 Seite 168 ff)
14. Beratung und Beschluss über eingegangene Anträge
15. Anfragen und Anregungen der Mitglieder
16. Schlusswort des Vorsitzenden
17. Ostpreußenlied

Beiträge und Anträge zur Tagesordnung übermitteln Sie bitte schriftlich bis zum **20. Juli 2023** dem Vorsitzenden Uwe Koch...

Über eine zahlreiche Beteiligung würden wir uns, auch im Interesse unserer Gemeinschaft sehr freuen.

Uwe Koch

Ingrid Eigenbrod

Gerd Gohlke

Aufruf

**Wegen der anstehenden Neuwahlen
des Vorstandes und dem Fassen von
zukunftsweisenden Beschlüssen, ist
die Teilnahme an der Mitgliederver-
sammlung in diesem Jahr besonders
wichtig.**

Der Vorstand

Einladung zum Hauptkreistreffen 2023

Sonnabend, den 02. September 2023 in Bassum im Vorwerk der Freudenburg

- 19:00 Uhr Gedenken am Tapiauer Stein im Park der Freudenburg
- Gemütliches Zusammensein mit Erzählungen, Bildern,
Kurzfilmen, Gesang und Zeit zur Unterhaltung

Sonntag, den 03. September 2023 im Kreismuseum in Syke

- 10:30 Uhr Gedenken am Wehlauer Stein im Park des Kreishauses Syke
- 11:00 Uhr Feierstunde zu 50 Jahre Pstenschaften**
Tapiau – Bassum
Syke – Wehlau
- Begrüßung
 - Grußworte
 - Festvortrag zur Geschichte der Patenschaften und des Wehlauer Heimatmuseums
 - Ostpreußenlied
- 13:00 Uhr Lädt die Kreisgemeinschaft Wehlau zu Erbsensuppenessen ein.
- 14:00 Uhr Besichtigung der überarbeiteten Dauerausstellung im Wehlauer Heimatmuseum und des Forums „Gessler Goldhort“ mit der Möglichkeit zur Pause im Museumsgarten, bei schlechtem Wetter auf der Diele des Kreismuseums
- 17:00 Uhr Schluss des Kreistreffens**

Für die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.





Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

22.4.2023 – 17.9.2023

Ausstellung: „Ich bin doch immer unterwegs ...“
Der Maler Franz Domscheit / Pranas Domšaitis (1880-1965)

3.6.2023 – 3.10.2023

Kabinettausstellung: Die Kūgelgens
Eine Familie zwischen Deutschland, Estland und Russland

21.6.2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 4,00 €

Lesung: „Das Mädchen aus Ostpreußen“
mit Karin Lindberg

15.8.2023, 14.30 Uhr, Eintritt: 3,00 € (zzgl. erm. Museumseintritt)

**Sittenbilder der Kantzeit. Von Menschenliebe,
Reinlichkeit und anderen Tugenden.**
mit Dr. Tim Kunze

30.8.2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 5,00 €

**Buchvorstellung und Diskussion: Schuld und Leid.
Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022**
mit Thomas Kreuzmann und Werner Sonne

27.9.2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 5,00 €

Themenabend: Schule im Krieg
Vorträge und Filmvorführung

14.10.2023 – 28.1.2024

Kabinettausstellung: Bräuche und Feste in Ostpreußen
Von Schmackostern über den Schimmelreiter bis zum Dreikönigstag

3.11.2023 – 5.11.2023

Museumsmarkt: Tradition trifft Modernes

8.11.2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 6,00 €

Buchpräsentation: „In den Häusern der anderen“
Mit Karolina Kuszyk und Ulla Lachauer (Moderation)

18.11.2023 – 25.2.2024

Ausstellung: Die Kunstakademie Königsberg 1845-1945
Künstler aus zwei Jahrhunderten

– Änderungen vorbehalten –



Arbeitskreis Ost-West-Gespräche

Der Gesprächskreis engagiert sich für eine kritische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben.

Neben kulturellen Beiträgen gibt es Raum zum Austausch und zur Diskussion über die damalige Zeit sowie zu den partnerschaftlichen Beziehungen heute.

Spargelessen

Mittwoch, 07. Juni 2023 um 12:30 Uhr
in Bassum, Groß -Henstedt
Landgasthaus Stöver – Bucholz

50 Jahre Patenschaft

Bassum – Tapiau und Syke – Wehlau
Sonntag, 03. September 2023 um 11:00 Uhr
Auf der Diele des Kreismuseums Syke

Erntedankfest

Mittwoch, 21. September 2023
in Bassum-Groß Henstedt
Landgasthaus Stöver- Bucholz

Anmeldungen: Gerd Gohlke Tel. 04241 5586



Ostpreussen Stammtisch Hamburg

Jeden dritten Donnerstag im Monat

Alter 18 bis 111 Jahre
Vergangenes & Gegenwart, Sprache
& Kultur, Erfahrungen & Eindrücke,
Reiseberichte & Empfehlungen

Adresse

Restaurant zum Eichtalpark
Ahrensburger Straße 14a (B75)
22041 Hamburg-Wandsbek

Kontakt

ostpreussen.stammtisch@gmail.com



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

18.03.2023 – 03.09.2023 **Sonderausstellungen und Veranstaltungen**
Von der Kleinbahn bis zum Hofzug –
Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel
und Memel

23.09.2023 – 03.12.2023 **"Ellinger Ansichten"**
in Verbindung mit dem Freundeskreis Barockstadt
Ellingen

25./26.11.2023 **28. Bunter Herbstmarkt**

Januar – Juni 2023 **Kabinettausstellungen**
Juli – Dezember 2023 **Bismarcktürme in Ostpreußen**
Seedienst Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0
Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de
www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

Das nasse Wasser des Pregel

Von Steffen Kabela

Es war Sommer, ein schöner warmer Sommer im Jahr 1939. Auch wir hatten nun schon Strom gelegt bekommen, elektrisches Licht, brauchten kaum noch Petroleumlampen oder Kerzen im Haus. Dafür kreischte aber nun vom Regal in der Küche die „Goebbelsschnauze“, der Volksempfänger, und neben ihm hing die Visage von Hitler an der Wand. Das Bild war Pflicht und für Opachen ein Grauen. Das Bild, der Anblick, verhagelte ihm den Appetit auf ein Tulpche Bier oder ein Schlubberchen.

Hannchen war 6, Fritzer 13 Jahre. Einmal im Monat fuhr Papachen Franz mit dem Fahrrad nach „Keenigsberg“ zu seiner Mutter, seiner Schwester Marie und seinem Bruder Otto in den Garten. Hannchen saß auf dem Kindersitz und der Fritzer hatte auch ein Fahrrad und fuhr selber. Mittags fuhren sie los und kamen am Abend zurück. Mamachen Tille blieb zurück in Langendorf.

Wenn das Papachen mit der Kutsche oder mit dem Schlitten nach Königsberg oder Tapiau fuhr um Erledigungen für die Herrschaft, der Familie von Perbandt, zu machen, fuhr mit Genehmigung Mamachen Tille mit und erledigte ihre wichtigen Besorgungen und Wege. Die Langendorfer Frauen gingen und fuhren mit ihren Fahrrädern nach Tapiau auf den Markt und sie gingen auch mit ihren Hacken und Harken oder fuhren auf die Felder zur Arbeit. Mamachen Tille ging dann mit den anderen Frauen hinterher – zu Fuß. Auch wenn sie ihre Schwester Liese, Schwager Hermann und Nichte Elli in Linkehnen besuchen ging, ging sie die ganze Strecke zu Fuß, setzte mit der Fähre über den Pregel über und lief dann über die Pregelwiesen. Sie hatte kein Fahrrad und konnte auch kein Fahrrad fahren. Das konnte das Papachen nicht mehr mit ansehen und besorgte ein Fahrrad für seine Frau.

An einem schönen warmen Sonntagnachmittag musste nun das Mamachen das Fahrradfahren lernen. Omachen und Opachen setzten sich auf ihre Bank am Stachetenzaun und schauten sich an, wie ihre Tochter das Radfahren lernte. Mamachen war 36 und Papachen 37 Jahre alt. Unser Haus stand direkt am Weg, der von Neumann's



Blick auf die Molkerei Langendorf



in Klein-Langendorf am Gut vorbei bis hoch zur R1, der Reichsstraße 1, führte. An unserem Haus machte dieser Weg oberhalb des Pregel einen Knick, links und rechts die Pregelwiesen. Also ging es los, Mamache stieg auf das Rad, nur der Drahtesel warf sie gleich wieder ab. Also lernte Papachen ihr das Aufsteigen, das Balance halten und rief immer:

„Gerade, gucke, treed rein“ und Mamachen fuhr los. Papachen hielt sie fest und rannte immer

mit ihr mit. Den Weg ein Stück rauf und wieder herunter. Es klappte nun schon ganz gut. Als sie auf dem Weg vom Gut Richtung Klein-Langendorf fuhr, ließ das Papachen einfach los und Mamachen fuhr alleine. Nun war die Zeit gekommen, ihr das Lenken und das Bremsen zu zeigen.

Papachen rief immer noch: „Treed, Tredd, treed rein un guck“ und Mamachen trat in die Pedale. Der Weg ging leicht nach rechts weg und gerade aus ging ein schmaler Pfad hinunter zum Pregel.

Omache und Opache sahen schon kommen, was kommen musste. Mamachen nahm diesen Weg und schoss hinunter zum Pregel. Von Weitem hörte man schon den nächsten Musikdampfer aus Keenigsberg auf den Weg nach Tapiau kommen. Sie fuhr direkt in den Pregel, das Fahrrad blieb stehen und Mamachen fiel über die linke Seite sitzend auf dem Rad direkt in den Pregel.

Sie konnte nicht nur nicht Lenken und Bremsen, das Papache rannte so schnell er konnte an das Pregelufer und fischte das Mamache mit dem Rad heraus, denn Mamachen konnte auch nicht schwimmen. Von der Bank hörte man nur das Omache und das Opachen sagen: „Ach Jott, ach Jott!!!“

Mamachen war klitschnaß und alle beschetterten sich. Mit dem Schwimmen wurde es bei ihr nichts mehr, aber Mamachen konnte nun schon das Rad fahren, etwas wacklig, aber es wurde immer besser. Was das nasse Wasser des Pregel alles bewirkt.

Die Deutschland-Tafeln am Ahrens-Haus in Bremen

Ein Rückblick zum 20. Todestag ihres Initiators Dr. Heinrich Wilhelm Ahrens

Als Finnland nach dem Zweiten Weltkrieg endgültig auf den größten Teil Kareliens vor allem nordwestlich des Ladogasees verzichten musste, verloren mehr als 400.000 Finnen und Karelrier ihre Heimat. Sie wollten nicht unter der kommunistischen Diktatur leben und flüchteten daher ins Innere des Landes, wo sie von der finnischen Mehrheitsgesellschaft mit großer Empathie aufgenommen wurden.

Die Trauer um den kulturellen Verlust, den Finnland durch die Abspaltung Kareliens erlitten hatte, bewegte und bewegt das gesamte Land bis heute.

Unter dem Motto „Wir sind alle Karelrier“ wurden in mehreren Orten des Landes volkskundliche und kriegshistorische Museen eingerichtet. Sie erinnern an die historischen Ereignisse und die Kultur der Karelrier und sind in ganz Finnland überaus anerkannt.

In Deutschland findet sich eine solche Solidarität der westdeutschen Bevölkerung mit den Vertriebenen aus den historischen Ostgebieten und ihrer Kultur eher selten. Der von Nazi-Deutschland verbrecherisch herbeigeführte Zweite Weltkrieg und der Holocaust an den Juden werden von vielen Menschen im Zusammenhang mit diesen Verlusten gesehen. Sie erschweren das differenzierende Empfinden dieses von den Vertriebenen erlittene Unrecht und verhindern so das Trauern um die kulturellen Verluste.

Eine Ausnahme bildete der im Jahre 1903 geborene Versicherungskaufmann Dr. Heinrich Wilhelm Ahrens, Bremer Kaufmann in 13. Generation. Er hatte den Zweiten Weltkrieg von Beginn an mitmachen müssen und war im Juni 1944 in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten. 1954 zurückgekehrt, baute er sein Unternehmen wieder auf und errichtete auf seinem Grundstück in sehr zentraler Lage, unmittelbar an der Böttcherstraße, auch das im Krieg zerstörte Geschäftshaus wieder neu.





Das Gebäude verzierte er 1970 mit Umrißtafeln in den Formen des mehrfach geteilten Deutschlands. Diese Tafeln enthalten unzweideutige historische Aussagen, die dem offiziellen Bremen offenbar unangenehm sind. Sie werden in keinem Reiseführer erwähnt und auch die Bremer Medien vermeiden es, ihre Existenz in irgendeiner Form zu nennen.

1993 recherchierte ich die Entstehungsgeschichte mehrerer bremischer Erinnerungszeichen an die Vertreibung und die ostdeutschen Heimatgebiete der Vertriebenen, um darüber einen Beitrag im 1994 erschienenen Jahresheft der Landsmannschaft Ostpreußen, „Ostpreußen in Bremen 1993“ zu veröffentlichen. In diesem Zusammenhang wandte ich mich auch an

Dr. Heinrich Wilhelm Ahrens und fragte ihn nach den Hintergründen der Entstehung der Tafeln an seinem Haus an der Martinstraße, einer Hauptverkehrsstraße in Bremens Altstadt.

Ich erhielt den folgenden Antwortbrief:

„Die Deutschland-Tafeln am Hause Martinstraße 27/Kirchenstraße 3 in Bremen:

Als die Franzosen 1871 nach dem verlorenen Krieg und der Gründung des Deutschen Reichs Elsaß und Lothringen an Deutschland zurückgeben mußten, errichteten sie in Paris zur Erinnerung daran die bekannte schöne Marmorgruppe zweier junger Mädchen in der Nationaltracht der beiden Länder. Diesem Beispiel bin ich gefolgt, als ich 1970 an der Nordseite des Hauses durch den aus Elbing stammenden Bildhauer Mrosowsky aus englischem Schiefer die Deutschland-Tafeln gestalten und anbringen ließ. Ich wollte damit den abgetrennten, seit 800 Jahren deutschen Ländern Ostpreußen, Pommern und Schlesien, immerhin $\frac{1}{4}$ des alten Reichsgebiets, ein Denkmal setzen und die Unnatürlichkeit und Unerträglichkeit der Spaltung Deutschlands zum Ausdruck bringen.

Die Schaffung eines solchen Denkmals erschien mir umso notwendiger, als offensichtlich wohl amtliche Stellen, wie auch die Medien, die Schulen und Parteifunktionäre in dem Bemühen wetteiferten, das Deutsche dieser drei Länder immer mehr vergessen zu lassen.

Mit den Tafeln sollte nicht nur ein Denkmal für diese drei Länder gesetzt werden, sondern auch für die Menschen, die darin seit vielen hundert Jahren gelebt und zum Teil große Leistungen vollbracht haben. Ihrer sollte gedacht werden, der Vertriebenen und der Heimatberaubten und der dabei Getöteten.

Die große historische und kulturelle Gemeinsamkeit wird durch die in weißer Farbe auf dem grauen Schiefer markierten symbolischen Bilder betont: Die Marienburg als Kern des deutschen Ostens, das Stralsunder Tor, das Breslauer Rathaus, das Brandenburger Tor, die Wartburg als Ursprung der alle vereinenden deutschen Hochsprache durch Luther, der Bremer Schlüssel, der Aachener Kaiserdom in Erinnerung an Karl den Großen, als erstem Europäer und gemeinsamen Kaiser der Deutschen und Franzosen, und die Münchener Frauenkirche.

Die einzigen drei Worte: „keyn unglück ewigk“ sind der Fahnenspruch des ältesten Brandenburg-Preußischen Regiments des Obersten Hildebrandt von Kracht, [...]

Daß an diesem alten Fahnenspruch etwas Wahres ist, hat sich inzwischen erwiesen. Die Wiedervereinigung vom 3. Oktober 1990 war ein großartiger Anlaß für eine Ergänzung der Tafeln, indem um die beiden wiedervereinigten Teile Deutschlands ein Ring aus einem glänzendem Spezialstahl gelegt und aus dem gleichen Material das historische Datum eingefügt wurde.

Unvermeidlich war dabei der Nachteil, daß die außerhalb dieses Stahlrings verbliebenen Tafeln für Ostpreußen, Pommern und Schlesien nunmehr optisch verloren. Um dieses auszugleichen und den jetzt besonders wichtigen verbleibenden Erinnerungswert auszugleichen, habe ich unter Verzicht auf die Nutzung als lukrative Reklamefläche auf der Westseite des Hauses in 70 cm großen aus dem gleichen Spezialstahl gefertigten Buchstaben die Worte Ostpreußen, Pommern und Schlesien angebracht. Das zuständige Ortsamt, das zunächst von der für die Genehmigung der Anbringung zuständigen Behörde befragt werden mußte, hatte das Projekt mit der Begründung abgelehnt, es sei revanchistisch und geeignet, polnische Gefühle zu verletzen. Die Behörde mußte die Anbringung trotzdem genehmigen, weil es leider in Deutschland kein Gesetz gäbe, wonach es verboten ist, die drei Worte Ostpreußen, Pommern und Schlesien in deutscher Sprache auszusprechen, oder, wenn es einem Spaß macht, an die Wände des eigenen Hauses zu schreiben. Jetzt stehen sie da, ohne jeden Zusatz, und jeder, der sie liest, kann sich dabei denken, was er will.“

Dr. Heinrich Wilhelm Ahrens setzte sich zeitlebens mit großem Engagement für die deutsch-russische Verständigung ein.

Er wurde 99 Jahre alt und starb am 5. 12. 2002 in Bremen.

Die Deutschland-Tafeln an seinem Haus werden von seinen Erben bis heute in seinem Sinne erhalten.

Sie können heutzutage allerdings nur unter Inkaufnahme eines ungünstigen Blickwinkels besichtigt und fotografiert werden. Die Baubehörde genehmigte vor wenigen Jahren den Neubau des ATLANTIC Grand Hotels in der unmittelbaren Nachbarschaft mit einem sehr geringen Abstand zum Ahrens-Haus.

Heinrich Lohmann

Kremitten – Pregel, Schloß, Fähre

Von Steffen Kabela

Die Heimat meiner Familie. Langendorf – Kremitten – Podollen. Meine Familie stammt direkt aus Langendorf und wohnte in einem zum Rittergut gehörendem Haus oberhalb des Pregel. Unweit verlief die Bahnstrecke Insterburg – Königsberg sowie die Reichsstraße 1. Kurz vor dem Bahnhof Gr. Lindenau sieht man unser Langendorf, Kremitten und Podollen, vor allem das große weiße Schloß Podollen der Familie von Frantzius.

Podollen liegt in einem herrlichen Schloßpark und ringsum die berühmten Alleen. Der Weg von Kremitten nach Gauleiden führte über den Pregel, den Pregelwiesen entlang und war gesäumt von alten Weiden. Im Dunklen war der Weg dadurch schon etwas gespenstig. Das Schloß Kremitten befand sich nördlich von Eichen. Es wird berichtet, dass es einen unterirdischen Gang zwischen der Kirche und dem Schloß gegeben haben soll, etwa 4,5 km lang.

In Kremitten stand die schöne alte Backstein-Kirche mit dem Friedhof. Hier fanden auch unsere Ahnen ihre letzte Ruhe, meine Oma heiratete in der Kirche, mein Onkel Fritzer und meine Mama wurden in der Kirche getauft. Anlaufpunkte war der Kaufmann Plonus mit dem Gasthaus. Hier schenkte Dorchen Nordwich, die Tochter des Gastwirts, steifen Grog aus, Bierchen und Schlubberchen Bärenfang. So hieß es: Trank man Grog war Sommer, trank man viel Grog war Winter. Und die Schule befand sich in Kremitten, die auch meine Mama und Onkel Fritzer, aber auch schon meine Oma besuchte.

Die Kirche in Kremitten war ein Backsteinbau auf Feldsteinfundament, mit deren Bau etwa 1340 begonnen wurde und die den ausgeprägten Charakter der frühen samländischen Kirchen ziemlich unverfälscht beibehalten hatte, existiert nicht mehr. Sie kam zwar über den Krieg, wurde aber ausgeplündert, der Fußboden herausgerissen, die Apostelfiguren auf die Felder geworfen und die Kirchenbücher





und Dokumente weggeschmissen. In den 1970er Jahren standen noch Außenmauern, doch 1980 wurde die Ruine gesprengt, um Baumaterial zu gewinnen. Das Storchennest vom Turm versetzte man auf einen Baum.

Die Störche, unsere ständigen Begleiter. Täglich klapperten die Störche freudig mit ihren langen Schnäbeln. Kam ein Brautpaar aus der Kirche klang das Klapp-



pern der Störche wie ein fröhlicher Gesang. Fühlten sich die Störche gestört, dann klang ihr Klappern wie ein Maschinengewehr.

Im Sommer führen die Musikdampfer auf dem Pregel entlang. Die Keenigsberger kamen mit dem Zug bis Groß-Lindenau, liefen dann bis zum Plonus und tranken etwas beim Dorchen Nordwich. Dann gingen sie zur Fähre und riefen den Fährmann mit einem kräftigen „Hol äwer!“ und zahlten ein halbes Dittchen dafür. Dann ging es weiter über die Pregelwiesen in die Kellermühle nach Gauleden zum Schwoofen. Und das war immer ein Erlebnis.



Kremitten gestern und heute:

Eine Ansichtskarte von Kremitten mit der Kirche, dem Plonus, links unten dem Pfarrhaus und rechts unten der Schule. Auf dem rechten Foto der Plonus vor 20 Jahren. Das tut enorm weh...

So auch zu sehen das Schloß Podollen heute, bis Anfang der 1990er Jahre diente es als Schulungs- und Erholungsheim der Kolchose der Region. Unten der Plonus mit dem Gasthaus der Familie Nordwich und das Seiteneingangsportal der Kirche, wie es einmal war und wir liebten.

Das war Heimat, ist Heimat und wird Heimat immer sein, unvergessen.

„Rache für ...“

oder Was die russischen Kartographen alles auf Deutsch sagen

Viele der Erzählungen aus unserer alten Zeit machen erst Sinn, wenn man die Ortschaften und die Entfernungen in der Landschaft unterbringen kann; am Fluss, hinter der Brücke, mitten im finstern Walde, ne halbe Stunde zu gehen bis zur litauischen Grenze . . . usw. Dazu sind wir heute besser gerüstet als früher; wenn die Messtischblätter auch genauer waren, man hatte sie nicht so zur Hand wie heute eine map in der app (Landkarte in dem Handyprogramm) .

Dabei und zu Zeiten eingeschränkter Reisemöglichkeit sind vielleicht ein paar Hinweise hilfreich, mit denen man die Karten im Internetz mit dem Daumen oder Zeigefinger besser bereisen kann. Oder einfach die Erinnerung daran. Nein, ich weiß nicht, wie die Guhgäll-Karten für das Territorium der Russischen Föderation und von wem sie wie bearbeitet werden. Aber ich kann im Internetz lesen, was dort wie dargestellt wird. Im Jahre 2004 war ich in Tilsit / Sowjetsk und habe dort an einer Hauswand gelesen: Rache für Nemmersdorf. Ich weiß nicht, warum das nicht entfernt oder übermalt worden war oder warum man sich nicht darum zu kümmern brauchte, es wird nicht daran gelegen haben, dass niemand es sah oder dass es niemand verstand.

Zur Erinnerung: Die Karten von google und bing sind quasi überall und uneingeschränkt zugänglich. Die darauf dargestellten Dinge und Themen variieren in mehrfacher Hinsicht und zeitlich sehr stark, sie sind z. T. auch 5 oder 10 Jahre alt und öfters sind sie auch nicht korrekt. Da hilft es dann manchmal, wenn man den Kartentyp von Karte auf Satellit umstellt, weil die Satellitenaufnahme nicht „inkorrekt“ sein kann. Sie sind aber noch nicht „abgeschaltet“ oder verboten worden; und manchmal sind sie „geschwärzt“ oder undeutlich. Bei google gibt es auch immer noch das kleine gelbe Fraumännchen für die photographische Ansicht vieler Objekte entlang größerer Straßen (Man mag von Street View halten was man mag, aber Sie können auf einem scharfen Foto ansehen, was der russische Richtschütze vom Englauer Kirchturm übriggelassen hat, oder wie das Schleusenwärterhaus in Allenburg nach dem Brand aussieht oder der Wehlauer Bahnhof usw. usf.) Es gibt auch alle möglichen anderen Ansichten und Spezialitäten, aber das kann man nicht schnell und einfach vollständig abhandeln.

Wenn ich heute auf einer Internetz-Karte etwas im Königsberger Gebiet nachsehe, dann ist ja immer die Frage, ob ich den alten (litauisch beeinflussten) deutschen Namen habe, oder den eingedeutschen von 1938 oder den russischen oder polnischen von nach 1945. Den Namen Pavenkovo für Klein-Engelau habe ich zuerst von einer Überlebenden gehört, die sich nach 60 Jahren noch daran erinnerte, wie die Russen ihn damals verwendet hatten. Ich habe inzwischen verinnerlicht, wie Insterburg heute heißt, oder Allenburg oder Friedland oder

auch die Herder-Stadt Mohrungen. Von vielen kleineren Orten wie Leißnien oder Waldwinkel weiß ich die Namen nicht sicher genug, um sie auf einer einsprachig russischen Karte verlässlich wiederzufinden. Wikipedia ist aber eine großartige Hilfe bei der Identifizierung !

Sie werden wohl wissen, dass die Internetzkarten sich bei Veränderung des Maßstabs bzw. der Größenveränderung des Kartenausschnitts mehr oder weniger drastisch auch die Kartendarstellung verändert. Manches verändert sich auch im Laufe der Zeit, aber wenn man öfter reinguckt, dann ist doch interessant was man ohne Russischkenntnisse oder ohne das kyrillische Alphabet finden kann. Auf dem 10-km-Ausschnitt von April 2023 finde ich als einzigen deutschen Namen Tapiau.

Auf dem 2-km-Ausschnitt tauchen noch Albrechtskayde und Kirkha Gross Engelau auf, auch Gateway Gross Allendorf; wobei das Gateway (hier: Schleuse) in den meisten englischen Übersetzungen / Wörterbüchern wohl Lock oder Locks heißen müsste). Einen Klick weiter findet man Ruinen der Ordensburg Wohnsdorf und noch einen Klick weiter auf dem 500-m-Ausschnitt findet sich dann in Allenburg auch Schleuse des Masurischen Kanals. Es lässt sich hier kaum darstellen wie die Angaben mit den Kartenausschnitten variieren, auch welche Angaben nur in kyrillischer Schrift angezeigt sind und damit die Erkennbarkeit selbst eines deutschen Namens drastisch reduzieren; allerdings sind solche Fälle sehr selten, in den meisten Fällen wird neben der kyrillischen auch die lateinische Umschrift verwendet, wie üblicherweise in den meisten Fällen, in denen Touristen oder andere ausländische Personen davon betroffen sein könnten. Außer auf Microsofts Bing-Karten. Selbst wenn dann Psikhiatricheskaya Bolnitsa (psychiatrische Klinik oder HuPflA / Heil- und Pflege-Anstalt) noch unverständlich bleibt, so wird im direkt nachfolgenden Allenberg doch wenigstens der Ort erkennbar. Es gibt auch Fälle, in denen der deutsche Name Petersdorf und das jetzige russische Kyibischewskoje (zwischen Wehlau und Taplacken) zusammen auftreten. Gelegentlich hilft es auch, einen Namen laut auszusprechen um ihn zu erkennen: Velau, die Russen schreiben sehr phonetisch; allerdings braucht man aber auch dabei ein bißchen Fantasie oder Toleranz oder gar Kenntnis. Velau findet sich mehrfach in unmittelbarer Nachbarschaft von Wasserturm Wehlau. Können Sie etwas mit Krayskhaus Wehlau anfangen ? Es ist das Kreishaus, mit anglophonischem kh für ch / h. Dass die Lange Brücke die Pregelbrücke von 1880 ist, steht bei google nur auf Deutsch, Ruine der St.-Jakobi-Kirche ist auch auf Russisch in kyrillisch angegeben. Bei der nur auf Russisch benannten katholischen Kirche / Kapelle an der Leninstraße (Richtung Kl. Nuhr) steht z. Z. auch noch der Hinweis Vorübergehend geschlossen, allerdings erst ab dem 100-m-Maßstab .

Bei Flussnamen ist die Wiedererkennung etwas einfacher, da man meistens wissen wird, um welchen Fluss es sich handelt, aber zur Sicherheit hilft auch dabei ein quentchen Erfahrung. So gibt es bei google eine Darstellung von Wehlau mit Pregel (sonst oft Pregolja) und einmündender Reka Lava / Fluss Alle, ... von

Tapiau mit Pregolya River und Reka Deyma. Eine Woche später kann es aber schon anders sein.

Ich bin schon im Zehlau-Bruch gewesen, bzw. dem was davon geblieben und was daraus geworden ist. Eine meiner Landmarken aus meiner Kindheit, in der mir meine Mutter vom Kantor Hase - oder war es Kantor Liedtke ? - vorgeschwärmt hat, wie toll der zeichnen konnte und wie der ihnen im Zehlau-Bruch all die Tiere und Pflanzen erklärt hat und wie man dort aufpassen musste, damit man ja nicht im Sumpf oder in einer Blänke versank ! Wenn man die richtige Karte hat, dann ist es einfach, das Zehlau-Bruch zu finden; so wie es einfach ist, das Zahlenschloss zu öffnen, wenn man denn die Kombination kennt. Zehlau-Bruch auf einer neueren Karte habe ich erst vor Kurzem gefunden, allerdings musste ich kyrillisch *целая* lesen. Wenn Sie auf die richtige Karte stoßen, ja, dann ist es der große braune Fleck.

Die Bing- / Microsoft-Karte sieht ganz anders aus, hat aber auch ihren Reiz, u. a. ist sie gefühlt nicht so stark verpixelt wie die Google-Karte, andererseits zeigt sie aber in der Fläche weniger (oder keine) Namen an. Außerdem finden Sie dort ab dem 100m-Niveau die Groß-Engelauer Kirchenreste und die Information, dass unsere gute alte Sproge / Sproje / Sproye in Mazurka umbenannt wurde. Aber die Alle hat ihren Namen behalten und der Masurische Kanal heißt dort in lateinischen Buchstaben Zhernovka Kanava. Was in diesen Karten dargestellt wird ist in seinem Informationswert teilweise einzigartig - z. B. Street View bei Google - und unersetzlich, es finden sich aber auch viele Ungenauigkeiten, sprachliche oder andere Fehler, zeitliche Verschiebungen etc. die diese einzigartigen Informationen dann auch wieder entwerten. Wenn man ein bißchen Routine gewonnen hat, kann man durch Interpolieren aber auch da noch Erkenntnisse gewinnen.

Unter Furmanovka könnte man einen deutschen Namen vermuten, es war aber Friedrichsburg bzw. Bärwalde. Wer einen Russisch-Kundigen zur Hand hat - was ja derzeit nicht unwahrscheinlich ist - der findet dann z. B. auch vertiefte Informationen wie diese hier:

<https://www.prussia39.ru/geo/geo.php?id=749> allerdings auf nur Kyrillisch.

Wenn man das Alles mit dem polnischen Teil unserer ehemaligen Heimatprovinz vergleicht, dann wimmelt es nur so von Deutsch in Severnaja Wasstotschnaja Prußja (Nördliches Ostpreußen). Die Google-Karten verwenden für Warmia, Mazur etc. außer Restauracja, Muzeum, Hotel, Salon, Komenda, Szpital, Labirynt o. ä. nichts Deutsches oder Deutschliches, jedenfalls weder auf den ersten noch auf den zweiten Blick. In Stutthof nicht, in Heilige Linde nicht und auch nicht in Treuburg. Selbst bei einem brachialen Stichwort wie Westerplatte landet man zunächst in Pommern und erst beim zweiten Versuch in Danzig, neben einer Schönheitsklinik. In Mohrunen / Morag findet man für Herderhaus Mohrunen diese Anzeige: Muzeum im. J.G. Herdera. Oddział (Niederlassung, Geschäftsstelle) Muzeum Warmii i Mazur; also den korrekten Hinweis, aber für den unsicher

suchenden Enkel oder die Urenkelin schon mit dem Genitiv-a im Namen etwas verunklarend, und gleich daneben Dohna Palace in Morag, Beides temporarily closed (vorübergehend geschlossen). Gelegentlich taucht natürlich etwas Englisch auf. Da fragt man sich, ob Johann Gottfried Herder etwas Positives geleistet hat, als er angelsächsische Elemente nach Deutschland übertragen und damit wesentlich zur Entwicklung des Nationalismus beigetragen hat. Übrigens landet man auf der Suche nach dem „Führerbunker“ in Eindhoven. Man müsste schon wissen, dass das auf polnisch Ruiny koszar Niemieckich Wojsk heißt, oder Wilczy Szaniec.

Nicht zu vergessen: es hat uns im 20. Jahrhundert zwei Kriege gekostet, bis wir das mit dem Nationalismus und der internationalen Aggression ein bißchen besser verstanden haben und heute eine allgemeine Haltung entwickelt haben, mit der wir die Situation einiger europäischer Nationen besser nachvollziehen können, in der diese sich 1914 und 1939 vorfanden; deren Weltverständnis zu begreifen, aus dem heraus sie Deutschland für böse hielten und alles vernichteten, was sie an uns erinnerte. So wie die Ukrainer das jetzt für mehrere Generationen wieder machen werden.

So oder so, es gibt diese Quellen und bestimmte Dinge erfährt man nur dort. Viel Spaß beim Stöbern !

Michael Schemmerling, heute Demjanovka oder Pavenkovo

Die alte Sorge:

*Er kriegte Geld, die Sorge wich,
die ihn bisher beklommen.
er hat die Jungfer Fröhlich sich
zu seinem Schatz genommen.*

*Sie tranken Wein, sie aßen fein,
sie sangen zum Klaviere;
doch wie sie sich so recht erfreun,
da klopft es an die Türe.*

*Die alte Sorge war's, o weh,
die magerste der Sorgen.
sie setzte sich ins Kanapee
und wünschte Guten Morgen.*

WB

Zweiter Weltkrieg – Menschen hinter Stacheldraht

Arno Zilian mit 88 Jahren

Meine Flucht vor den Russen begann am 25.02.1945 von Königsberg/Pr. Auf dem Seeweg über die Ostsee: Pillau, Danzig-Neufahrwassere, Ochshöft mit dem Lazarettsschiff M. S. „Monte Rosa“, 13.000 BRT, mit verwundeten Soldaten und Flüchtlingen, ca. 6.000 Menschen.

Am 22.03.1945 erreichten wir Kopenhagen, das rettende Ufer, mit viel Glück. Deutsche Soldaten, die Dänemark schon am 09.04.1940 besetzt hatten, nahmen uns in der Schule in Givskud/Jütland auf und versorgten uns mit Verpflegung. Die deutsche Kapitulation gegen England fand in Dänemark schon am 05.05.1945 statt. Das hatte für uns Flüchtlinge zur Folge, dass wir in Givskud interniert wurden. Am 06.12.1945 sind wir dann in das große Barackenlager Grove 6011/Karup, was vorher ein Flugplatz der Deutschen war, verlegt und hier als internierte Gefangene hinter Stacheldraht eingesperrt. Das Grovelager mit ca. 10.000 Flüchtlingen, überwiegend aus Ostpreußen, wurden von bewaffneten Zivilschutz-Männern – CB – Tag und Nacht bewacht. Auf Flüchtende durften sie auch schießen.

Das Lager hatte eine Größe von ca. 75 Hektar Land. Es bestand aus 8 Bezirken, in denen ca. 200 Wohnbaracken standen, in denen folgende Flüchtlinge lebten:

- ca. 4.200 Frauen, 40 %
- ca. 4.700 Kinder, 45 % einschließlich Kinderheim Nr. 312
- ca. 1.600 Männer, 15 %
- ca. 10.500 Menschen

Das Lager bestand noch aus folgenden Einrichtungen:

5 Betonbunker, der 1. Bunker stand am Haupttor und war mit einer Flieger-Abwehr-Kanone oberhalb bestückt.

5 Großküchen, die in den Bezirken II, VI, VII, VIII und Bezirk I (Krankenhaus) im Lager verteilt waren.

Es gab nur deutsches Küchenpersonal. Die Verpflegung lieferten die Dänen und andere Nationen. Das Mittagessen war am Anfang knapp, die Kaltverpflegung war gut, Kinder erhielten täglich einen halben Liter Milch, wir brauchten nicht hungern.

8 Krankenhausbaracken, es gab nur deutsches Personal und Ärzte. 1945 erhielten wir 9 Impfungen, 3 gegen Diphtherie, 3 gegen Calmetta und 3 gegen Paratyphus.

4 Feuerlöschteiche: Im Sommer gingen wir darin baden, das war für die Kinder ein Spaß.

1 Sportplatz: Wir spielten Fußball oder Völkerball, auch aus anderen Lagern, Flüchtlinge in dänischer Begleitung.

1 Kinderbaracke mit der Nr. 259: Gottesdienste in ev.-luth. Religion hielt Pastor Gemmel ab.

Badehausbaracke Nr. 202 mit 50 Duschen, 1x pro Woche warm duschen getrennt nach Geschlechtern.

Die WC-Baracke Nr. 206b war für je 10 Frauen und Männer, getrennt durch eine Holzwand mit Fäkalien-Sammelbecken, wurde im Sommer mit Chlorkalk bestreut. Baracke Nr. 612 (524): Wir wurden in die Baracke eingewiesen, die eine Größe von 20m x 10m = 200 m² und aus drei Räumen bestand.

Meine sechsköpfige Familie ging in den mittleren Raum, der 10 Doppelkojen für 20 Personen hatte, d. h. insgesamt 3 Räume x 20 Personen = 60 Personen aufnahm. Das ergibt 200 m²: 60 = 3 m²/Person.

Baracken-Schulen Nr. 207 Volksschule: Ich besuchte die Klassen 4a und 5a, Mädchen und Jungen wurden getrennt unterrichtet. Wir wurden nur von deutschen Lehrern beschult, dänisch (Fraternisierung/Verbrüderung) war verboten. Der Schulunterricht war neutral gehalten, so dass wir z. B. „Die Bürgschaft“ von Schiller gelernt haben.

Besonderheiten:

Der Winter 1946/47 war sehr kalt, bis minus 30° Celsius. Wir haben Tag und Nacht in der Koje gelegen mit unserer Bekleidung und Decken. Im Raum stand nur ein Kanonenrohr-Ofen in der Mitte. Das Brennmaterial ging auch zu Ende, es traten Probleme auf, die der Lagerleiter Svend Rasmussen löste. Er schickte uns in die Wälder zur Holzsammlung.

Zu Weihnachten kam der Weihnachtsmann, er schenkte mir einen Apfel, nachdem ich ein Weihnachtsgedicht aufgesagt hatte. Abends gab es eine Milchgrützsuppe, die wir im Teller auf Schnee zur Schlagsahne mit dem Löffel schlugen.

Im Sommer waren auch die Wanzen unerträglich, dann kamen die Dänen und verbrannten unsere Strohmattentzen, es gab sauberen Ersatz.

Hinter den Baracken durften wir uns kleine Gemüse-Gärten anlegen, die Sämereien gaben uns die Dänen, die wir Kinder aussäten. Die Männer säten sich Tabak aus, den sie im Herbst ernten und rauchen konnten.

Während meiner Gefangenschaft im Grove-Lager war dies für mich wie ein Abenteuer, und ich sage den Dänen vielen Dank für die Aufnahme, ich war damals 13 Jahre alt.

Mein Vater, der aus englischer Gefangenschaft entlassen wurde, und in Lübeck sesshaft wurde, bekam für uns eine Einzugsgenehmigung für Lübeck in einem Flüchtlingslager, einen Einzimmerraum mit Küche zu bewohnen. Mein Vater war im Lübecker Hafen als Kranführer eingesetzt.

Wir verließen Grove und Dänemark am 01.12.1947 als freie Menschen und wurden Bürger der Hansestadt Lübeck in Schleswig-Holstein. Das war ein Wiedersehen nach fünf Jahren mit unseren Eltern und wir drei Kinder im Alter von 15, 13 und 7 Jahren. Die Weihnachtsfeier mit der Familie war überglücklich, aber die Ernährung ließ zu wünschen übrig.

Der letzte Flüchtling verließ Dänemark am 15.02.1949.

Von 240.000 deutschen Flüchtlingen:

Tote 1945 = Frauen, Männer, Kinder 11.076

Tote insgesamt: 22.357 Flüchtlinge

Meine Heimat ist Ostpreußen.

Mein Zuhause ist Lübeck.

*Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.*

*Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.*

Uhland

Die Alltagspuppe

Von Steffen Kabela

Im Sommer waren die Menschen auf dem Feld, Pachtland oder in ihren Gärten beschäftigt, um für den Winter vorzusorgen. Da war sehr wenig Zeit. Die Bowkes und auch Lorbasse taten ausbaldowern, rumschwadronieren und lackmeierten die anderen. Die Marjellchen spielten mit ihren Puppen, Püppchen, den Aldachspupp. So vergingen die Tage.



Die Alltagspuppen waren für die Marjellchen wichtig zum Spielen. Sie waren die ständigen Begleiter. Die Alltagspuppe von meiner geliebten Mama war eine genährte Puppe aus Feinleinen, so auch die Hände und Füße und mit Holzwolle befüllt. Der Kopf war aus Holz. Somit hielt die Puppe einiges aus, deshalb auch Alltagspuppe oder Aldachspupp. Das Omache strickte für die Pupp die Sachen, Schuhche, Mützche, Hanschke, Jackche, Kleidche, Pulloverche...alles. So ließ es sich richtig gute mit dem Püppche spielen.

Die Winter waren lang, eisig und schneereich. Die Nächte waren lang, da blieb man in der Küche am warmen Herd sitzen, trank den Muckefuck, erzählte und machte seine Arbeiten. Opache und Papache schnitzen und bauten die Klotzkurken aus Holz, die Schlorren aus Holz und Leder. Im Winter wurden die Schlorren mit Stroh ausgefüllt, das hielt zumindest die Zehen warm. Noch besser war, mit den Klotzkurken und den Schlorren konnte man gut auf den Eisbahnen rutschen. So nutzten sie ich ordentlich ab und das Opache hatte gut zu tun.

Die Frauen fertigten die Pamuschen aus Schafwolle, spinnen, webten, stopften, strickten, häkelten, nähten, stickten...machten alles selber und was gebraucht wurde., Bettwäsche, Handtücher, Geschirrtücher. So auch die Mauchen, die Pulswärmer.

Von Weihnachten bis Ostern war die Schlachtezeit auch für das wohlgenährte Federvieh. Die Federn wurden nach dem Rupfen ordentlich gewaschen und mußten dann trocknen. Danach wurden sie sortiert in Unterdaunen, Daunen und Federn. Diese Federn brauchten sie zum Beispiel auch für die Betten. Wir hatten Betten mit festem Holzboden, darauf kamen Grobleinensäcke befüllt mit Stroh. Darauf lag dann das herrlich wärmende Unterbett. Das Kopfkissen und

die Bettdecke, auch mit herrlich Weichen Daunen befüllt. Reichten die Betten bei eisiger Kälte so nicht aus, wurden Ziegelsteine auf dem Herd erhitzt, in Handtücher eingeschlagen und in die Betten gelegt. Waren die Federn sauber und trocken, saßen die Frauen und taten die Federn spleißen. Dabei wurden die weichen Federfahnen von dem harten Federschaft getrennt. Es war keine leichte Arbeit. Noch dazu durfte niemand derb Atmen oder Luft pusten beim Sprechen.

Jedes Jahr zu Weihnachten brachte das Christkind dem kleinen Hannchen ihre gute Pupp. Und jedes Jahr war die Pupp neu angezogen wurden. Mamachen und Omachen strickten für die Puppe jedes Jahr neue Sachen und nähten Kleidchen. Hannchen freute sich sehr darüber. Die gute Pupp war eine Puppe aus Celluloid und mit einem Porzellankopf und echten Haaren.

Am Heiligdreikönigstag war Weihnachten vorbei und die Puppe verschwand wie von Zauberhand. Nun war wieder Zeit für die Alldachspupp. Die gute Pupp kam wieder in ihren Karton, wurde weggepackt und für das nächste Weihnachtsfest neu eingekleidet.

Nach dem Weihnachtsfest 1944 wurden schon die Leiterwagen für die Flucht geheim vorbereitet. Denn darauf stand der Tod. Kurz vor der Flucht wurden die Wagen beladen, meine Familie nahm auch Daunendecken mit. Das kleine Hannchen hatte ihre Alltachspupp mit dabei und sie beschützte die Puppe. Die Pupp brauchte keine Angst zu haben. Nachdem unser Treck durch die Russen überrannt, geplündert und beraubt wurde, nahm die Russen alles ab, Uhren, Schmuck, Geld, einfach alles und vergewaltigten. So nahm auch ein Russe meiner Mama, damals 11 Jahre, ihre geliebte Puppe weg, entriss sie ihr. Es blieben nur noch die Erinnerungen an die Alldachspupp. Die gute Pupp blieb im Haus und im Karton schön gekleidet zurück...

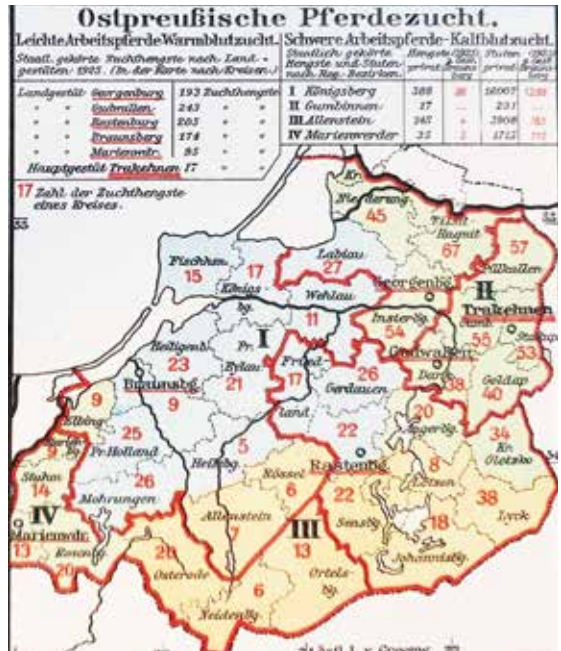
*Als wir jung waren, träumten wir von
fernen Küsten, aber für jeden von
uns kommt die Stunde, da er noch
einmal die Wege gehen möchte,
die er als Kind gegangen ist.*

Warum heute noch Ostpreußen ?

Aus: Heimatatlas für Ostpreussen, List, Leipzig 1926;
Reprint Archiv-Verlag

Hier soll heute mal eine kleine Spielerei folgen, die zwar nicht unserem Wappentier gewidmet ist, aber einem, dem Viele von uns ihr Leben verdanken.

Ich hatte mal Gelegenheit, mit einem ehemaligen Vorsitzenden unseres Heimatvereins im Auto mitzufahren. Dabei kamen wir auch auf die Flucht zu sprechen, auf die Fahrt über das Haff. Dazu hatte der Gewährsmann eine Erinnerung, von der ich so noch nicht gehört hatte: „Als sie die Wagen vom Eis die Böschung hoch auf die Nehrung gezogen hatten, wie da die Pferde alle eingegangen sind! Einfach umgefallen! Das werd' ich



Aus: Heimatatlas für Ostpreussen, List, Leipzig 1926; Reprint Archiv-Verlag

mein Lebtag nicht vergessen! Am nächsten Morgen lagen sie einfach reihenweise umgefallen auf der Nehrung!“

Möglicherweise war das die größte Einzel-Leistung des ostpreußischen Pferdes überhaupt. Aber es gibt viele Erinnerungen und Geschichten aus angenehmeren Zusammenhängen, in denen Pferde eine Rolle spielten, jedenfalls bin ich damit aufgewachsen, selbst wenn ich erst mit 25 das erste Mal aus eigenem Antrieb auf einem Pferd gesessen habe und mit bald fünfzig das erste eigene Fohlen im Stall hatte. Mit dem Braunen, dem

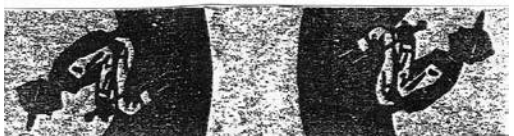
man den bezechten Eigentümer im Schafspelz in den Schlitten setzte und ihn mit einem Klaps auf die Kruppe in den heimischen Stall schickte. Mit dem Trakehner-Gespann, das der Lokführer mit seiner Dampfpeife „zum Schabernack“ auf rasenden Galopp brachte, der auch schon mal im Graben landete. Mit dem Tempelhüter vor dem Landgestüt in Trakehnen. Mit dem Artilleriegaul, der sich beim Anschnüren immer aufblähte, so dass ihm später der Sattel unter den Bauch rutschte. Das Pferd, das der junge Leutnant vom Vater in den Krieg mitbekam und das ihn an der Westfront wie im Osten durch Dick und Dünn immer wieder in's Quartier brachte, heil oder halbtot. Die gute alte Lusche, von der die Oma erzählt hat wie sie erschossen werden musste und aus der so viel Blut rausfloss, soooo viel Blut !

Oder auch von dem schweren Männe, auf den mich auf dem Feld meine Eltern draufsetzten und der mich zuerst auf dem Hof direkt an den Misthaufen brachte damit ich absteigen konnte und der dann in seinen Stall ging; der Gleiche der mir mit seinem mächtigen beschlagenen Huf auf meine kleinen nackten Zehen trat, die aber in der weichen Wiese so versanken, dass ich jarnuscht nich merkte und das für ganz normal hielt; und Opas Pferde für die letzte Fahrt auf dieser Erde, die ihn zum Rappe-Bohlien machten...

So viele Geschichten von so viel Pferden...

Und natürlich auch die Buchweisheiten über die ostpreußischen Pferde, siehe ganz oben und hier:

In Erinnerung an all diese vierbeinigen Kameraden und treuen Arbeitskollegen hier ein Legespiel oder Puzzle, aus dem „Nachbarschaftserbe“ und schon oft kopiert. Ein Urheber ist nicht mehr zu ermitteln. Wenn Sie die beiden Pferde einzeln und die beiden Jockeys zusammen (kopieren und) ausschneiden, insgesamt nur drei Teile – nicht weiter zerlegen – dann müssen Sie die so zusammenlegen, dass die beiden Pferde korrekt gesattelt und die beiden Reiter korrekt aufgesessen sind. Ist wie immer ganz einfach, wenn man's gefunden hat. Viel Spaß dabei !



Hilde Mertsch geb. Rugullis,
Schwentwokarren
und Michael Schemmerling,
Groß Engellau

Koomst mit zum Schwoofen....

...nach Starkenberg, Gauleden oder Kremitten

von *Steffen Kabela*

Unser Heimatkreis Wehlau, auch das Zuhause meiner Familie, die Vorfahren meiner Mama. Von Langendorf aus gingen die Frauen auf den Markt nach Tapiau, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das gehörte zum Leben auf dem platten Land mit dazu. Man hat sich selbst versorgt und was man nicht hatte, wurde getauscht oder dann auf dem Markt in Tapiau oder bei einem Besuch in Königsberg gekauft. Dazwischen lag der Pregel und da mußte man mit einem beherzten „Hol eever“ den Fährmann rufen.

Nach dem Wurachen, der täglichen harten Arbeit, ging es auch mal zum Plonus nach Kremitten, dem Gasthaus und Krämerladen, auf ein Schlubberchen Meschkinnes, also Bärenfang, oder Machandel, dem Wacholderschnaps. Viele Dittchen gab es dafür nicht, allerdings brauchte man auch nur wenige Dittke für ein Schlubberchen. Manchmal gab es auch trotzdem eine rote Tuntel wegen's



des verlötens. Es gab aber auch schöne Feste, wie den Maitanz, den Sommertanz, das Erntedankfest und andere Feste und Feiern. Auch dann ging man nach dem Wurachen zum Schwoofen und auf ein Tulpche Bier zum Plonus nach Kremitten, egal ob mit oder ohne Reissmandichtig!

Quelle: Kreisgemeinschaft Wehlau; Plonus

Immer wieder schön war es, wenn es hieß: Koomst mit zum Schwoofen...dann ging es von Linkehnen aus nach Starkenberg in den dortigen Gasthof. Mittenmang waren auch die Geschwister Elli und Horst Hopp vom Gut Linkehnen. Elli arbeitete auf dem Gut Linkehnen bei der Familie Anders, Horst lernte dort, Papa Hermann verwaltete das Gut und Mama Liese war Hausfrau. Papa Hermann steckte die Dittchen ein und Mama Liese setzte den Kalbräser auf und los ging es. Die jungen Leute verabredeten sich und zogen gemeinsam los, entweder mit dem Fahrrad oder zu



Quelle: Kreisgemeinschaft Wehlau, Starkenberg, Gasthaus Karpowitz

Fuß bis nach Starkenberg. Manchmal organisierten die Kerdels auch einen Pferdewagen, einen Leiterwagen mit Stroh. Und dann ging das Schwoofen los. Fijohlen war gut, immer wann es ging und uns möglich war. Und in Starkenberg war es immer schön. Elli heiratete auch in Starkenberg ihren Fritz Riemann aus Linkehnen und geboren in Genslack. Zwischen Gauleden und Linkehnen, unmittelbar an der Bahnstrecke und hübsch gelegen am Wald und einem Teich war die Ausflugsgaststätte Kellermühle. Aus der Kellermühle wurde der Mühlenkrug, also das Restaurant und daneben der große Tanzsaal. Weit hatten wir es hier nicht. Wir wohnten hinter dem Gut in Richtung Linkehner See und Wald. Von dort aus ging es zu Fuß an der Bahnlinie von Königsberg nach Tapiau an der Ziegelei und am Gut vorbei, danach durch die Tunnel Richtung Gauleden durch. Und dort war dann auch schon die Kellermühle. Oft war was los und es war immer sehr schön. Nur meine Mama, das kleine Hannchen, damals 11 Jahre hatte dort viel Angst. Ihr Schulweg in die Gauledeener Schule führte durch den Tunnel an dem Wald entlang bis nach Gauleden. Sie fürchtete sich sehr an dieser Stelle und es blieb ihr immer in Erinnerung.



Quelle: *Kreisgemeinschaft Wehlau, Kellermühle Gauleden*



Ei, was moogst Opachen...

Von Steffen Kabela

...sprach das kleine Hannchen, als Opachen mit einem Messer und einem Kiekerchen in den Stall ging. Im Stall waren die Tiere vor dem strengen, kalten und langen ostpreußischen Winter untergebracht, die Kuh, die Schweine, die Karnickel und das Federvieh, Enten, Gänse und viele Hühner.

Im Sommer scharren die Hühner draußen, bei den anderen Tieren auf den Pregelwiesen. Somit passierte es auch schon mal, dass wenn Mamachen die weiße Wäsche auf der Pregelwiese zum Bleichen auslegte, marschierten die Gänse darüber und die Wäsche bekam einen zweiten Waschvorgang.

Mamachen war im Gut, es war Waschtage, Papachen war als Kutscher mit dem Schlitzen unterwegs, der Bruder in der Schule in Kremitten. Mittags mußte das Essen fertig

sein. Da kümmerte sich das Omachen drum. Und so hatte auch jetzt Omachen dem Opachen den Auftrag erteilt, zwei Hennen zu schlachten. Legten die alten Hennen keine Eierchen mehr, kamen sie in den Kochtopf, so auch heute. Und schon war Tumult im Hühnerstall und auch der Hahn meldete sich zu Wort, denn seine Hennen waren in Aufruhr. Aber es nützte nichts und schon bald kam das Opachen mit zwei Hennen aus dem Stall, kopfüber und sie wanderte in einen Eimer. Omachen übergieß sie mit heißem Wasser und Opachen setzte sich in die Küche.

Nach getaner Arbeit brauchte er erst einmal ein Schubberchen. Omachen befreite die Hühnerchen aus ihrem warmen Federkleid und nahm sie aus. Nun wurden die Hühnerchen gewaschen, auch das Hühnerklein und geputzt. Danach scheuerte Omachen die Hühnerfüße mit einer Bürste und heißen Wasser, bis sie ganz sauber waren. Danach legte sie die Füße in ein Essigwasserbad. In der Küche stand der Herd, der wurde den ganzen Tag und die Nacht mit Holz befeuert. Darauf kochte Omachen das Mittagessen und in der Ecke am Ofenrohr, neben dem Topf mit dem heißen Wasser stand die Emaillekanne mit dem leckeren Muckefuck.

Die Hühnerchen kamen nun mit Lorbeerblätter, Gewürzkörner und Wurzelwerk in einen großen Kochtopf und zum Kochen auf den Herd. Dort konnten sie nun



in Ruhe und langsam kochen. Das dauerte schon eine lange Zeit, in der Küche roch es lecker nach Hühnerbrühe.

Am Nachmittag kam Mamachen vom Gut und kümmerte sich nun um die Hühner mit dem Omachen. Das waren große und wohl genährte Hennen und die Brühe war ganz gelb und hatte viele Augen obenauf schwimmen. Nicht so wie heutzutage die veganen Modellhühner in der Tiefkühltruhe im Supermarkt – kein Vergleich. Aus dem einen Huhn bereiteten beide eine leckere Hühnersuppe zu, mit frischen in Streifen geschnittenen Suppennudeln. Eine Delikatesse schon für den nächsten Tag. Und das andere Huhn wurde zerlegt und die Teile in einer heißen Gußeisenpfanne mit guter Butter gebraten bis sie etwas Farbe bekamen. Für die leckere Schmunzelsoße legte Omachen eine dicke Scheibe von unserer eigenen Butter in die Pfanne, rührte Mehl unter zum Anbinden und füllte die Soße mit Schmand, heute Sahne, auf. Dann kam das Hühnchen in diese Soße und wurde in die Ofenröhre gestellt zum warm halten.

Durch die Hitze in der Röhre bildete sich eine goldbraune Kruste auf der Soße, einfach köstlich. Dazu gab es bei uns geschüttelte Salzkartoffeln. Die übriggebliebene klare Hühnerbrühe tranken wir aus unserem Kaffeepottch am Abend und aßen ein Stück Brotche dazu. Auf den Sonntag gab es auch manchmal Hühnerfrikassee mit Kartoffelbrei. Auch da gab es am Abend immer die leckere Hühnerbrühe. Die wärmte den Körper so richtig durch und machte einen kräftiger. Die Hühnerfüße wickelte Omachen ganz eng in Speck ein und legte sie in die heiße Bratpfanne. War der Speck schön kross gebraten, knabberten Omachen und Opachen die Füße ab. Sie sprachen immer von einer leckeren Delikatesse. Das Marjellchen und der Bowke beschmetterten sich und hatten mit ihrem Klunkermus zu tun.

Diese Zeit kommt nie wieder zurück und die Moderne weiß nicht, was sie verpasst. Schade!

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Ostpreußen schreibt Geschichte

von Steffen Kabela

Ein Menschenleben, ungefähr 78 Jahre ist es her, als Geschichte Geschichte war, wie Geschichte geschichte wurde ... und soviel Geschichte wurde in den 40-er Jahren des letzten Jahrhunderts geschrieben. Dabei ist es ganz egal ob Pommern, Schlesien, das Sudetenland, Siebenbürgen oder Ostpreußen betroffen waren. Es waren Menschen, die aus den besetzten Gebieten geflüchtet oder vertrieben wurden unter entsetzlichen Bedingungen. Menschen die ihre Heimat für immer verloren. Und das ist nicht nur schlimm, es ist furchtbar und schrecklich. (Quelle: Foto Internet Wikipedia) Die Provinz Ostpreußen, unsere Heimat, die Heimat unserer Familien, unserer Vorfahren. „Ostpreußen“ war der östlichste Teil des 1701 entstanden



(Quelle: Foto Internet, Wikipedia)

monarchischen Staates Preußen innerhalb des deutschen Reiches, also sehr geschichtsträchtig.

Das Königsberger Schloss war neben dem Königsberger Dom ein Wahrzeichen der ostpreußischen Hauptstadt Königsberg, des heutigen Kaliningrad in Russland. Im Zweiten Weltkrieg flog die Royal Air Force Ende August 1944 zwei nächtliche Luftangriffe auf Königsberg. Dabei ausgebrannt, erlitt das Schloss in der Schlacht um Königsberg 1945 weitere Zerstörungen. In der Nachkriegszeit war die Schlossruine dem weiteren Verfall preisgegeben. Einzelne Teile des Ruinenkomple-

(Quelle: Foto Internet Wikipedia)

xes wurden ab 1953 bereits niedergelegt. Der sowjetische Staats- und Parteichef Leonid Iljitsch Breschnew ließ 1968 die Ruine restlos sprengen und abtragen. Das Stadtschloß mit seiner Schloßkirche war Krönungskirche deutscher Könige.

Herzog Albrecht mit seinen Verwandten sowie Hochmeister des Deutschen Ordens, Bischöfe und andere Adlige sind unter dem Dom, in der Fürstengruft, begraben.

Der letzte Teil des Zweiten Weltkriegs brachte

den schwersten und unglücklichsten Abschnitt in der langen Geschichte Ostpreußens. 1944/45 nahmen die sowjetischen Armeen das Land ein, zerstörten es weitgehend; seine Einwohner flohen, viele kamen ums Leben, wurden verschleppt und bis auf sehr wenige vertrieben. Nach Kriegsende erfolgte die Neubesiedelung Ostpreußens.

Heute steht einer mehrheitlich litauischen, russischen und polnischen Bevölkerung eine kleine deutsche Minderheit im Memelland und im südlichen Ostpreußen gegenüber, die in Deutschen Vereinen organisiert ist. In das Königsberger Gebiet sind nach dem Ende der Sowjetunion zahlreiche russlanddeutsche Familien eingewandert. Kaliningrad, die Hauptstadt der russischen Exklave an der Ostseeküste, war schon immer ein Ort von enormer militärstrategischer Bedeutung, heute Hauptquartier der Baltischen Flotte Russlands, nur 500 km von Berlin entfernt.

Königsberg war die östlichste deutsche Großstadt. Stolz erhebt sich das Wahrzeichen der Stadt, der wieder aufgebaute Königsberger Dom. Einer der wenigen Zeugen, die heute noch an die mehr als 700-jährige deutsche Geschichte an diesem Ort erinnern. Dass die Orgel in einer außergewöhnlichen Kooperation und Kraftanstrengung von dem Brandenburger Traditionsunternehmen Schuke gebaut wurde, ist nur Wenigen bekannt.

Einst galt Königsberg als Symbol für Weltoffenheit und aufgeklärtem Bürgertum, hier gab es eine alte Universität, bedeutende Dichter und Denker, eine lebendige jüdische Gemeinde. Im Sommer 1945 endet die Geschichte Königsbergs



als Hauptstadt Ostpreußens. Auf Befehl Stalins soll Königsberg von den Landkarten getilgt werden, der neue Name der Stadt: Kaliningrad. Im Oktober 1948 verlassen die letzten Königsberger ihre Stadt. Kaliningrad: zu Ehren des 1946 verstorbenen Politiker Kalinin.

Wir dürfen nicht vergessen, es ist auch immer noch unsere Geschichte, die Geschichte der Deutschen. 1947 entschied sich das Schicksal der Bewohner Königsbergs und Ostpreußens, denn am 11.10.1947 beschied das sowjetische Innenministerium in Moskau die Aussiedlung aller Deutschen aus Ostpreußen und dem Königsberger Gebiet. Die letzten 40.000 Menschen mussten für immer weg und wurden vorrangig in die sowjetische Besatzungszone deportiert. Die Geflüchteten und Vertriebenen aus Ostpreußen und Königsberg mussten über ihre Herkunft und ihr Leid schweigen, denn jede Erinnerung an diesen Ort stellt in der DDR die Existenz Kaliningrads in Frage und damit die der Sowjetunion. Eine Straftat die in der Verfassung der DDR als Gefahr revanchistischer Propaganda verankert ist. Also fügten sich ehemaligen Ostpreußen und begannen jenseits der Heimat ein neues Leben.

In der DDR gab es Ostpreußen und seine Geschichte einfach nicht. Kein Hinweis darauf in Lexika, geographischen Karten, Lehrbüchern für Geschichte an den Bildungseinrichtungen und es gab auch offiziell keine Geflüchteten und Vertriebenen. Somit kamen auch meine Eltern als Umsiedler aus dem Osten 1946 in das Mutterland Deutschland an, wurden missachtet, beleidigt, verschrien als Pollacken und was ihnen bis dahin noch nicht genommen wurde, nahm man ihnen jetzt ab.

Nach der Gründung der DDR wurden sie Bürger der DDR. Im ersten Personalausweis für Bürger der DDR stand bei meiner Mama und Oma unter Geburtsort: Langendorf Krs. Wehlau Ostpr., übernommen aus dem Ausweisdokument meiner Oma, denn alle anderen Dokumente hatte sie nicht mehr. Diese vernichtete der Russe beim Überfall auf den Flüchtlingstreck gleich hinter dem Haff. Im letzten DDR-Personalausweis dann nur noch der Eintrag: Langendorf, Kreis Wehlau.

Mit dem Lastenausgleichsgesetz vom 01.09.1952 wurden die Flüchtlinge aus Ostpreußen in der neu gegründeten BRD für ihre Verluste entschädigt. Ich kann mich noch sehr gut an eine Begebenheit in der Schulzeit erinnern. Im Klassenbuch stand bei meiner Mama auch der Eintrag: geb. Langendorf, Krs. Wehlau Ostpr. Mein damaliger Lehrer im Fach Staatsbürgerkunde und Direktor an der Schule fragte mich, was „Ostpr.“ bedeutet. Stolz sagte ich zu ihm: „Meine Mutti ist in Langendorf im Kreis Wehlau in Ostpreußen geboren“. Daraufhin brüllte er mich an und schmiss mich aus den Klassenraum. Am nächsten Morgen war der Eintrag überklebt mit: geb. in Langendorf/SU. SU für Sowjetunion.

Nach dem Ende der DDR und dem Umbruch wurde dann auch für uns die Heimat meiner Mama, Ostpreußen, und meines Papa, Sudetenland, offen besprochen. In der Familie war Heimat immer Heimat und wurde darüber erzählt, gelacht und geweint. Vieles auch im Dialekt. So lernte auch ich das herrliche ostpreußische



Personalausweis meiner Oma, ausgestellt in Ostpreußen

Platt und den böhmischen Dialekt. Im Jahr 1993 bekamen dann die ehemaligen Deportierten in die sowjetische Besatzungszone einen minimalsten Ausgleich. Aus der Geschichte heraus hat der Begriff Heimat in Ostdeutschland eine etwas andere Bedeutung unter den ehemals Geflüchteten und Vertriebenen aus Ostpreußen und den anderen Ostgebieten. Heimat bedeutet Verbundenheit, Verlust, Schmerz und Betroffenheit.

Danke für die bisherigen Spenden!

Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer Kreisgemeinschaft erledigt werden.

Unser Fritzer

Unser Fritzer, Fritz Kaiser, geboren am 14. September 1925 in Langendorf Kreis Wehlau, mein Onkel, wuchs in einer ganz normalen Landarbeiterfamilie wohlbehütet auf. Mama Tille, Papa Franz, Oma Auguste und Opa Gottfried lebten zusammen in einer Haushälfte in Langendorf, direkt oberhalb des Pregel.

Die Familie Kaiser arbeitete auf dem Rittergut der Familie Georg von Perbandt. Papa war Kutscher, Mama arbeitete in der Wäscherei und in der Landwirtschaft, Opachen und Omachen ebenso. Seine Kindheit war total unbelastet von allem. Mit seinem besten Freund, dem Herbert Fuchs, taten die Bowkes alles ausbaldowern. 1932 kam Fritzer in die Schule. Tag für Tag lief er dann über das Langendorfer Gut in die Schule nach Kremitten. Kremitten, auch Podollen, gehörte zu Langendorf. Dort stand auch die Kirche, das Gasthaus und der Krämerladen der Familie Plonus.



Am 19. Mai 1933 wurde seine Schwester Hanna, das Hannchen, geboren. Zu diesem Zeitpunkt gab es in unseren Häusern noch keinen Strom. Kerzen und Petroleumlampen waren unsere Lichtquellen. Aber das sollte sich bald ändern. Hitler kam an die Macht. Einige Zeit später bekamen auch wir Licht in die Häuser verlegt. Papachen kaufte einen Volksempfänger, die Goebbels-Schnauze, was oft genug vom Regal herunter quakte. Neben dem Regal in der Ecke der Küche mußten wir ein Bild von Adolf Hitler aufhängen, das war absolute Pflicht. Es mußte jeder machen. Ei, der koomt in dat Eck und nuscht nich in de jute Stub', sprach unser Papache. Das Opachen hat das Bild sogar einmal umgedreht aufgehangen, weil er den Adolf nicht mehr sehen konnte, geschweige denn in der Goebbels-Schnauze hören. Da schaute der die Wand an. Als das Omachen sah, schimpfte sie gewaltig, drehte das Bild wieder um und das Opache bekam zur Strafe kein Schlubberchen Bärenfang.

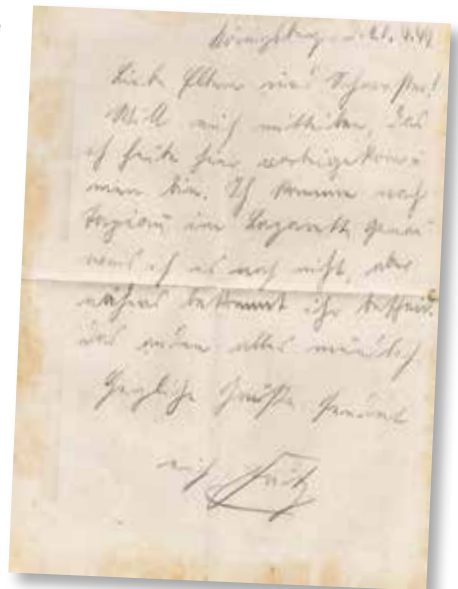
1939 kam auch das Marjellchen Hannchen in die Schule nach Kremitten und Fritzer sollte sie immer mitnehmen und wieder zurückbringen. Der zog es vor, mit seinen Freunden zu gehen. Das gab regelmäßig Ärger und dabei liebten sich die beiden Geschwister. Und wie es damals so war, auch Fritzer mußte der HJ, der Hiflerjugend, beitreten. Die Jungen waren darauf wie vernarrt. Also blieb Mamachen nichts anderes übrig und ging mit Fritzer nach Tapiau, um die HJ-Uniform zu kaufen. Er zog sie auch gleich an, er war einer der Letzten, die anderen Jungen trugen die Uniform schon. Er behielt sie gleich an und trug sie

stolz nach Hause. Dort angekommen schaute das Opachen nicht schlecht und sprach: Ei och kiek nun is de Bowke Bruun. Ek bruch e Schlubberchen. Das Omachen sprach wie immer: Ach Jott, ach Jott! Am Liebsten hätte Fritzer die Uniform auch noch in der Nacht getragen.

Das Leben ging ganz normal weiter. In der Zwischenzeit tobte der erbitterte Krieg und die Propaganda verkündete die großen Erfolge der Wehrmacht im Volksempfänger. Im November 1942 verstarb ganz plötzlich im Königsberger Krankenhaus unser Papachen, er hatte Magenkrebs bekommen. Und im November 1942 mußte Fritzer zu den Soldaten der Wehrmacht.



Es begann eine schreckliche Zeit. Mamachen und Hannchen blieben in Langendorf zurück. Omachen und Opachen zogen zu ihrer anderen Tochter Liese und Schwiegersohn Hermann mit Enkeltochter Elli nach Linkehnen. Elli und Hermann arbeiteten auf dem Gut der Familie Anders, Hermann als Vorarbeiter und Elli kochte für die Gutsfamilie. Liese war Hausfrau und konnte sich um ihre Eltern kümmern. Mamachen Tille konnte nicht alleine bleiben, es fehlte der Mann im Haus und der zusätzliche Verdiener. Elli ihr Schwager, Fritz Riemann war noch ledig und wurde mit Mamachen Tille verkuppelt. Sie heirateten im Herbst 1943, Mamachen Tille im schwarzen Kleid, da sie noch im Trauerjahr war. Nun zog sie auch mit Hannchen von Langendorf nach Linkehnen, was der Familie von Perbandt überhaupt nicht gefallen hat. Gerne hätte die Gnädige Frau Mamachen und vor allem das Hannchen bei sich gehabt.



Off lief Mamachen mit Hannchen nach Langendorf. Fritzer schrieb oft Feldpostbriefe. Und auch oft war er krank, immer wieder mit seinem Magen und mußte ins Lazarett. Das half ihm und er kam nicht an die Ostfront. Er diente im Stab der Armee der Wehrmacht in den baltischen Staaten, in Lettland, war in Riga bei den Nachrichtentrupps, in Helsinki bei dem Frontzeitungstrupp und 1945 bei der Flak Abteilung Berlin 496, in der Nähe von Berlin. Immer wieder kam er mit dem Lazarettzug nach Königsberg in das dortige große Lazarett. Linkehnen lag an der Bahnstrecke Königsberg – Insterburg. Von unserem Haus aus in Linkehnen konnten wir den Bahndamm und die Züge, auch die Militärzüge sehen.

Eines Tages klopfte es bei uns an der Tür und ein Arbeiter aus der Linkehner Ziegelei brachte Mamachen einen Brief. Er hatten diesen Brief am Bahndamm entdeckt. Fritzer hatte ihn geschrieben und aus dem Zug geworfen. Er wurde mit dem Soldatenzug von Königsberg nach Tapiau ins Lazarett verlegt und konnte unser Haus vom Zug aus sehen. Schade das wir Fritzer nicht sehen konnten. Wir freuten uns sehr über den Brief. Es war genau zu Hitlers Geburtstag am 20.4.1944.

Nun kam die Flucht und die Familie mußte Sonntag, den 21. Januar 1945 gegen Mittag die geliebte Heimat verlassen und sich den Flüchtlingsstrecken anschließen. Sie erlebten wie Millionen andere Flüchtlinge eine schreckliche Flucht und Vertreibung. Fritzer wußte davon nichts, denn kein Feldpostbrief erreichte uns mehr. Wir hatten uns verloren. Von allen Seiten kamen die Soldaten um Berlin einzunehmen und zu erobern.

Fritzer und andere Kameraden wollten Leben und nicht für Adolf und Konsorten in den Tod gehen. Sie setzten sich Richtung Westen ab und der Weg in die Freiheit gelang ihm. Fritzer war gerade einmal 19 Jahre jung. Er fand Unterkunft bei einer Familie in Apelern. Nicht lange dauerte es und er fand Tanten und Onkel, Geschwister von Mamachen in der Nähe von Stade und auch Tante und Onkel, die Geschwister von Papachen in Allagen/Möhne. Auch ließ er über den DRK-Suchdienst seine Mutter und Schwester suchen. Im Jahr 1946 fand er seine geliebte Mutter und Schwester in der Ostzone bei Leipzig. Sofort nahm er den Kontakt auf und Mutter kam ihn, wegen Geldknappheit ohne die Schwester, besuchen. Ihm ging es in der Zwischenzeit besser und er bestand darauf, dass beide ihre Koffer packen und aus der Ostzone zu ihm nach Apelern kommen. So sollte es sein. Das Mamachen sparte jedes Ditke für nur die Hinfahrt mit dem Zug nach Apelern zu Fritzer. Hannchen freute sich auf ihren großen Bruder. Schon bald kam Anfang des Jahres 1947 ein Brief aus dem Westen, aus Apelern. Der Brief kam nicht von Fritzer, sondern von seinen Vermietern. Der Brief begann so: „Liebe Frau Riemann, leider müssen wir Ihnen und Ihrer Tochter die traurige Nachricht übermitteln, das Ihr Sohn Fritz am 16.2.1947 verstorben ist.“

Der Schock saß tief. Mamachen packte sofort ihre Tasche, Hannchen blieb bei Tante Liese und Onkel Hermann zurück und fuhr mit dem Zug nach Apelern. Dort konnte sie nur noch am Grab von ihrem Sohn Fritzer Abschied nehmen. Begraben auf dem Friedhof in Apelern. Nach einiger Zeit wurde unser Fritzer

durch die Verwandtschaft im Westen umgebettet, auf dem Soldatenfriedhof in Hameln, wo er seine letzte Ruhe fand. Fritzer wurde nur 21 Jahre und verstarb an Magenkrebs fern der Heimat. Mamachen Tille und Schwester Hannchen blieben in der Ostzone, später die DDR. Mamachen verstarb am 21. Januar 1991, genau 46 Jahre nach der Flucht aus Ostpreußen, im Alter von 87 Jahren, Hannchen verstarb am 29. Januar 2020 im Alter von 86 Jahren in Delitzsch, Nordsachsen.



Stärker als der Tod ist die Liebe.

Schwein sein ist schön

Von Steffen Kabela

Meine Familie, sie waren Selbstversorger in ihrem Zuhause in Langendorf. Großmutter, Großvater, Mama und Papa, alle waren angestellt am Gut. An ihrer Haushälfte, welche sie vom Gut aus bewohnen durften, gab es einen Stall, unten die Tiere, oben die Scheune, einen kleinen Bauerngarten, Obstbäume und sie bewirtschafteten ein kleines Stück Feld für sich. Dazu bekam jeder für seine Arbeit auf dem Gut Deputat. Auch gab es noch einen Erdkeller außerhalb des Hauses, ein Keller unter einem Erdhügel mit Dachgewölbe, der schön kalt war.

Wir hatten im Durchschnitt im Stall eine Kuh mit Kalb stehen, die sorgte für die Milch um Buttermilch zu machen, Butter zu schleudern, Glums für die Quarkeln, den Käse und Schmand herzustellen, Hühner, Tauben, Enten, Gänse und Kaninchen. Aus den Tauben wurde eine leckere Suppe gekocht, die Gänse und Enten gebraten um die Weihnachtszeit herum, so auch die Kaninchen. Die Hühner sorgten für frische Eierchen und hatten sie ausgelegt, für eine nahrhafte Suppe oder Gebraten. Wurde die Kuh zu alt, kam sie auch in den Topf. Es wurde immer wieder für Nachschub gesorgt, entweder durch Kauf, Zucht oder Tausch. Das war sehr wichtig. So auch bei den Schweinen.

Den ganzen Sommer über bleiben über den ganzen Tag die Kühe auf den Pregelwiesen stehen, kamen nur zum Melken in den Stall. Auch die Enten und Gänse trieben sich auf den Wiesen um das Haus herum. Wenn Opachen Zeit hatte, hütete er auch die Schweine am Pregelufer. Unseren Tieren ging es so richtig gut und das schmeckte man schließlich auch später. Unsere Schweine hatten stattliche Gewichte, kein Schwein wog unter 4 Zentner. Beim Schlachten brachten sie ihre 4-6 Zentner auf die Waage. Ende Oktober, wenn es schon kalt war in unserer Heimat, wurde das erste Schwein geschlachtet und verarbeitet. Es



war immer ein Fest. Die Verwandtschaft und auch teilweise die Nachbarn kamen zur Hilfe und Unterstützung. Und alle bekamen etwas vom Geschlachteten ab, Wurstsuppe sowieso.

Das Fleisch wurde in große Steinguttöpfe eingelegt, gekocht oder geräuchert im Schlot des Backofen in der Schwarzen

Küche. Und auch wir halfen bei den Nachbarn, wenn die schlachteten. Das war so Sitte, man half sich und unterstützte sich. Es gab da noch die Gemeinschaft. Auch die Verwandtschaft aus dem Keenigsberg kam zum Helfen. An einem Tag war die Verarbeitung nicht erledigt.

Anfang Dezember wurde das zweite Schwein geschlachtet, für das kommende Weihnachtsfest und in ein paar Tagen verarbeitet. Dabei wurde so die eine und andere Flasche Machandel, Nikolaschka oder Meschkinnes verlötet. Das gehörte dazu. Nun konnte das Weihnachtsfest kommen.



Im Februar wurde dann das dritte Schwein geschlachtet und wieder waren alle zum Helfen gekommen und bekamen ihren Anteil. Diese drei Schweine brachten die Familie mit Fleisch und Fleischwaren über das gesamte Jahr. Das ostpreussische Essen ist nahrhaft, sättigend und fetthaltig. Die Menschen brauchten es auch, denn die Winter waren lang und eiskalt, die Arbeit war schwer. Ich denke da nur an das leckere geselchte Fleisch...

In der Vorweihnachtszeit und bis Schmakoster wurden die Enten und Gänse geschlachtet und gebraten. Von dem Entenklein und Gänseklein wurde eine leckere Suppe gekocht oder eine weitere Delikatesse zubereitet: Schwarzsaures. Schwarzsaures, Swartsuer ist ein traditionelles Gericht aus Blut von Enten und Gänsen und dem dazugehörigen Gänse- oder Entenklein. Zubereitet wurde es unter anderem mit Füßen und Darm von den Enten oder Gänsen. Dazu wurde der Geflügeldarm gereinigt, gründlich gewaschen und um die Gänse- bzw. Entenfüße gewickelt, die dann im Sud gekocht wurden.

Schlachten zog auch Diebe an, so plünderten Diebe unser frisch Geschlachtetes einmal aus dem Erdkeller. Sie nahmen sehr viel mit und konnten es nicht Tragen. Einen Teil davon entdeckte die Polizei am Waldrand Richtung R1. Die Diebe wurden nicht ermittelt.

Aus einer anderen Zeit

Von Steffen Kabela

Ostpreußen ... das Land unserer Ur-Großeltern, Großeltern und Eltern, das Land unserer Vorfahren. Das weite Land am Haff mit seiner einzigartigen Landschaft, Kultur, seinen Schlössern, seinen grünen Wiesen, dunklen Wäldern und kristallklaren Seen, seinem einzigartigen Himmel, den langen eiskalten und schneereichen Wintern, den herrlich warmen Sommern, seinen Traditionen und Brauchtümern, seiner wohlklingenden Sprache dem „ostpreußischen Platt“, seinem herrlich leckerem Essen, aber vor allem seinen wundervollen warmherzigen Menschen.

Das ist „Ostpreußen“, Preußens östlichstes Gebiet. Leider ist davon nicht mehr viel erhalten geblieben, wurde allen genommen, wurde vernichtet oder wird immer weniger im Laufe der Zeit. Aber das, was wir erhalten können, sollten wir auch erhalten. Da denke ich trotzdem an die Sprache und an die leckeren Gerichte, an die Lieder und Gedichte, an die Volkskunst und an die vielen Erzählungen und Erinnerungen, an die Überlieferungen, welche sehr wichtig sind. Denn es wahr und ist Heimat. Heimat ist das, wo man herkommt, wo am geboren wurde, aber Heimat ist auch, wo sein das Herz schlägt. Mein Herz schlägt für Ostpreußen, aber auch für das Sudetenland. Beides ist wahre Geschichte.

Die Heimat meines Papa, das Sudetenland, kann ich besuchen und besuche es auch. Die Heimat meiner Mama konnte ich nicht besuchen und kann es jetzt wieder nicht besuchen und wer weiß, ob wir es jemals wieder besuchen können, den Heimatkreis Wehlau. Um so wichtiger sind die alten Erinnerungen und das, was wir noch in unserem Herzen tragen. Aber auch das ist wichtig, was die Zeit bis heute uns überliefert hat. Es ist Kulturgut, es ist Heimat, es ist Volkskunst und auch nun schon Antiquität, antik, im Laufe der Zeit geworden. Auch in meinem Besitz befinden sich „ostpreussische“ Kulturgüter, welche durch meine Oma und meine Mama durch die Zeit, der Flucht und Vertreibung und über den Neuanfang gerettet wurden. Ich besitze sie und weiß es zu schätzen, hege und pflege sie, denn es sind Erinnerungen und Andenken.

Durch unendliche Erzählungen kenne ich den kompletten Weg dieser Gegenstände, von der Entstehung, dem Weg und bis zum heutigen Tag. Und das ist ein sehr schönes Gefühl. So zum Beispiel dieses Kissen, diese Kissenhülle. Es ist ein selbst gewebter Leinenstoff und auch in Handarbeit selbst bestickt wurden von einer Tante meiner Oma in Langendorf. Dazu gab es noch eine weitere Kis-





senhülle. Meine Oma bekam diese beiden Kissenhüllen für ihre Aussteuer zu ihrem 10. Geburtstag am 5. April 1913 geschenkt. Nur diese Kissenhülle ist noch in meinem Besitz. Nachdem ihr Flüchtlingstreck von den Russen überrannt wurde und die 2. Welle, die Nachhut, die Menschen ausplünderte, vergewaltigte und die Leiterwagen in Brand setzte und alles, auch Fotos und Wäsche

usw. vernichtet wurde, blieb nicht mehr viel. Es blieb nur noch das übrig, was sie am Leib trugen und bei sich in Taschen hatten.

So auch diese Kissenhülle. Diese bekam meine Oma von einer anderen Tante aus Langendorf ebenfalls als Aussteuer und zum Andenken an sie an ihrem 12. Geburtstag 1915 geschenkt. Es war in der deutschen Kaiserzeit! Dazu bekam Oma noch eine schöne Tischdecke geschenkt, ebenso herrlich bestickt auf selbst gewebten beige Feinleinen und blau umhäkelt.

Die Uhr nahmen die Russen meiner Oma und das Kettchen von meiner Mama ab. Dann entdeckten Rotarmistinnen die Kissenhülle und die Tischdecke. Die eine Russin nahm die Kissenhülle als Tasche und fand sich chique, die andere Russin trug die Tischdecke als Kopftuch, aber sie ließen nun von meiner Oma und meiner Mama ab.

Mir erhalten geblieben ist auch noch ein silberner großer Löffel, 925-er Silber, schwer und mit Monogramm „H“ für Henriette. Das Besteck bekam meine Ur-Ur-Großmutter von ihrer Mutter etwa 1870 geschenkt. Gekauft wurde das Besteck in Königsberg und dort auch graviert. Es wurde immer weiter vererbt. Das Messer, die Gabel und den Teelöffel nahmen ihnen die Polen bei der Vertreibung 1945 ab. Das Schlachtmesser gehörte meinem Uropa Gottfried. Der große Löffel und die 3 Teelöffel sind der Rest eines 6-teiligen Besteckes, welches meine Oma 1924 zu ihrer Hochzeit mit Franz Kaiser geschenkt bekam. Es wurde in Tapiau gekauft.



Auch besitze ich noch ein Kopfkissenbezug in normaler Größe, ein Bettbezug und ein Auflegekopfkissenbezug. Der Kopfkissenbezug und der Bettbezug bestehen aus selbst gewebtem Grob-Leinen mit Monogramm bestickt und mit selbst gehäkelter aufgenähter Borte verziert. Der Aufleger, welcher auf das normale Kopfkissen gelegt wurde, als Schoner für das Kopfkissen, war ein selbst gewebter rot-weiß-kariertes Feinleinen mit einer weißen Borte. Alles war von meiner Oma 1933 handgenäht wurden. Ich bin mir ganz sicher, dass jetzt der eine oder andere Leser ganz genau weiß, was ich meine und sich an sein Leben vor 1945, 1945 und danach rückbesinnen kann oder sich an die Erzählungen seiner Familie erinnert. Laßt uns bitte gemeinsam erinnern, das ist es auf jeden Fall wert.

Wieder nicht erwünscht

von Steffen Kabela

Die Geschichte schreibt schon wieder einmal Geschichte. Keine gute Geschichte, nicht für uns Geflüchtete und Vertriebene und auch nicht für die Menschheit. Wieder einmal mehr ist Krieg, Krieg direkt in Europa, Krieg direkt vor unserer Haustür. Ein Krieg, welcher nicht von deutschem Boden ausgeht, sondern von russischem Boden. Ein alter Mann führt Krieg gegen ein ihm gut bekanntes Land, der Ukraine. Dieses Gefühl kennen wir alle, entweder haben wir es selber miterlebt oder wir bekamen die Geschichten von unseren Urgroßeltern, Großeltern oder Eltern erzählt und somit überliefert. Meine Urgroßeltern, Uroma Auguste und Uropa Gottfried Radmacher mußten am 21. Januar 1945 ihr Zuhause, ihre geliebte Heimat, Langendorf und Linkehnen, Ostpreußen, bei eisiger Kälte und Schneesturm verlassen. Meine Oma erzählte es auch immer, wie sie alle sprachen: Schon einmal kam der Russe und wir mußten gehen, dann ging der Russe und wir konnten wieder heim. Oma sagte: Ek koom wedder – ging und kam nicht wieder. Einige meiner Familienangehörigen wurden im Krieg erschossen, von Sowjetsoldaten, von SS-Männern und auf der Flucht. Mein Uropa starb während der Flucht auf dem Wagen, sie setzten ihn am Straßenrand an einen Baum in den Schnee und zogen weiter, meine Uroma starb kurze Zeit später unter den Polen in Labehn und wurde dort auf dem Friedhof an einer Mauer als ostpreußischer Flüchtling begraben. Unerwünscht. Der Russe blieb in Ostpreußen...

Das war vor 78 Jahren... und es war schon der Russe und auch wieder nicht, es war die Sowjetunion. Dieser Teil Ostpreußens wurde ein Teil der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und somit für die Ostdeutschen, für die DDR, Freunde. Man reiste zu den Freunden, aber dieser Teil, der Oblast Kaliningrad, so wie Königsberg heute heißt, blieb für uns alle unerreichbar. Die Heimat war für immer verloren, war nur noch Heimat in den Herzen, im Verstand und in den Erinnerungen von uns Flüchtlingen, Vertriebenen. Und knapp 50 Jahre sollte es so auch bleiben. Der Oblast Kaliningrad war Sperrgebiet. Nun konnte man wieder seine alte Heimat besuchen und sie neu erleben, neu entdecken unter dem roten Stern Moskaus, also nun Russlands. Teilweise erkannte man seine alte Heimat nicht mehr wieder. Was nicht mehr existierte war nicht nur weg, die ganze Kultur, die ganze Geschichte war ausstrahlt. Was nicht weg war, war extrem kaputt.

Natürlich gab es auch noch etwas, woran man sich erinnern konnte, was man noch kannte und einem zu Tränen rührte. „Ek koom wedder...!“ Meine Urgroßeltern, meine Oma Mathilde und auch meine Mama konnten nie wieder in ihre alte Heimat kommen, sie noch einmal sehen, erleben, riechen und spüren. Nie wieder Heimatboden betreten – meine Mama kam damit zurecht, weil sie von ihren Erinnerungen lebte und Neues aus den modernen Medien von mir gezeigt bekam. Sie wußte, das von ihrer alten Heimat Langendorf nur wenig übrig geblieben ist, ihr Wohnhaus und das Schloßgelände schon, von Linkehnen, dem

Ausgangsort der Flucht fast nichts mehr steht. Mama meinte immer: Ek denk an mein Langendorf, ek bin in Kremitten, ek liebe et – so behalte ich es in Erinnerung.

Die Moderne erfaßte sogar Raum und Zeit und man konnte mit einem elektronischem Visum für bis zu sieben Tage ohne Probleme und extrem hohen Kosten nach Kaliningrad einreisen, per Auto, Flug, Reisebus, Linienbus, mit Fahrrad und zu Fuß einreisen. Leider konnte man nicht mehr direkt von Berlin über Warschau mit den Kurswagen nach Kaliningrad fahren. Es war alles gut.

Da wir friedliebende Europäer sind, wurden auch wir zur Kriegspartei und persönliche Feinde dieses kranken Diktators. Ich möchte hier keine Wertung abgeben – Krieg ist nicht mehr zeitgemäß, Krieg ist schrecklich und ich verachte diese Kriegstreiberei und das Töten unschuldiger Menschen.

Nun ist eine Reise in den russischen Teil des ehemaligen Ostpreußens vorerst nicht mehr möglich. Unsere alte Heimat ist für uns wieder einmal tabu. Können wir es noch einmal sehen! Das weiß keiner, das weiß niemand. Wir können nur Hoffen und Warten. Was wird aus den gewonnenen Freunden vor Ort? Soweit ich weiß, hält man nach Wehlau Kontakt, dem heutigen Snamensk. Und das ist auch gut so. Ich denke da nur an die Heimat meiner Oma und Mama – Langendorf, heute Sokolniki.

Langendorf, ehemals adlig oder königlich Langendorf genannt, war geprägt von seinen wunderbaren Menschen und von seinem Gut mit dem Ritterschloß und vor allem der Familie von Perbandt. Meine Familie stand im Dienst derer von



Bild oben, das Schloß Langendorf vor 1945, Bild rechts das Schloß heute im Wiederaufbau

Quelle: Bild oben: Kreisgemeinschaft Wehlau, Bild unten: Internet Langendorf-hotel

Perbandt´s, mein Opa war Kutscher und meine Oma arbeitete auf dem Feld und in der Waschküche. Meine Urgroßeltern arbeiteten auch auf dem Feld und im Stall sowie im Schloßhaushalt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Langendorf und vor allem aber das Gut von den neuen Eigentümern stark heruntergewirtschaftet. Erfreulicherweise konnten wir feststellen, dass das Haus, welches unsere Familie bewohnte erhalten geblieben ist. Die Molkerei und auch das Haus des Fährmann



Quelle: Internet Langendorfhofel
Bild o.l.: heutiges Eingangstor,



Das Gut heute als Hotel



Blick vom Park auf das
einstige Ritterschloß,



Blick auf die ehemaligen Stallungen

wurden abgerissen. So auch im Nebenort Kremitten, die Kirche gibt es nicht mehr, das Gasthaus und Krämerladen Plonus ist in einem schlechten Zustand erhalten und vom Schloß Podollen ist auch nicht mehr viel übrig. Allerdings geht es nun wieder aufwärts in Langendorf. Das Gut wurde gekauft und wurde bereits zu einem ansehnlichen Hotel, dem Langendorfhof umgebaut.

Als ich die ersten Fotos aus dem Internet meiner Mama zeigte war sie ganz aufgelöst und erkannte alles sofort wieder und fing an zu erzählen und zu beschreiben. Als sie das umgebaute heutige Restaurant im alten Kutschenstall sah, erkannte sie es sofort wieder an den markanten Eisenstützen und sagte: Dort hat Papa immer die schönen Kutschen geputzt. Das sehe ich jetzt richtig vor mir.

Meine geliebte Patentante Jutta von Perbandt würde sich heute sehr darüber freuen, was aus ihrem Langendorf geworden ist. Auch das Schloß befindet sich im Aufbau. Nur für uns heißt es jetzt wieder: Zutritt verboten. Ich hoffe und wünsche uns und mir, das wir bald wieder die geliebte Heimat bereisen können und vieles neu entdecken dürfen. Egal wie, dort wo man zu Hause ist und sich wohl fühlt ist Heimat. Das stimmt irgendwie.

Aber Heimat ist auch dort, wo seine Wurzeln sind. Und Ostpreußen wird immer Heimat bleiben, die dunklen Wälder, kristallklaren Seen und der einzigartige Himmel über dem Ostpreußen.

In einer fremden Welt

Von Steffen Kabela

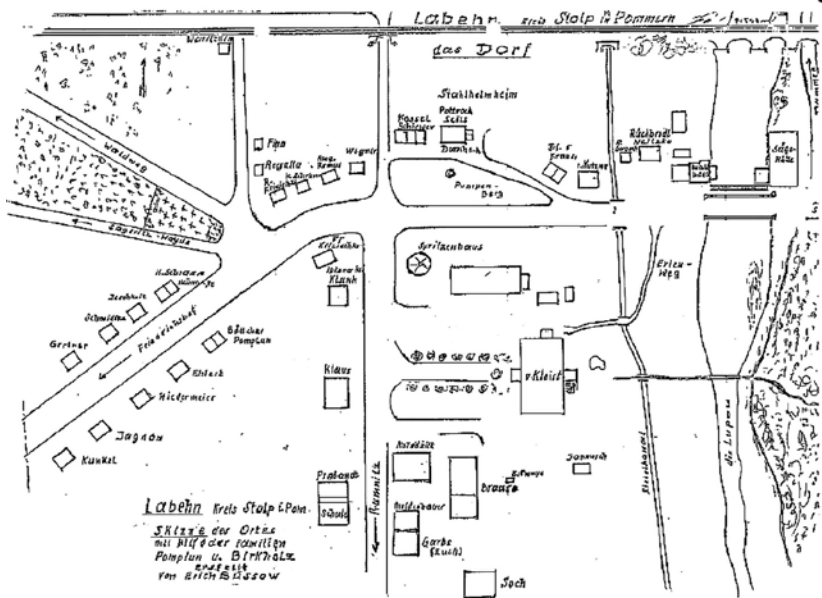
Am 21. Januar 1945, gegen Mittag, es war ein eiskalter und schneereicher Sonntag mußte meine Familie vor der herannahenden Roten Armee sich auf die Flucht begeben. Im Vorfeld wurde unter Todesstrafandrohung die Vorbereitung getroffen, denn Ostpreußen war zur Festung erklärt worden. Trotzdem war in ihren Köpfen: Es wird schon nicht so schlimm kommen, wir mußten ja schon mal vor den Russen fliehen im 1. Weltkrieg und dann konnten wir wieder nach Hause. Nur was jetzt kam, ahnte niemand.

Meine Familie schloß sich dem Treck der Linkehner um das Gut der Familie Anders an. Es waren Hanne Riemann mit ihrer Mutter, Oma Riemann, Hannchen Kaiser mit ihrer Mutter Mathilde Riemann, Ihre Schwester Liese mit Mann Hermann Hopp, Tochter Elli Hopp, Oma und Opa Auguste und Gottfried Radmacher. Unsere Familie war auf drei umgebaute und ausgerüstete Leiterwagen verteilt und wurde jeweils von jungen Russen, Kriegsgefangenen, kutschiert. Die jungen Russen hatten es sehr gut in unserer Familie, irgendwie gehörten sie ja nun schon mit zur Familie und wurden auch so behandelt.

Die Trecks formierten sich immer mehr zu großen Trecks und es mischten sich auch Wehrmachtssoldaten darunter. Immer wieder geriet der Treck unter Beschuss, aus der Luft und von den herannahenden Truppen. Aber auch von den eigenen Wehrmachtstruppen wurde der Treck immer wieder beschossen. Opa Gottfried verstarb auf dem Leiterwagen und er wurde einfach an einen Baum in den Schnee gesetzt. Mehr konnte man nun nicht tun, der Treck zog weiter.

Nun musste auch meine Familie über das zugefrorene Haff die Flucht fortsetzen. Hanne Riemann traf hier eine russische Kugel. Die Flucht über das zugefrorene Haff war furchtbar, wir wurden von Land beschossen und aus der Luft angegriffen. Viele Wagen brachen im Eis ein und gingen erbarmungslos unter. Käthe, das Kindermädchen der Familie Anders, wurde getroffen, sie lief noch einige Meter weiter und fiel um. Nun sah man, das ihr ganzer Hinterkopf weg war. Sehr viele menschliche Verluste erlitt unser Treck und auch die anderen Trecks.

Auf dem Land wieder angekommen fand der Linkehner Treck Unterschlupf in einer Schule. Die russischen Kutscher spannten die Pferde aus und versorgten sie. Die Frauen bereiteten das Nachtlager für die Kinder und sich vor. Eine Frau bemerkte, das die russischen Kriegsgefangenen aus Angst vor ihren eigene Leuten abgehauen waren. Und dann dauerte es auch nicht mehr lange bis uns die ersten Russen überfielen. Sie suchten nach Soldaten und Waffen. Die zweite Russenwelle plünderte dann unsere Wagen und plünderte uns aus. Dabei schrien sie: Uri Uri Uri. Sie wollten Uhren und Schmuck, sie nahmen sich alles, Frauen und Kinder, Alte und junge. Die Vergewaltigungen waren schrecklich. Dann nahmen sie uns die Pferde und brannten unsere Leiterwagen nieder. Mit dem was wir noch am Leib und in den Taschen hatten, zogen wir weiter. Anfang März kamen wir in Labehn an und wurden dort aufgeteilt. Meine Familie wurde in



einem kleinen Zimmer untergebracht. Der Russe setzte uns fest und verdonnerte alle zur Arbeit. Immer wieder gab es Übergriffe der Russen. Die Kommandantur befand sich im Gutshaus. Dort war ein junger russischer Offizier der ein Auge auf unsere Elli hatte. Und Elli freundete sich mit ihm an. Das verschaffte uns Sicherheit und etwas mehr Essen. Von nun an stand unsere Familie unter seinem Schutz und es funktionierte.

Im Sommer verstarb unsere Oma Auguste und wurde auf dem Friedhof in Labehn beigesetzt. Zum Ende des Sommers zog die Einheit dieses russischen Offizier ab und Elli sollte mit ihm gehen. Sie entschied sich, bei der Familie zu bleiben. Allerdings schikanierten nun einige Polen uns Flüchtlinge und es gab extreme Übergriffe. Auf Elli hatte ein Mann namens Pollex ein Auge geworfen. Elli freundete sich mit ihm an und unsere Familie hatte weniger Probleme mit den dortigen Menschen. Elli wurde schwanger.

Im Herbst wurde meine Familie aus Labehn vertrieben. Am Zug, bestehend aus Viehwagons, wurde auch meiner Familie noch weiteres abgenommen, von dem, was sie noch besaßen. Der Zug mit uns Flüchtlingen fuhr sehr lange und kam im Raum Leipzig an. Wo Oma Riemann war, wußten wir nicht. Sie war nicht mit dabei und auch Elli blieb schwanger zurück in Labehn bei dem Pollex. Im Lager angekommen wurden sie vom Deutschen Roten Kreuz aufgenommen und registriert. Danach erfolgte das Abschneiden der Haare und das Entlausen. Mit Würde hatte das nicht mehr viel zu tun, allerdings bekamen sie dann etwas nach einer langen Hungerzeit wieder zu essen.

Mit einem LKW wurden sie in das nordsächsische Dorf Wiedemar verbracht und am Gemeindeamt abgeladen. Nun erfolgte die Verteilung der „Dreckspollacken“, wie man uns Flüchtlinge und Vertriebene hier bei den Bauern nannte. Meine Oma,

42 Jahre, und meine Mama, 12 Jahre, kamen bei einem Großbauern unter. Die Bäuerin empfing schon meine Familie mißgestimmt, eine derbe Frau, groß und wohlgenährt.

Meine Oma und meine Mama waren von der Flucht und Vertreibung sehr geschwächt und gekennzeichnet. Sie bekamen eine kleine kahle, kalte und dunkle Kemenate mit einem Tisch, einem Stuhl, einem Bett, einem Schrank und einem Kanonenofen. Da Weihnachten vor der Tür stand bekamen sie von der Bäuerin ein paar Brikett, ein wenig Kohlendreck von den Knorpeln, etwas Holz, Kartoffelschalen und Rübenschalen zum essen. Aber sofort sagte sie, das sie gleich arbeiten müßten und das will sie alles wieder zurück haben, was sie gegeben hat. Oma's Schwester kam mit Onkel Hermann bei einem anderen Bauern unter in einer Magdkammer über dem Stall. Nun waren sie im Mutterland unwillkommen angekommen und hofften, das sie bald wieder zurück in ihre Heimat gehen konnten.

Der Alltag begann. Das kleine Hannchen durfte noch nicht zur Schule gehen, Mamachen Tille, Schwester Liese, Mann Hermann arbeiteten bei und für ihren Großbauern auf den Höfen. Im Folgejahr 1946 durfte dann Hannchen die Dorfschule in Wiedemar mit anderen Flüchtlingskindern besuchen. Schon seit Jahren war der Dorflehrer der Lehrer Winter, und dieser war streng und wußte seinen Rohrstock einzusetzen. Er mochte keine „Pollackenkinder“ und ließ ihnen das auch spüren. Auch Hannchen, 13 Jahre, bekam oft Schläge auf die Hände.

Meine Familie baute sich langsam ein neues Leben in der Fremde auf, aber immer in Gedanken in der Heimat Ostpreußen und bei der verschollenen Familie und den Menschen aus Langendorf. Wo sind sie? Was ist mit ihnen geschehen? Was ist mit dem Bruder? So viele Fragen und niemand konnte sie beantworten. Im Frühsommer '46 geschah dann das Unmögliche. Es kam Post vom Suchdienst des Deutschen Roten Kreuz in München und darauf war zu lesen: es sucht Sie: Fritz Kaiser geboren am 14.9.1925. Die Freude war groß, wenigstens unser Fritzer, Hannchen's Bruder lebte noch. Mamachen Tille nahm sofort Kontakt zu ihm auf. Somit erfuhren wir, das die Brüder von Tille und Liese, Karl und Otto Radmacher, ebenso lebten und in Stade und Umgebung angesiedelt waren. Und auch die Geschwister vom Papachen Franz Kaiser, Otto Kaiser und Tante Marie, Maria mit Onkel Gustav Stein, lebten in Allagen/Möhne. Das waren endlich einmal gute Nachrichten.

Mamachen Tille nahm ihr Geld zusammen, lieh sich noch etwas Geld, allerdings reichte es nur für eine Fahrkarte und fuhr zu ihrem Sohn Fritzer. Hannchen blieb solange bei Cousine Elli und Tante Liese. Fritzer lebte jetzt in Apelern und hatte Kontakt zur Verwandtschaft. Das Wiedersehen war großartig und Fritzer bestand darauf, dass sein Mamachen mit seiner geliebten Schwester zu ihm kommen. Wieder in Wiedemar angekommen, war sparen angesagt, denn beide wollten zum Fritzer fahren und für immer zusammen bleiben. Nun schrieben sie sich erst einmal Briefe. Ihre Kemenate mußten sie nun verlassen, was auch richtig gut war und bekamen bei einem anderen Bauern auf dem Hof ein Zimmer und Arbeit. Am Ende des Sommers ging ein Aufschrei durch die Familie: Elli kam aus Labehn

nach Wiedemar. Sie hatte eine Tochter am 2. Mai 1946 in Labehn entbunden, Brigitte Riemann. Danach verließ sie den Pollex, der sie nicht gut behandelt hatte und kehrte zur Familie zurück. Mamachen Tille wurde schwach, ihr ging es nicht gut. Es war alles zu viel, Flucht, Vertreibung, Neuanfang, die kalte und feuchte Kemenate, die schwere Arbeit...

Zu Weihnachten 1946 bekam Hannchen einen neuen Mantel. Der alte Mantel wurde zu klein und war auch schon abgenutzt. In der Nacht, wenn Hannchen schlief, trennte sie eine alte Decke und einen alten Mantel auf und nähte daraus für Hannchen einen schönen neuen Mantel. Hannchen war darüber sehr glücklich und sie bekam auch noch eine neue schöne Strickjacke, die das Mamachen für sie gestrickt hatte.

Anfang 1947 folgte ein schwerer Schicksalsschlag, es kam Post von Fritzer's Vermietern. Am 16.2.1947 ist Fritzer in Apelern verstorben, an Magenkrebs, so wie auch schon Papachen Franz. Mamachen Tille kam leider einen Tag zu spät zur Beerdigung und konnte nur noch am Grab von Fritzer weinen.

Nun blieben sie in Wiedemar. Und im selben Jahr kam auch wieder Post vom Suchdienst in München. Die Freundin von Mamachen Tille und Mutter von Fritz' Freund Herbertchen, Johanna Fuchs, hatte uns gesucht und nun gefunden. Sie lebte jetzt mit ihrer Familie bei Norderstedt. Und in der nächsten Suchdienstpost wurden wir gefunden: von Frau Jutta von Perbandt. Auch sie suchte nach ihren Langendorfern, die Tochter des Gutsherren vom Ritterschloß Langendorf. Mamachen Tille war ganz aufgelöst, das das „Gnädige Fräulein“ uns suchte und nun auch fand. Und aus dieser Verbindung wurde eine richtig starke Verbindung, bis über ihren plötzlichen Tod am 7.9.1977 hinaus, denn ihr Bruder Sklude von Perband ließ den Kontakt nicht abbrechen. Wir blieben weiterhin in Verbindung bis zu seinem Ableben am 17.Mai 1983 und somit auch Tante Jutta eng verbunden. Das gnädige Fräulein war sehr interessiert an dem Leben meiner Familie und wurde auch ein Teil unserer Familie. 1962, nach meiner Geburt, fragte sie an, ob sie Pate stehen könnte. Für meine Oma und meine Eltern war es eine große Ehre und sie wurde für mich: Tante Jutta.

In der DDR war Ostpreußen und auch Flucht und Vertreibung kein Thema, es wurde darüber geschwiegen und verschwiegen. Es war sogar unter Strafe gestellt. Für meine Familie blieb Ostpreußen immer ein Thema als Heimat und es wurde darüber gesprochen, viel gesprochen und erzählt. Natürlich auch in seiner ureigensten Sprache, dem Platt.

Der Glaube an eine Rückkehr, er blieb, obwohl eine Rückkehr offensichtlich nicht mehr möglich war. Man arrangierte sich mit der neuen Heimat. Nach dem Tod von Fritzer wurde Mamachen Tille sterbenskrank, bekam es mit Tbc und dem Herz zu tun. Davon erholte sie sich nie weider richtig.

Am 2.5.1975 verstarb Hermann Hopp. Ihm folgte am 5.9.1977 seine Enkeltochter Brigitte Riemann, am 6.3.1989 Liese Radmacher, am 21.1.1991 meine Oma Mathilde Radmacher, am 21.8.2010 Elli Hopp und am 29.1.2020 meine geliebte Mama Hanna Kaiser.

Für immer in Erinnerung und Liebe...

Storchenland Ostpreußen

Von Steffen Kabela

Ostpreußen, das Land der Elche, der Störche und der dunklen Wälder und kristallklaren Seen. So wird es immer wieder beschrieben und so war es auch. Adebar war das Haustier der Region. Wenn einem etwas nicht glückte, dann sagte er: „Nun brat mir einen Storch und die Beene recht knusprig.“



Auch meine Vorfahren sind mit dem Klappern der Störche und ihre Anwesenheit aufgewachsen. Klapperte es einmal nicht, so fehlte etwas und man konnte nicht die Rückkehr der Störche erwarten. Ob Scheunen, Häuser und Strom- oder Telefonmasten: Ostpreußen wird im Frühling und Sommer von tausenden Störchen bevölkert. Eine halbe Million Weißstörche soll es auf der Welt geben, ein großer Teil davon fliegt zum Brüten in das Land zwischen zwischen Oder und Memel, auch an den Pregel. So auch in unser Langendorf mit Kremitten, Klein-Langendorf und Podollen.

Schmale Straßen führen über weite Felder, auf denen Landarbeiter zu sehen sind...unsere kleine Siedlung mit den Backsteinhäusern, Schlössern, Gutshöfen, Gutzpark, Backsteinkirche und den Pregelwiesen, den wald- und seenreichen Landstrich im ehemaligen Ostpreußen. Die meisten unserer Bewohner sind aber eher ungewöhnlich: Auf zwei Beinen, aber sehr federreich. Störche. Sehr viele Storchenpaare hatten wir bei uns, auch auf dem Dach der Molkerei in unserer unmittelbaren Nähe.

Die Pregelwiesen, das Urstromtal des Pregel bieten beste Möglichkeiten leicht an Futter zu kommen. Mäuse oder andere Nager dienen ihnen als Nahrung und nicht etwa Frösche, wie der Volksmund glaubt. Und die Störche können außerdem auf die Unterstützung unserer Bewohner zählen. So wurden bei Bedarf neue Plattformen für einen Horst gebaut oder andere Nester ausgemistet, damit die Scheunen nicht einstürzen. Schließlich kann ein Storchennest bis zu einer Tonne schwer werden. Manches Scheunendach mußte bis zu vier Horste aushalten können.

Wir mußten unser Land durch Flucht und Vertreibung verlassen, aber die Störche sind geblieben. Gott sei Dank. Es gab eine Zeit, da haben die Störche Ostpreußen viele Kinder gebracht. Das Kommen und Gehen, vielmehr Wegfliegen der Störche beeinflusste auch ein Stück weit die Menschen. Jemand sagte einmal,



wir haben nur zwei Jahreszeiten, die Storchzeit und eine Nicht-Storchzeit. Und wenn die Adebare dann im Spätsommer fort sind, wird es nicht nur ruhig im Dorf, dann seien sie auch traurig, die Menschen.

Der Storch, das ostpreußische Wappentier, kann man doch mit Fug und Recht sagen. Viele Sagen und Bräuche in Ostpreußen zeigen die enge Verbundenheit zwischen Weißstorch und dem Menschen. Seit uralten Zeiten schätzen wir ihn als Frühlingsboten und Glücksbringer. Im Volksglauben und im Brauchtum war seine Bedeutung besonders ausgeprägt und blieb lange erhalten.

Jedes Frühjahr wurde die Rückkehr der Störche ungeduldig erwartet. Ich denke da auch an das Liedgut, wie zum Beispiel, „De Adeboar mött Noame“, „Storch und Pogg“, „De Adeboar; Auf unserer Wiese gehet was“ oder „Der Storch hat lange Beine“. Auch heute noch ist die Region das Land der Störche.

Wie gut das Nahrungsangebot im einstigen Ostpreußen immer noch ist, zeigt sich auch an der Zahl der Jungen im Nest: zwei sind es immer, oft sieht man sogar drei kleine über den Nestrand blicken. Diese Nester werden niemals wirklich fertig, Jahr für Jahr wird von den Störchen daran gewerkelt, ausgebaut und erweitert, bevor die Familienplanung klappernd in die Tat umsetzt und die nächsten Jungstörche großgezogen werden.

„Unfall“

Von Steffen Kabela

Unfall-Zeit war im Winter. Welche Jahreszeit war die Schönste in Ostpreußen? Kann man das überhaupt sagen! Nein. Jede Jahreszeit hatte ihren besonderen Reiz. Der Frühling, der stets sehr spät in Ostpreußen kam, erweckte die Natur wieder zum Leben. Der teils heiße und trockene Sommer mit seinen schönen langen Tagen und den lauen Nächten, welche zum Schwoof bis in die Nacht einluden. Der Herbst, welcher die Blätter der Bäume wunderschön einfärbte mit seinem Erntedank und der lange, eiskalte und schneereiche Winter, der für viel Spaß auf dem Eis sorgte, mit seinen langen Nächten und den schönen warmen Küchen.

Und der Winter war auch Schlachtezeit. In meiner Familie wurden überm Winter drei Schweine geschlachtet, jedes um die zweieinhalb Doppelzentner schwer, Ende Oktober, Anfang Dezember und im Februar. Wir hatten einen guten Schlachter in der Nachbarschaft und unser Opache kannte sich mit dem Schlachten auch aus. Das frische warme Blut vom Schwein wurde direkt aufgefangen und dann mußte es ständig gerührt werden, damit es nicht verklumpt oder gerinnt.

Aus dem Blut wurde die leckere Blutwurst gemacht und noch eine absolute Delikatesse: Grützwurst. Bei uns hieß sie „Jritzwurscht“ und man kennt sie auch als „Verkehrsunfall“, „Unfall“ oder „Tote Oma“ in der alten DDR. Grützwurst ist bei uns, in meiner Familie, eine Art Kochwurst, die neben Fleisch auch Graupen enthält. Die wichtigste Zutat, nach den Gewürzen wie Pfeffer, Salz, Piment und Majoran ist das



frische Schweineblut. Schweinefleisch und Schwarten werden vorgekocht und durch den Fleischwolf gedreht. Danach wird die Masse in Därme gefüllt und in heißem Wasser für eine halbe Stunde zu Ende gegart. Oma zerteilte dann die fertige Wurst und erwärmte sie in unserer Gußeisernen. Dabei löste sich die Bindung und es entstand eine breiartige Masse. Das gab es dann bei uns zum Mittag, also Jritzwurscht mit frischem Kumpst (Sauerkraut) Toffle (Salzkartoffeln) oder Kailche (Kartoffelkaichen). Es war ein Genuß.

Ganz besonders in der Erinnerung ist bei mir, wenn Omachen in der großen Gußeisernen Jritzwurscht brät, roch es in der ganzen Küche total lecker. Die Pfanne kam dann mittenmang auf den Tisch und wir saßen auf unseren Plätzen ringsherum. Dazu gab es zum Abend eine schöne Scheibe leckeres frisch gebackenes Brotche von der Mamache und einen großen Löffel. Dann ging das Essen los und es blieb nichts übrig. Zum Schluß wurde noch das Fett mit dem Brotche aus der Gußeisernen geditscht. So erzählte es immer meine Mama und auch meine Oma.

Mogst Kooke...

Von Steffen Kabela

...förn Sünndach! - fragte oft das Opache und auch das Papache. Am Samstag oder am Sonntagvormittag backte das Omache oder das Mamache Kuchen oder andere schöne Leckereien für den Nachmittag. Es war ja ganz egal ob im Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter, denn der Herd wurde ganzjährig mit Holz befeuert. Eine andere Möglichkeit zum Kochen hatten wir nicht. Und alle freuten sich über den Kuchen.

Dann gab es doch auch noch den großen Backtag einmal im Monat. Da wurde Brot und auch Kuchen gebacken. Am Vortag des großen Backen setzte das Mamache den Teig an, mit dem Sauerteig vom letzten Backtag, der schön in unserer Speisekammer auf dem Fliesenboden ruhen konnte. Der Teig mußte schön aufgehen, dann wurden Laibe geformt, die auch wieder Gehen mußten.

Das Opache machte Feuer im Backofen in der Schwarzen Küche. Der Backofen und die Schwarze Küche befanden sich in der Hausmitte und den nutzten unsere Nachbarn, die Familie Wegner und wir. Dann kamen die Brotlaibe für eine Stunde in den Backofen. Mamachen backte viele Brote, die auch bis zum nächsten Backtag reichen mußten.

Oben im Schlot des Backofen hingen die Schinken und Würste zum Räuchern. Waren die Brote fertig gebacken, kamen sie auf den großen Tisch und in das Regal in der Speisekammer, dort konnten sie gut Reifen und Lagern. Und die Resthitze im Backofen reichte aus, um leckeren Bauernkuchen, altdeutschen Blechkuchen, zu backen.

Mamachen backte dann den herrlichen Streuselkuchen, Butterkuchen, Zuckerkuchen oder verschiedene Obstkuchen, wie Kirschkuchen, Pflaumenkuchen und Apfelkuchen. Wir hatten ja das ganze Obst ringsherum an den Bäumen und Sträuchern hängen. Und das roch im ganzen Haus so lecker, aber auch bis auf den Weg hinaus. Dann kamen die Freundinnen vom Marjellchen und die Freunde vom Bowke, auch Fritzers Freund das Herbertche. Begehrt war von de Kooke de Eck...



Waffeleisen für alten Kohleherd

Am Wochenende kamen auch ab und zu Omachens, Opachens und Mamachens Geschwister aus Langendorf und Umgebung vorbei und auch Papachens Geschwister aus Keenigsberg. Mamache und Omache backten dann im Frühjahr Krepplchen im heißen Schweineschmalz aus und im Herbst Apfelfladen, Apfelscheiben in einem dickflüssigen Teig getunkt und im heißen Schweineschmalz ausgebacken.

Und sonst machten beide Grießpudding mit Früchten, Buttermilchflinsen, Mohnstriezel, Krümelorte, Glumstorte, Rührkuchen, Sandkuchen und viele andere süße Sachen. Aber sie backten auch die leckeren Butter- und Essigplätzchen und Schmandwaffeln.



Schlafwandeln mit Früchten

Unser Herd hatte für das Waffeleisen eine eigene Vorrichtung. Oh das roch extrem gut. Dazu noch zusätzlich Schmand und Früchte. Schmand, so hieß bei uns die heutige Süße Sahne. Und dazu gab es einen schönen Kaffeepottch voll herrlich duftendem, frisch gerösteten, Muckefuck.

Wenn Gäste kamen zu Feierlichkeiten oder an Festtagen gab es eine gute Tasse frisch aufgebrühtem Bohnenkaffee mit Zichorie. Dann hatte er eine richtig schöne Farbe.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Die süßesten Früchte...

Von Steffen Kabela



...hingen an den Obstbäumen im Obstgarten des Rittergutes Langendorf, der Familie von Perbandt. Und diese Früchte waren sehr lecker. Die Kinder der Gutsarbeiter durften von Langendorf aus über das Gut in ihre Schule nach Kremitten, auch Podollen genannt, dazugehörig zu Langendorf, gehen. Damit verkürzte sich

ihr Schulweg etwas. Der Weg führte an der Molkerei, der Schmiede, den Stallungen, am Teich und am Schloß vorbei, durch den wunderschönen Park.

Von weitem konnte man unter den Arkaden die Gnädigte Frau sehen, sie saß im Rollstuhl und genoß dort die frische Luft. Und sie sah auch den Kindern beim queren des Gutes zu. Am Nachmittag, wenn die Schule für diesen Tag erledigt war, trafen sich die Marjellchen und die Bowkes untereinander. Hannchen spielte mit ihren Freundinnen und ihren Alltagspuppen auf den Pregelwiesen und am Ufer des Pregel, schauten den großen Musikdampfern zu, die von Keenigsberg kamen und nach Tapiau fuhren und wieder zurück.

Die Bowkes, wie Fritzer und sein Freund das Herbertchen, Erich und andere Bowkes trafen sich zum Ausbaldowern. Im Sommer barfuß in ihren Klotzkorken hörte man sie kommen und gehen. Überall plachanderten sie und zwischendurch lackmeierten sie die Marjellchen. Sie taten rumschwadronieren und auch die Marjellchen manchmal mittenmang.

Gemeinsame Sache auch im Schloß, denn die verbotenen Früchte waren besonders lecker. Kirschen, Kruschken, Pflaumen, Äpfel... immer gab es irgendetwas. Dann stiegen sie über die Mauer und nahmen sich von den Früchten, ein

paar in den Mund, ein paar in die Taschen von den Hosen oder den Kleidchen oder Schürzchen der Marjellchen. Nur erwischen lassen sollte man sich nicht, dann gab es Ärger. So erging es auch Hannchen und Fritzer. Am Abend kam das Papachen heim und er wußte schon Bescheid. Die Meldung ging sofort an den Vorarbeiter oder an die Familie von Perbandt. Dann hieß es: „Herr Kaiser, Ihr Hann-



Das Schloss Langendorf

chen (oder der Fritzer) waren heute in den Obstbäumen.“ - und Papachen wußte, was zu tun war. Dann gab es ein ernstes Wort, Papachen schimpfte nicht so derb und es gab auch keine getachtelt. Schlimmer war hingegen, was dann kam: Am nächsten Tag gleich nach der Schule mußte man beim Papachen am Kutschenstall Halt machen und gemeinsam ging man ins Büro in das große Schloß.



Das Herrenhaus, erbaut im Jahre 1865

Dort saß die Gnädige Frau, Frau Johanna von Perbandt, welche mit einigen ihrer Kinder das Gut nach dem Tod ihres Mannes Georg von Perbandt führte. Nun war eine ehrliche Entschuldigung fällig, eine wirklich ehrliche Entschuldigung. Das saß enorm und wirkte nachhaltig. Das hieß natürlich nicht, das die Früchte nun nicht mehr so lecker waren. Man paßte halt besser auf in der nächsten Zeit und ließ sich nicht erwischen. Wir waren Kinder... und das war schön. Allerdings die Entschuldigungen bei der Gnädigen Frau blieben ehrwürdig für immer im Gedächtnis.



Hab Sonne im Herzen!

*Hab Sonne im Herzen,
ob's stürmt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken,
die Erde voll Streit ...
hab Sonne im Herzen,
dann komme was mag:
Das leuchtet voll Licht dir
den dunkelsten Tag!*

*Hab ein Lied auf den Lippen
mit fröhlichem Klang,
und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang ...
hab ein Lied auf den Lippen,
dann komme was mag:
Das hilft dir verwunden
den einsamsten Tag!*

*Hab ein Wort auch für andre
in Sorg und in Pein
und sag, was dich selber
so frohgemut lässt sein:
Hab ein Lied auf den Lippen,
verlier nie den Mut,
hab Sonne im Herzen,
und alles wird gut!*

Friedrich Hölderlin

Hohe Geburtstage

im 2. Halbjahr 2023

- 
- 29.07. **Schröder**, Margarete, geb. Hamm (100 J.) aus Leißien-
nen, Georgenberg
- 31.08. **Walleit**, Erich (101 J.) aus
Frischenau, Tiefenthamm
- 06.10. **Kriese, Frieda** Margarete,
geb. Löper (100 J.) aus
Tapiau, Kirchenstraße 9;
- 24.10. **Kalkowski**, Heinz (100 J.)
aus Tapiau, Lindemannstra-
ße 12;
- 31.10. **Johann**, Christel, geb.
Grajetzki (103 J.) aus Allen-
burg, Postamt
- 31.10. **Zygan**, Hilde, geb. Schön-
beck (100 J.) aus Wilken-
dorf
- 07.11. **Richter**, Christiane (100 J.)
aus Königstein

Wehlauer Heimatkreisdatei



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Juli 2023

- 01.07. **Biskupek**, Ingeborg, geb. Till (98 J.) aus Tapiau, Hohlweinweg 4;
- 01.07. **Mikler**, Inge, geb. Schult (85 J.) aus Tapiau;
- 01.07. **Goebel**, Anna-Maria, geb. Krings (85 J.) aus Tapiau, Neustraße 18;
- 01.07. **Kretschmar**, Luzie, geb. Genz (83 J.) aus Tölteninken;
- 02.07. **Tullney**, Ernst (94 J.) aus Grünhayn;
- 02.07. **Schlisio**, Horst (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 02.07. **Mandel**, Karin, geb. Dellit (85 J.) aus Wehlau 10;
- 02.07. **Rohde**, Hartmut (80 J.) aus Wehlau, Langgasse 36;
- 03.07. **Majer**, Gertraud, geb. Hellwig (94 J.) aus Tapiau;
- 03.07. **Block**, Irene, geb. Mielke (94 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
- 03.07. **Posingies**, Siegfried (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 03.07. **Stannehl**, Hannelore, geb. Dasse (90 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;
- 03.07. **Fleischer**, Helga, geb. Witte (89 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
- 03.07. **Strobel**, Horst (88 J.) aus Verden;
- 03.07. **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky (87 J.) aus Wehlau, Neustadt 18;
- 03.07. **Heymuth**, Jürgen (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 03.07. **Hasse**, Horst (84 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut;
- 03.07. **Bachmann**, Gerd (84 J.) aus Groß Nuhr;
- 03.07. **Siebert**, Lothar (83 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 04.07. **Fibiger**, Anton (97 J.) aus Tapiau, Soldatenweg;
- 04.07. **Fischer**, Hans (96 J.) aus Allenburg, Kirchenstraße 151;
- 04.07. **Manke**, Joachim, Dr. (95 J.) aus Schallen;
- 04.07. **Schröder**, Hanna, geb. Becker (89 J.) aus Gumbinnen;
- 04.07. **Böttger**, Gisela, geb. Klett (86 J.) aus Fuchshügel;
- 04.07. **Wermke**, Ulrich (84 J.) aus Allenburg, Molkerei;
- 04.07. **Seiberle**, Christa, geb. Thiel (83 J.) aus Pregelswalde;
- 04.07. **Scheffler**, Friedjof (82 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 04.07. **Parra**, Heike, geb. Kruse (82 J.) aus Tostedt 4;
- 04.07. **Heuchele**, Helga, geb. Deutschmann (82 J.) aus Allenburg;
- 05.07. **Pasternak**, Waltraud, geb. ? (86 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4;
- 05.07. **Broszies**, Ursula, geb. Reichelt (84 J.) aus Allenburg;
- 05.07. **Mollenhauer**, Gudrun, geb. Weidmann (81 J.) aus Dessau, Dessau;
- 06.07. **Tisdale**, Christel, geb. Dannat (95 J.) aus Poppendorf;
- 06.07. **Albrozeit**, Hannelore, geb. Eder (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 06.07. **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer (89 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 11;
- 06.07. **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz (85 J.) aus Sanditten, Schaberau;
- 06.07. **Gronau**, Dieter (84 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 10;
- 06.07. **Schäfer**, Reinhard (81 J.) aus Goldbach, Garbeningken;
- 07.07. **Sperber**, Elfriede, geb. Sommer (94 J.) aus Schönrade, Reichau;
- 07.07. **Sabatin**, Horst (94 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
- 07.07. **Krüger**, Horst (90 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
- 07.07. **Lüdtke**, Hans-Jürgen (86 J.) aus Parnehnen;
- 07.07. **Grosch**, Edith, geb. Jeremias (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße;
- 08.07. **Wittke**, Hans-Dieter (85 J.) aus Sielacken;
- 09.07. **Heiser**, Rolf (94 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 09.07. **Tigges**, Rita, geb. Krämer (90 J.) aus Romau;
- 09.07. **Ungermann**, Fritz (88 J.) aus Bieberswalde;
- 10.07. **Hoffmann**, Siegfried (97 J.) aus Tapiau, Wagner Straße 6;

- 10.07. **Unruh**, Elfriede, geb. ? (94 J.) aus Grünlinde;
10.07. **Rehfeld**, Helmut (87 J.) aus Tapiau, Altstraße 20;
10.07. **Schättiger**, Elfriede, geb. Tengler (87 J.) aus Gauleden;
11.07. **Schmeer-Asp**, Ingrid, geb. Schmeer (95 J.) aus Wehlau, An der Pinnau 5;
11.07. **Rudolf**, Ingrid, geb. Pinkel (88 J.) aus Tapiau, Hindenburg Straße 8;
11.07. **Schikowsky**, Hartmut (83 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;
11.07. **Merzenich**, Heinz-Peter (70 J.) aus Wilkendorf;
12.07. **Hundsdorfer**, Helmut (96 J.) aus Pelkeninken;
12.07. **Engel**, Traute, geb. Ritter (94 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
12.07. **Bahr**, Elke, geb. Eggers (86 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
13.07. **Vaillant**, Hans (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
13.07. **Anhuth**, Irmtraud, geb. Kaschny (87 J.) aus Königsberg;
13.07. **Manke**, Brigitte, geb. Klein (87 J.) aus Tapiau, Schlageter-Straße 18;
13.07. **Jurr**, Gerhard (86 J.) aus Klinglacken;
13.07. **Liedtke**, Wolfgang (75 J.) aus Gundau;
14.07. **Timm**, Eva, geb. Motzkau (98 J.) aus Groß Engelau;
14.07. **Genzmer**, Inge, geb. Lehmann (87 J.) aus Grünlinde;
14.07. **Röns**, Ingrid, geb. Alschauski (85 J.) aus Groß Engelau;
15.07. **Jacob**, Wolfgang (94 J.) aus Groß Allendorf, Ziegelhöfchen;
16.07. **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke (98 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
16.07. **Restat**, Ingrid, geb. Schorlepp (91 J.) aus Tapiau, Uferstraße 4;
16.07. **Meiser**, Heinrich (90 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
16.07. **Kärner**, Helga, geb. Simoleit (88 J.) aus Insterburg;
16.07. **Heidebruch**, Herbert (82 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie 7;
16.07. **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk (81 J.) aus Reinlacken;
17.07. **Söckneck**, Gunter (95 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
17.07. **Borg**, Werner (94 J.) aus Uderhöhe;
17.07. **Smollich**, Regine, geb. Supplie (84 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
17.07. **Heymuth**, Monica, geb. Noack (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
17.07. **Dick**, Gisela, geb. Stemke (83 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
17.07. **Friedebold**, Frohmut, Dr., geb. Neumann (75 J.) aus Poppendorf;
18.07. **Kugland**, Gerhard (98 J.) aus Pregelswalde;
18.07. **Schulz**, Thea, geb. Dieckmann (94 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
18.07. **Toll**, Erika (89 J.) aus Tapiau, Neustraße 16;
18.07. **Schlicht**, Rosemarie, geb. Schadwinkel (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
18.07. **Hellmick**, Horst (84 J.) aus Groß Ponnau;
18.07. **Schulze**, Gerd (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
18.07. **Bröker**, Hans Jürgen (82 J.) aus Guttschallen;
19.07. **Gromer**, Karola, geb. Braunschweig (93 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76;
19.07. **Kassekert**, Inge, geb. Kunst (87 J.) aus Allenburg;
19.07. **Storz**, Ruth, geb. Barkmann (85 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
19.07. **Till**, Elfriede, geb. Till (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
19.07. **Wichmann**, Sigrid, geb. Krause (84 J.) aus Frischenau;
19.07. **Bemba**, Renate, geb. Brauer (82 J.) aus Tapiau, Bergstraße 9;
19.07. **Kalweit**, Brigitte, geb. Buchholz (82 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
19.07. **Rogge**, Edith, geb. Möwius (81 J.) aus Grünlinde;
19.07. **Neumann**, Heidemarie, geb. Erzberger (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
20.07. **Hunger**, Ilse, geb. Reiser (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
20.07. **Schwarz**, Helga, geb. Lutzke (87 J.) aus Bieberswalde, Freiwalde;
20.07. **Klein**, Lothar (85 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;
20.07. **Kugland**, Reinhard (84 J.) aus Pregelswalde;
20.07. **Zander**, Dörte Marha, geb. ? (84 J.) aus Wehlau;
21.07. **Pingel**, Waltraud, geb. Kremin (85 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;

- 21.07. **Köppen**, Brigitte, geb. von Kalnassy (84 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 21.07. **Truszczyński**, Christine, geb. Huhn (84 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 21.07. **Mattschull**, Rüdiger (75 J.) aus Poppendorf;
 22.07. **Holubek**, Sonja, geb. Gall (98 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17;
 22.07. **Funck**, Irmgard, geb. Tobe (88 J.) aus Tölteninken;
 22.07. **Polter**, Irmgard, geb. Neumann (87 J.) aus Groß Engela;u;
 22.07. **Aselmann**, Gisela, geb. Kagelmacher (85 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 22.07. **Knaul**, Karl-Heinz (80 J.) aus Pregelswalde;
 23.07. **Christoleit**, Martin (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
 23.07. **Wagner**, Hilde, geb. Schmakowski (88 J.) aus Pregelswalde;
 23.07. **Walter**, Gisela, geb. Wermter (85 J.) aus Wehlau, Oppener Straße;
 23.07. **Nowicki**, Wilfried (82 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 24.07. **Niederbröker**, Margot, geb. Wachowski (94 J.) aus Groß Nuhr;
 24.07. **Grabowski**, Gundula, geb. Godau (89 J.) aus Pregelswalde;
 24.07. **Adomeit**, Fritz (88 J.) aus Taplacken;
 24.07. **Raulin**, Barbara, geb. Schaschke (82 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16;
 24.07. **Dewes**, Marianne, geb. Rümelin (82 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
 24.07. **Röhrig**, Margaret, geb. Dawson (80 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
 25.07. **Wedekin**, Gertrud, geb. Tobe (92 J.) aus Tölteninken;
 25.07. **Minuth**, Elisabeth, geb. Albrecht (89 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
 26.07. **Neumeier**, Fritz, jun. (93 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken;
 26.07. **Peters**, Annemarie, geb. Siebert (85 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 11;
 26.07. **Nohle**, Peter (85 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 26.07. **Wriedt**, Günter (83 J.) aus Richau;
 26.07. **Baß**, Eckhard (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 26.07. **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann (80 J.) aus Allenburg;
 27.07. **Mick**, Hilda, geb. Crispin (97 J.) aus Auerbach;
 27.07. **Gesick**, Heinrich (96 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
 27.07. **Vollmar**, Gisela, geb. Beschorner (87 J.) aus Grünhayn;
 27.07. **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 27.07. **Will**, Ingrid, geb. Hoppe (84 J.) aus Wehlau;
 28.07. **Werschky**, Gisela, geb. Gengel (90 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
 28.07. **Stuhrmann**, Heinz, Dr. (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 28.07. **Schacht**, Thea, geb. Pansegrau (81 J.) aus Gundau;
 29.07. **Schröder**, Margarete, geb. Hamm (100 J.) aus Leißnien, Georgenberg;
 29.07. **Filax**, Horst (92 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
 29.07. **Funk**, Bruno (89 J.) aus Paterswalde, Julienhof;
 29.07. **Roseck**, Margret, geb. ? (86 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 14;
 29.07. **Bach**, Wilhelm (86 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 12;
 29.07. **Möller**, Klaus (85 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
 29.07. **Schönke**, Anna, geb. Zwetz (84 J.) aus Poppendorf;
 29.07. **Hardt**, Hans-Werner (80 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz;
 30.07. **Prusak**, Edith, geb. Gedack (97 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 8;
 30.07. **Klein**, Richard (84 J.) aus Kortmedien;
 30.07. **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat (82 J.) aus Pelkeninken;
 31.07. **Lange**, Jürgen, Dr. (91 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5;
 31.07. **Naruhn**, Gerhard (91 J.) aus Wehlau, Markt 17;
 31.07. **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow (87 J.) aus Tapiau, Fährkrug;
 31.07. **Glagau**, Helga, geb. Apelt (84 J.) aus Groß Ponnau;
 31.07. **Koschinat**, Wolfgang (84 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
 31.07. **Lönser**, Regina, geb. Ting (75 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
 31.07. **Kaminski**, Rainer (70 J.) aus Wehlau;



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im August 2023

- 01.08. **Graf**, Wilfried (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 01.08. **Kramber**, Ingrid, geb. Färber (84 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 01.08. **Kirbus**, Herwig (75 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 1;
- 02.08. **Laupichler**, Elisabeth, geb. Brockschmidt (93 J.) aus Stadthausen, Liene;
- 02.08. **Scherr**, Margarete, geb. Newiger (89 J.) aus Auerbach;
- 02.08. **Riemann**, Traute, geb. Rautenberg (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 02.08. **Friz**, Sigrid, geb. Runge (85 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6;
- 02.08. **Vlachos**, Hannelore, geb. Buttgerit (85 J.) aus Wehlau, Klosterplatz;
- 02.08. **Klassen**, Peter (82 J.) aus Tapiau, Lindenhof;
- 02.08. **Luschnat**, Siegfried (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 02.08. **Tkocz**, Gisela, geb. Horrmann (81 J.) aus Poppendorf;
- 03.08. **Boock**, Gerda, geb. Aukthun (92 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
- 03.08. **Ludwig**, Elly, geb. Kerlin (87 J.) aus Bürgersdorf;
- 03.08. **Ungermann**, Helene, geb. Illing (85 J.) aus Bieberswalde;
- 03.08. **Powilleit**, Marlies, geb. Koltermann (81 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
- 04.08. **Conrad**, Horst (92 J.) aus Groß Engelau;
- 04.08. **Tietz**, Ruth, geb. Schneckenburger (89 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
- 04.08. **Etsch**, Monika, geb. Riemann (82 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 04.08. **Schäfer**, Edith, geb. Feltn (75 J.) aus Schönrade, Reichau;
- 05.08. **Magdsick**, Gisela, geb. Bock (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 05.08. **Hösel**, Uwe (88 J.) aus Jägersdorf;
- 05.08. **Brand**, Elly, geb. Albat (85 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
- 05.08. **Wiese**, Manfred (84 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 06.08. **Erxleben**, Ursula, geb. Rippe (90 J.) aus Groß Nuhr;
- 06.08. **Feld**, Regina, geb. Block (85 J.) aus Wehlau, Schwarzortler Straße 1;
- 06.08. **Samulowitz**, Edith, geb. Wolk (84 J.) aus Reinlacken;
- 06.08. **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark (82 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 07.08. **Bölck**, Frieda, geb. Thiel (93 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
- 07.08. **Gordziel**, Erika, Dr., geb. Pauloweit (84 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
- 08.08. **Seidler**, Klara, geb. Wosing (92 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie 2;
- 08.08. **Kloß**, Edelgard, geb. Kloß (91 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
- 08.08. **Stobbe**, Helmut (88 J.) aus Pregelswalde;
- 08.08. **Ehorn**, Ulrich (84 J.) aus Bernau;
- 08.08. **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat (82 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 08.08. **Gegusch**, Marianne, geb. Gegusch (70 J.) aus Kuglack, Lischkau;
- 09.08. **Windwehr**, Käte, geb. Endom (95 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 43;
- 09.08. **Hrastnick**, Erna, geb. Krüger (94 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
- 09.08. **Rettig**, Gerda, geb. Vollert (91 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 09.08. **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube (87 J.) aus Parnehen, Großtraschken;
- 09.08. **Peterson**, Petra (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 09.08. **Schumtzer**, Erika, geb. Timmler (83 J.) aus Tapiau, Lindenhof;
- 09.08. **Schumacher**, Doris, geb. Arndt (82 J.) aus Gundau;
- 09.08. **Kossack**, Helga, geb. Wälde (75 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
- 10.08. **Beling**, Alfred (94 J.) aus Auerbach;
- 10.08. **Harder**, Philomena, geb. Eisenbarth (91 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 10.08. **Bartsch**, Herbert (90 J.) aus Großudertal;
- 10.08. **Lorenz**, Helmut (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
- 10.08. **Gebhard**, Beate, geb. Graumann (89 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei;

- 10.08. **Arnold**, Sigrid, geb. Arnold (80 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
11.08. **Vohland**, Audlind, geb. Burghardt (84 J.) aus Insterburg;
11.08. **Pfersich**, Karin, geb. Wagner (83 J.) aus Wehlau, Allestraße;
11.08. **Masuhr**, Erika, geb. Schröter (82 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
11.08. **Hölger**, Sigrid, geb. Busch (81 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
12.08. **Nicolovius**, Hans-Werner (96 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
12.08. **Brunke**, Margot, geb. Hahn (87 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
12.08. **Willert-Fust**, Waltraud, geb. Willert (84 J.) aus Magotten;
12.08. **Pralle**, Margrit, geb. Neumann-John (82 J.) aus Lindendorf;
13.08. **Radmacher**, Gerhard (93 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
13.08. **Objartel**, Ingeborg, geb. Wilkening (92 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack;
13.08. **Freiheit**, Hildegard, geb. Guseck (87 J.) aus Klein Ponnau;
13.08. **Ewert-Carl**, Alice, geb. Carl (87 J.) aus Koppershagen;
13.08. **Hofmann**, Eva, geb. Schlisio (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
14.08. **Fratzke**, Ursula, geb. Berwein (96 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;
14.08. **Allzeit**, Klaus (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
15.08. **Werner**, Josefa, geb. Ziegler (95 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
15.08. **Machnik**, Heinz (95 J.) aus Grünlinde;
15.08. **Kösling**, Gerhard (88 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
15.08. **Seidler**, Ingeborg, geb. Hoch (88 J.) aus Allenburg, Königstraße 12;
15.08. **Jahn**, Gisela, geb. Pallat (84 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
15.08. **Fichtner**, Manfred (83 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
15.08. **Hellwich**, Helga, geb. Reichardt (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
16.08. **Platz**, Ursula, geb. Franke (99 J.) aus Tapiau, Neustraße 6;
16.08. **Görke**, Siegbert (84 J.) aus Allenburg, Königstraße 87;
16.08. **Holzmann**, Karin, geb. Jakubowski (84 J.) aus Insterburg;
16.08. **Schöning**, Werner (75 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 14;
17.08. **Albrecht**, Ingrid, geb. Schwahn (94 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
17.08. **Urbschat**, Horst (93 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 31;
17.08. **Gimbott**, Manfred (92 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;
17.08. **Ranke**, Eberhard (90 J.) aus Grenzwald;
17.08. **Gröning**, Hilde, geb. Evers (89 J.) aus Friedrichsdorf;
17.08. **Ellerbrake**, Gisela, geb. Beitat (88 J.) aus Fuchshügel;
17.08. **Pasvahl**, Klaus (87 J.) aus Hamburg;
17.08. **Reinhardt**, Walter (86 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
17.08. **Lewandowski**, Klaus (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
17.08. **Grigat**, Diethelm (84 J.) aus Stempelken;
18.08. **Lipp**, Siegismund (96 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 65;
18.08. **Boenigk**, Gertrud (89 J.) aus Wehlau;
18.08. **Philipowski**, Gisela, geb. Hinz (88 J.) aus Stobingen;
18.08. **Grünhagen**, Ursula, geb. Ebel (87 J.) aus Plibischken;
18.08. **Adomeit**, Ewald (86 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
18.08. **Schorlepp**, Rainer, Dr. (84 J.) aus Wehlau, Markt 14;
19.08. **Lang**, Karl (94 J.) aus Stobingen;
19.08. **Glang**, Herbert (93 J.) aus Kühnbruch;
19.08. **Hiltl**, Ute, geb. Jucknieß (85 J.) aus Wehlau;
19.08. **Kuhn**, Karin, geb. Helpensteller (82 J.) aus Wehlau;
19.08. **Hahn**, Berta, geb. Käfer (82 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
20.08. **Döhler**, Gerda, geb. Böhm (94 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
20.08. **Surminski**, Arno (89 J.) aus Jäglack;
20.08. **Kuphal**, Helga, geb. Werner (87 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
20.08. **Patzwaldt**, Winfried (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
21.08. **Bürgermeister**, Lore, geb. Körner (93 J.) aus Quickborn;
21.08. **Wolfram**, Luise, geb. ? (84 J.) aus Königsberg;

- 21.08. **Wittke**, Brigitte, geb. Fischer (83 J.) aus Köthen;
 21.08. **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer (82 J.) aus Wehlau, Essener Straße 2;
 21.08. **Becker**, Eva-Maria, geb. Schmeer (81 J.) aus Richau;
 22.08. **Steinert**, Brunhilde, geb. Conrades (90 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;
 22.08. **Unrau**, Horst (90 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
 22.08. **Schulz**, Helmut (90 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 16;
 22.08. **Dudda**, Annelene, geb. Mohr (88 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
 22.08. **Kamp**, Erich (87 J.) aus Guttschallen;
 22.08. **Uschkoreit**, Peter (85 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;
 22.08. **Maschitzki**, Irmgard, geb. Plambeck (84 J.) aus Groß Michelau;
 22.08. **Müller**, Doris, geb. Klatt (81 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
 22.08. **Sion**, Wilhelm (80 J.) aus Friedrichsdorf;
 23.08. **Wowerat**, Marianne, geb. Lüll (89 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;
 23.08. **Donath**, Erich (85 J.) aus Irglacken;
 23.08. **Lenz**, Heidi, geb. Schorlepp (83 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 5;
 23.08. **Posingies**, Sabine, geb. Erzberger (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 23.08. **Erzberger**, Peter (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 23.08. **Franke**, Peter (81 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 4;
 23.08. **Stuhrmann**, Maria, geb. Paulick (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 24.08. **Hensch**, Edith, geb. Mahler (95 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 24.08. **Zinnall**, Werner (91 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße;
 24.08. **Krieg**, Veronika, geb. Böhm (91 J.) aus Bieberswalde, Hasselhügel Holzschlägerei;
 24.08. **Neumann**, Hannelore, geb. Skroblin (85 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
 25.08. **Schulz**, Heinz (87 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
 25.08. **Acktun**, Uta, geb. Rissel (84 J.) aus Schillenberg;
 25.08. **Sachs**, Werner (82 J.) aus Berlin;
 25.08. **Meier**, Herbert (82 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
 25.08. **Röschke**, Marika, geb. Daus (81 J.) aus Irglacken;
 25.08. **Kamphaus**, Helga, geb. Zimmermann (80 J.) aus Neuendorf;
 27.08. **Krämer**, Erwin (90 J.) aus Gauleden, Linkehnen Gut;
 27.08. **Naraschewski**, Beate, geb. Körnich (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 55;
 27.08. **Becker**, Adelheid, geb. Borchert (84 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;
 27.08. **Hiege**, Sabine, geb. Stephan (84 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 10;
 27.08. **Kamp**, Anna, geb. Kamp (83 J.) aus Guttschallen;
 28.08. **Buch**, Elli, geb. Lau (87 J.) aus Gauleden;
 28.08. **Jurtzig**, Sigmar (81 J.) aus Irglacken;
 28.08. **Rupertus**, Günter (80 J.) aus Taplacken;
 29.08. **Pahl**, Irmgard, geb. Weiß (88 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;
 29.08. **Weiß**, Hildegard, geb. Kluge (87 J.) aus Reinlacken, Wachlacken;
 29.08. **Bolz**, Helmut (87 J.) aus Allenburg;
 30.08. **Schlicht**, Ruth, geb. ? (89 J.) aus Groß Ottenhagen;
 30.08. **Pietzko**, Hartmut (81 J.) aus Wehlau;
 31.08. **Walleit**, Erich (101 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
 31.08. **Junkuhn**, Helga, geb. Kluge (80 J.) aus Neuendorf;

Ein schöner Tag

Dem schönen Tag sei es geschrieben!
 Oft glänze dir sein heiteres Licht.
 Uns hörst du nicht auf zu lieben,
 doch bitten wir: Vergiss uns nicht.

Johann Wolfgang von Goethe



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im September 2023

- 01.09. **Bollig, Kurt** (95 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
- 01.09. **Brosowski, Christel**, geb. Feyer (87 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
- 02.09. **Schendel, Elisabeth**, geb. Zitzmann (93 J.) aus Groß Birkenfelde;
- 02.09. **Lange, Christa**, geb. Ondracek (90 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5;
- 02.09. **Fiedler, Susi**, geb. Nowak (81 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 27;
- 02.09. **Rapp, Emil** (80 J.) aus Tapiau, Pomaudener Weg 1;
- 02.09. **Feise, Ursula**, geb. Grau (80 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3;
- 03.09. **Kallauch, Klaus-Jürgen** (88 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20;
- 03.09. **Wüpper, Regina**, geb. Lorenz (86 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
- 03.09. **Vaillant, Helga**, geb. Berner (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 03.09. **Richter, Günther** (84 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
- 04.09. **Schaper-Rinkel, Eva**, geb. Albién (88 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
- 04.09. **Bernhardt, Wolfram, Dr.** (84 J.) aus Köthen, Freudenberg;
- 04.09. **Romeike, Helga**, geb. Engelke (84 J.) aus Neumühl;
- 04.09. **Marquitan, Anneliese**, geb. Bohlien (84 J.) aus Groß Engellau;
- 04.09. **Meyer, Monika**, geb. Schulz (82 J.) aus Tapiau;
- 04.09. **Schramm, Bärbel**, geb. Schergaut (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 04.09. **Schäffer, Bärbel**, geb. Hecht (80 J.) aus Allenburg, Markt 20;
- 04.09. **Wormuth, Friedel**, geb. Blickmann (91 J.) aus Itzstedt;
- 05.09. **Krieg, Hannelore**, geb. Röder (88 J.) aus Irglacken;
- 05.09. **Siebert, Martin** (85 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 05.09. **Bartsch, Eva**, geb. Saal (84 J.) aus Großudertal;
- 06.09. **Heinrich, Gerda**, geb. Wittke (98 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 06.09. **Casemir, Ursula**, geb. Casemir (97 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1;
- 06.09. **Stadtaus, Elfriede**, geb. Stadtaus (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
- 06.09. **Lottemoser-Casotti, Inge**, geb. Lottemoser (88 J.) aus Weidlacken;
- 06.09. **Mertsch, Jürgen** (75 J.) aus Rockeimswalde, Bergitten;
- 07.09. **Mombrei, Thea**, geb. Schmidtke (93 J.) aus Allenburg;
- 07.09. **Kornmesser, Horst** (93 J.) aus Stampelken, Michelau Forsthaus;
- 07.09. **Schiewe, Renate**, geb. Wiebe (92 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
- 07.09. **Segler, Elfriede**, geb. Richter (88 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
- 07.09. **Fischer, Ursula**, geb. Klatt (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35;
- 07.09. **Redmer, Helga**, geb. Herrmann (86 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29;
- 07.09. **Schernath, Burkhard** (81 J.) aus Sprindlack, Baining Forsthaus;
- 08.09. **Schiller, Karin**, geb. Rose (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 08.09. **Witt-Jessen, Waltraut**, geb. Wulf (88 J.) aus Wehlau, Langgasse 6;
- 08.09. **Kähne, Brigitte** (82 J.) aus Tapiau;
- 09.09. **Giercke, Ruth**, geb. Möller (98 J.) aus Wehlau, Essener Straße 13;
- 09.09. **Jakobi, Irmgard**, geb. Peter (92 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;
- 09.09. **Kaschner, Lothar** (92 J.) aus Pregelswalde;
- 09.09. **Beling, Traute**, geb. Crispin (91 J.) aus Auerbach;
- 09.09. **VoHS-Menzel, Elke**, geb. Menzel (85 J.) aus Friedrichsdorf, Albrechtsheide Gut;
- 09.09. **Giese, Erika**, geb. Zepik (83 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 09.09. **Kirmse, Brigitte**, geb. Neureiter (82 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
- 10.09. **Hessing, Hanna**, geb. Henke (88 J.) aus Plauen, Dettmitten;
- 10.09. **Petersen, Helga**, geb. Schreiber (87 J.) aus Tapiau, Altstraße 23;
- 11.09. **Eisenhardt, Lieselotte**, geb. Müller (89 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 11.09. **Reher, Edgar** (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 11.09. **Rosenthal, Christel**, geb. Nessowitz (88 J.) aus Schiewenau, Auerbach;
- 11.09. **Lehmann, Margot**, geb. Staffaldt (86 J.) aus Knäblacken;

- 11.09. **Wichert**, Wolfram (80 J.) aus Magotten;
 12.09. **Ledergerber**, Elly, geb. Brenk (92 J.) aus Leißienen;
 12.09. **Szeguhn**, Günther (87 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße;
 12.09. **Hellmick**, Walter (86 J.) aus Groß Ponnau;
 12.09. **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich (81 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 6;
 12.09. **Holtz**, Doris, geb. Preiß (81 J.) aus Tapiau, Scherwittweg 3;
 13.09. **Rößling**, Gerda, geb. Marr (93 J.) aus Leißienen;
 13.09. **Mathiak**, Hans-Lothar (92 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 16;
 13.09. **Müller**, Hildegard, geb. Braun (88 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
 13.09. **Lüttin**, Renate, geb. Mertins (84 J.) aus Biothen;
 13.09. **Kraft**, Karin Erna Gudrun, geb. Lindorf (82 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd;
 14.09. **Dudda**, Gert (95 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
 14.09. **Ohlenberg**, Gerhard (87 J.) aus Stampelken;
 14.09. **Kussin**, Georg (83 J.) aus Poppendorf;
 14.09. **Zwingelberg**, Harald (70 J.) aus Kuglack, Lischkau;
 15.09. **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff (99 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 15.09. **Hoffmann**, Erika, geb. Tarnowsky (94 J.) aus Friedrichsdorf;
 15.09. **Reglin**, Helga, geb. ? (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 15.09. **Boehm**, Helmut (87 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 2;
 15.09. **Rehme**, Dieter (84 J.) aus Wehlau;
 15.09. **Beutler**, Hartmut (70 J.) aus Parnehenen;
 16.09. **Weinberg**, Martha, geb. Tholen (95 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 16.09. **Scherwat**, Gert (93 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
 16.09. **Pesch**, Anneliese, geb. Kropf (87 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
 16.09. **Mosbach**, Hermann (87 J.) aus Großudertal;
 16.09. **Hanau**, Barbara, geb. Schmaling (84 J.) aus Groß Budlacken;
 17.09. **Plauemann**, Ingrid, geb. Jädtke (83 J.) aus Tapiau, Bergstraße;
 18.09. **Schöffski**, Siegfried (91 J.) aus Pregelswalde;
 18.09. **Wohlgemuth**, Helga, geb. Kugland (85 J.) aus Pregelswalde;
 18.09. **Krüger**, Elke, geb. Krüger (82 J.) aus Tölteninken;
 18.09. **Ellwanger**, Irmtraut, geb. ? (80 J.) aus Auerbach;
 19.09. **Krahm**, Wally, geb. Ochs (89 J.) aus Skaten, Klein Skaten;
 19.09. **Ebel**, Klaus (88 J.) aus Plibischken, Wangeningen;
 19.09. **General**, Inge, geb. Göhlert (87 J.) aus Holländerei;
 19.09. **Lewitzki**, Klaus (85 J.) aus Poppendorf;
 19.09. **Drawe**, Wolf-Rüdiger (84 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 12;
 20.09. **Tischmann**, Artur (97 J.) aus Gauleden, Bärenbruch;
 20.09. **Pichler**, Ruth, geb. Blanck (94 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;
 20.09. **Lemke**, Werner (92 J.) aus Wilkendorf;
 20.09. **Nolting**, Eva, geb. ? (91 J.) aus Frischenau;
 20.09. **Piefke**, Inge, geb. Bagdahn (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 20.09. **Hermanns**, Helmut (89 J.) aus Pelkeninken;
 20.09. **Ottich**, Fritz (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 20.09. **Gast**, Renate, geb. Zeiger (81 J.) aus Warnien;
 20.09. **Mombrei**, Reinhold (70 J.) aus Allenburg;
 21.09. **Grigull**, Johannes (92 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus;
 21.09. **Uhde**, Rosemarie, geb. Schaper (75 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 6;
 22.09. **Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit (95 J.) aus Pregelswalde;
 22.09. **Kulms**, Elli, geb. Kösling (91 J.) aus Nickelsdorf;
 22.09. **Aselmann**, Peter, Dr. (87 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 22.09. **Konietzko**, Anneliese, geb. Konietzko (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;
 23.09. **Tegelhütter**, Irmgard, geb. Böhm (91 J.) aus Ringlacken;
 23.09. **Teller**, Renate, geb. Heinrichs (90 J.) aus Wehlau;

- 23.09. **Rohloff**, Horst (89 J.) aus Wehlau, Langgasse 17;
 23.09. **Gritto**, Otto (84 J.) aus Wilmsdorf;
 23.09. **Wohlgemuth**, Gerhard (83 J.) aus Wilkendorf;
 23.09. **Weigert**, Marianne, geb. Objartel (82 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
 23.09. **Graef**, Sigrid, geb. Welzel (82 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 24;
 23.09. **Jörgensen**, Hans-Heiner (82 J.) aus Hamburg;
 23.09. **Bahrt**, Renate, geb. ? (70 J.) aus Schönberg;
 24.09. **Reis**, Erika, geb. Schulz (89 J.) aus Sanditten, Schaberau;
 24.09. **Stoldt**, Helga, geb. Geschke (87 J.) aus Friedrichsdorf;
 24.09. **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz (85 J.) aus Pregelsswalde;
 24.09. **Schröder**, Hildegard, geb. Blume (84 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;
 24.09. **Wrede**, Ekkehard (82 J.) aus Wehlau;
 25.09. **Richter**, Siegmund (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 25.09. **Tauferner**, Gudrun (94 J.) aus Groß Ponnau;
 25.09. **Eschment**, Ingeborg, geb. Huse (93 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 16;
 25.09. **Hennig**, Rudi (90 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
 25.09. **Hardt**, Frau Edith (89 J.) aus Tapiau, Danziger Straße;
 25.09. **Krolow**, Erna, geb. Kremin (88 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 25.09. **Naruhn**, Brigitte, geb. Bauemann (85 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
 25.09. **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien (85 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 1;
 25.09. **Ditz**, Irma, geb. Bödder (84 J.) aus Groß Michelau;
 26.09. **Krause**, Karl-Heinz (93 J.) aus Bartenhof;
 26.09. **Tullney**, Irmtraud, geb. Borchert (92 J.) aus Grünhayn;
 26.09. **Lippke**, Gernot (80 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140;
 27.09. **Radau**, Heinz (96 J.) aus Tapiau, Altstraße 3;
 27.09. **Buhrke**, Helmut (89 J.) aus Nalegau;
 27.09. **Panzer**, Ulrich (88 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
 27.09. **Erdtmann**, Erhard (87 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
 27.09. **Mahler**, Elsbeth, geb. Schirmer (87 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 27.09. **Glang**, Gertrud, geb. Pehl (85 J.) aus Kühnbruch;
 27.09. **Hoyer**, Anneliese, geb. Hegenbarth (81 J.) aus Langendorf;
 28.09. **Mahler**, Alfred (89 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 28.09. **Zeeck**, Erika, geb. Knorr (88 J.) aus Wehlau, Georgstraße 1;
 28.09. **Niemann**, Gisela, geb. Stenke (87 J.) aus Tapiau, Kleinhof 5;
 28.09. **Kunde**, Hildegard, geb. Rose (84 J.) aus Warnien, Warnienhof;
 28.09. **Kastell**, Reinhold (80 J.) aus Weißensee, Grünwalde;
 29.09. **Naddig**, Hans (92 J.) aus Tapiau;
 29.09. **Sattler**, Gerda, geb. Rösner (88 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße;
 29.09. **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner (87 J.) aus Gauleden, Bärenbruch;
 29.09. **Görtz**, Hartmut (82 J.) aus Wehlau, Freiheit 1;
 29.09. **Lewandowski**, Bärbel, geb. Buchalle (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 30.09. **Plehn**, Detlef, Dr. (85 J.) aus Groß Engelau;
 30.09. **Nelz**, Ingrid, geb. John (82 J.) aus Tölteninken;
 30.09. **Springer**, Helga, geb. ? (82 J.) aus Romau;
 30.09. **Lucht**, Ingeborg, geb. Kaiser (80 J.) aus Wehlau;

Die Jahre

Die Jahre sind allerliebste Leut':
 Sie brachten gestern, sie bringen heut,
 Und so verbringen wir Jüngern eben
 Das allerliebste Schlaraffenleben.

Johann Wolfgang von Goethe



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Oktober 2023

- 01.10. **Zachau**, Werner (93 J.) aus Tapiau;
- 01.10. **Krumpholz**, Magdalena, geb. Bansi (92 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau 105;
- 01.10. **Blüm**, Karl-Otto (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 01.10. **Fietz**, Karin, geb. Schöning (80 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 14;
- 02.10. **Emde**, Hannelore, geb. Döhring (92 J.) aus Schallen, Damerau;
- 02.10. **Pesch**, Horst (84 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
- 02.10. **Preiksch**, Inge-Marie, geb. Preiksch (70 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 03.10. **Piper**, Ingrid, geb. Topat (91 J.) aus Richau;
- 03.10. **Tobias**, Günther (89 J.) aus Wehlau;
- 03.10. **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei (88 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
- 03.10. **Meyer**, Irmgard, geb. Berner (88 J.) aus Bartenhof;
- 04.10. **Hallbach**, Käte, geb. Neumeier (92 J.) aus Bartenhof;
- 04.10. **Bessel**, Otto (88 J.) aus Zohpen;
- 04.10. **Seidler**, Siegfried (83 J.) aus Bieberswalde;
- 04.10. **Manegold**, Bodo, Prof. (75 J.) aus Berlin;
- 05.10. **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch (94 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 21;
- 05.10. **Engels**, Karl-Heinz (92 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
- 05.10. **Belz**, Helga, geb. Kaspereit (90 J.) aus Groß Ponnau;
- 05.10. **Hippel**, Klaus-Jürgen, von (90 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack;
- 05.10. **Blüm**, Rosemarie, geb. Hennig (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 05.10. **Eyer**, Johanna, geb. Janke (88 J.) aus Grünhayn;
- 05.10. **Sziede**, Fritz (84 J.) aus Neuendorf;
- 05.10. **Hormann**, Manfred (82 J.) aus Poppendorf;
- 06.10. **Kriese, Frieda** Margarete, geb. Löper (100 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
- 06.10. **Baatz**, Fritz (99 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1;
- 06.10. **Neiß**, Renate, geb. Pfennig (93 J.) aus Wehlau;
- 06.10. **Smollich**, Günter (92 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 06.10. **Braun**, Ursula, geb. Roch (90 J.) aus Nalegau;
- 06.10. **Riemann**, Hans-Georg (89 J.) aus Nickelsdorf;
- 06.10. **Heye**, Friedrich-Wilhelm (89 J.) aus Hoya;
- 06.10. **Ewert**, Waldemar (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 06.10. **Grunwald**, Detlef (84 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz;
- 07.10. **Karow**, Joachim (97 J.) aus Pelkeninken;
- 07.10. **Schadwinkel**, Franziska, geb. Knieper (94 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 07.10. **Ramminger**, Irene, geb. Weis (89 J.) aus Königsberg;
- 07.10. **Müller**, Ursula, geb. Wolk (80 J.) aus Reinlacken;
- 08.10. **Böhnke**, Horst (100 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 08.10. **Lücken**, Gerda, geb. Müller (95 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 08.10. **Boje**, Rolf, Dr. (89 J.) aus Tapiau;
- 08.10. **Schollbach**, Gisela, geb. Just (88 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
- 08.10. **Perbandt**, Ingeborg, von, geb. Toll von (83 J.) aus Langendorf;
- 08.10. **Riemke**, Herbert (81 J.) aus Pregelswalde;
- 09.10. **Schmidt**, Lieselotte, geb. Büchler (88 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;
- 09.10. **Lange**, Christel, geb. Groß (88 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;
- 09.10. **Klein**, Werner (83 J.) aus Wilkendorf;
- 09.10. **Müller**, Heidi, geb. Müller (80 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 122;
- 10.10. **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgeret (94 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;
- 10.10. **Kosmowski**, Christa, geb. ? (91 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183;
- 10.10. **Klein**, Christel, geb. Grudinski (91 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße;

- 10.10. **Schikowsky**, Diethart (86 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;
 10.10. **Sakautzki**, Roswitha, geb. Behn (86 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
 10.10. **Ratmann**, Martha, geb. Offenmüller (85 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 2;
 10.10. **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 10.10. **Stadie**, Siegbert (81 J.) aus Schallen;
 10.10. **Baumbach**, Rainer (75 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
 10.10. **Gorzolke**, Waltraut, geb. Fischer (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 11.10. **Rehagel**, Helga, geb. Pieper (93 J.) aus Frischenau;
 11.10. **Hochmuth**, Erika, geb. Hochmuth (92 J.) aus Richau;
 11.10. **Lensch**, Adelheid, geb. Hartmann (90 J.) aus Irglacken;
 11.10. **Kenzler**, Heinrich (89 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;
 11.10. **Dosanjh**, Hannelore, geb. Rose (88 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
 11.10. **Petruck**, Kurt (87 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 11.10. **Stadie**, Eckhard (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 11.10. **Mielsch**, Marie Luise, Dr., geb. Smelkus (87 J.) aus Stobingen;
 11.10. **Brandt**, Volkmar (84 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 11.10. **Ristig**, Winfried, Dr. (82 J.) aus Tapiau, Tapiau Bezirk 10 13;
 12.10. **Bartsch**, Walter-Otto (90 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 16;
 12.10. **Lonn**, Elisabeth, geb. Knopf (86 J.) aus Neumühl, Kautern;
 12.10. **Broszeit**, Hildegard, geb. Lakaw (85 J.) aus Koddien;
 12.10. **Bandowski**, Rita, geb. ? (85 J.) aus Reipen;
 12.10. **Feser**, Regina, geb. Rabe (82 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 99;
 13.10. **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau (98 J.) aus Taplacken;
 13.10. **Donde**, Eva, geb. ? (93 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
 13.10. **Klapschuweit**, Dieter (92 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 21;
 13.10. **Krups**, Leonhard (92 J.) aus Taplacken, Reichenhof;
 13.10. **Riedel**, Gerda, geb. Kirchbrücher (90 J.) aus Parnehen, Nehne;
 13.10. **Lübke**, Hildegard, geb. Tittnack (86 J.) aus Lindendorf;
 13.10. **Hölger**, Kurt (83 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
 13.10. **Daumann**, Irmgard, geb. Eilers (83 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;
 13.10. **Feller**, Ingrid, geb. Sablowsky (82 J.) aus Holländerei, Seeckshof Gut;
 14.10. **Schöneberg**, Siegfried (85 J.) aus Tapiau, Rentenstraße 1;
 14.10. **Kirchner**, Dieter (84 J.) aus Nickelsdorf;
 15.10. **Eggert**, Hans-Dietrich (88 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
 16.10. **Wölck**, Inge, geb. Schön (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 16.10. **Palis**, Kurt (86 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
 16.10. **Hedden**, Gertraud, geb. Napiwotski (85 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 16.10. **Neumann**, Manfred (85 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 17.10. **Schenk**, Christel, geb. Hamers (96 J.) aus Wehlau;
 17.10. **Wasselowski**, Klara, geb. Krauss (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 17.10. **Klein**, Edelgard, geb. Klein (81 J.) aus Groß Nuhr;
 17.10. **Fiedler**, Adolf (81 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 27;
 18.10. **Thiel**, Liselotte, geb. Noll (98 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 4;
 18.10. **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig (95 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
 18.10. **Neumann**, Hans (88 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 19.10. **Böckler**, Doris, geb. Schwirrat (85 J.) aus Tapiau;
 19.10. **Döring**, Georg (80 J.) aus Grünhayn;
 20.10. **Reinhardt**, Gerhard (92 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
 20.10. **Klimach**, Thekla, geb. Boenig (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 20.10. **Stuckmann**, Ilse, geb. Fuchs (86 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 144;
 20.10. **Laskawy**, Horst (86 J.) aus Pomedien;
 20.10. **Hanze**, Sabine, geb. Schlaugieß (85 J.) aus Schenken;
 21.10. **Rußland**, Greta, geb. Adam (99 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 21.10. **Promnitz**, Ilse, geb. Bolz (92 J.) aus Allenburg;
 21.10. **Ebel**, Maria, geb. Nuber (87 J.) aus Plibischken, Wangeningen;

- 21.10. **Henning**, Irmgard, geb. Nasner (81 J.) aus Tapiau;
 22.10. **Schulz**, Werner (91 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 22.10. **Stengel**, Irmgard, geb. Groß (89 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;
 22.10. **Horn**, Charlotte, geb. Barwich (85 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
 22.10. **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer (84 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56;
 22.10. **Riemann**, Reinhard (84 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 22.10. **Zielke**, Frank-Dieter (70 J.) aus Schorkenicken;
 23.10. **Pankuweit**, Heinrich (98 J.) aus Bonn;
 23.10. **Knoop**, Wolfgang (82 J.) aus Tapiau, Tannenbergsstraße 5;
 24.10. **Kalkowski**, Heinz (100 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 12;
 24.10. **Klein**, Gisela, geb. Klein (99 J.) aus Groß Nuhr;
 24.10. **Putzler**, Irmgard, geb. Hahn (95 J.) aus Tapiau, Altstraße 2;
 24.10. **Thun**, Gerhard (91 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 1;
 24.10. **Ludwig**, Helmut (91 J.) aus Bürgersdorf;
 24.10. **Schlisio**, Wilma, geb. Koch (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 24.10. **Klopffleisch**, Friedrich (84 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 15;
 25.10. **Bleu**, Inge, geb. Blöck (85 J.) aus Damerau;
 25.10. **Wittke**, Hannelore, geb. Blomgren (82 J.) aus Sielacken;
 26.10. **Reczio**, Emil (90 J.) aus Parnehenen;
 26.10. **Pesch**, Manfred (90 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
 26.10. **Astratti**, Georg (89 J.) aus Pregelwalde;
 26.10. **Hinz**, Dieter (88 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
 26.10. **Reczio**, Erika, geb. Tillner (86 J.) aus Parnehenen;
 26.10. **Schmolinski**, Marga, geb. Schneider (80 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
 26.10. **Balmer**, Gisela, geb. Grytzan (80 J.) aus Wilkendorf;
 27.10. **Schülke**, Karl (90 J.) aus Klein Engellau;
 27.10. **Krause**, Helmut (90 J.) aus Sielacken;
 27.10. **Oswald**, Robert (87 J.) aus Wehlau, Richardtstraße 5;
 28.10. **Seiler**, Erika, geb. Gröning (89 J.) aus Friedrichsdorf;
 28.10. **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert (88 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;
 29.10. **Peterson**, Christel, geb. Peterson (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 29.10. **Rautenberg**, Erika, geb. Ebel (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 29.10. **Gutzat**, Diethard (86 J.) aus Reipen, Schwolgehnen;
 29.10. **Glaß**, Manfred (84 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2;
 29.10. **Schneider**, Hans-Gerd (81 J.) aus Tapiau, Altstraße 4;
 29.10. **Erdtmann**, Hans-Joachim (81 J.) aus Groß Keylau;
 30.10. **Podszus**, Helga, geb. Haedge (93 J.) aus Wehlau;
 30.10. **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald (92 J.) aus Groß Engellau;
 30.10. **Lange**, Elisabeth, geb. Kossack (89 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10;
 30.10. **Panskus**, Christel, geb. Panskus (89 J.) aus Parnehenen;
 30.10. **Kadereit**, Eleonore, geb. Kornblum (88 J.) aus Stobingen, Colm;
 30.10. **Kattelat**, Herbert (87 J.) aus Wargienen;
 30.10. **Pfeffer**, Fritz (87 J.) aus Groß Lindenau, Lindenthal;
 30.10. **Ferno**, Peter (86 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 30.10. **Hornecker**, Heinz (83 J.) aus Allenburg;
 30.10. **Zepik**, Gustav (82 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 30.10. **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich (82 J.) aus Stadthausen;
 30.10. **Heitkämper**, Ilse, geb. Riemann (80 J.) aus Hanswalde;
 31.10. **Johann**, Christel, geb. Grajetzki (103 J.) aus Allenburg, Postamt;
 31.10. **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck (100 J.) aus Wilkendorf;
 31.10. **Wunderlich**, Maria, geb. Heimbuchner (97 J.) aus Allenburg;
 31.10. **Schendel**, Christa, geb. Ebersbach (93 J.) aus Groß Birkenfelde;
 31.10. **Grahl**, Elisabeth, geb. Reichert (86 J.) aus Imten;
 31.10. **Pieper**, Walter (81 J.) aus Wehlau;



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im November 2023

- 01.11. **Nehrenheim**, Elfriede, geb. Kohlmeier (96 J.) aus Klein Nuhr, Mühlenberg;
- 01.11. **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski (94 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 01.11. **Becker**, Inge, geb. Raethjen (94 J.) aus Hasenberg;
- 01.11. **Peters**, Karin, geb. Grigat (88 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 01.11. **Zippel**, Diethardt (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 61;
- 01.11. **Naudé**, Gisela, geb. Frantzius von (83 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
- 02.11. **Wowerat**, Paul (90 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;
- 02.11. **Nilson**, Elisabeth, geb. Kammerer (87 J.) aus Groß Allendorf;
- 02.11. **Klär**, Heinz (86 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 03.11. **Jodeit**, Sigrid, geb. Salomon (93 J.) aus Grünhayn;
- 03.11. **Naruhn**, Inge, geb. Borowski (92 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße;
- 03.11. **Wegner**, Jürgen (84 J.) aus Tapiau, Neustraße 14;
- 04.11. **Ziemen**, Brigitte, geb. Zander (90 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 18;
- 04.11. **Strek**, Irmgard, geb. Stannehl (88 J.) aus Groß Keylau;
- 04.11. **Schröder**, Karl-Hermann, Dr. (85 J.) aus Allenburg, Markt 7;
- 04.11. **Gröning**, Christa, geb. ? (82 J.) aus Klein Engela, Albrechtshausen Forsthaus;
- 05.11. **Marquardt**, Alfons (86 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73;
- 05.11. **Holz**, Ursula, geb. Wichmann (86 J.) aus Wilkendorf;
- 05.11. **Dibbern**, Hans-Jürgen (81 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 05.11. **Hoffmann**, Gerd (80 J.) aus Friedrichsthal;
- 06.11. **Ennulat**, Eva, geb. Till (88 J.) aus Tapiau, Holweinweg 4;
- 06.11. **Siebert**, Helmut (84 J.) aus Dachsrode;
- 07.11. **Richter**, Christiane (100 J.) aus Königstein;
- 07.11. **Babbel**, Kurt (94 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
- 08.11. **Schmidtke**, Gerda, geb. Hegerfeld (90 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 3;
- 08.11. **Conrad**, Erwin (89 J.) aus Groß Engela;
- 08.11. **Merkt**, Ruth, geb. Fink (89 J.) aus Poppendorf;
- 08.11. **Plath**, Helga, geb. Fischer (86 J.) aus Allenburg, Markt 42;
- 09.11. **Bartholmei**, Gisela, geb. Scholz (89 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;
- 09.11. **Grigat**, Hubertus (89 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 09.11. **Petruck**, Irmtrud, geb. Merhoff (84 J.) aus Tapiau;
- 09.11. **Richert**, Gerda, geb. Lamottke (83 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 10.11. **Steinert**, Eva, geb. Kropelit (95 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
- 10.11. **Blankenhein**, Irene, geb. Wosylus (94 J.) aus Heydekrug;
- 10.11. **Rilat**, Wolfgang (92 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 10.11. **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel (89 J.) aus Allenburg;
- 10.11. **Jungclausen**, Peter (87 J.) aus Groß Nuhr;
- 10.11. **Astratti**, Monika, geb. Lunkowski (82 J.) aus Pregelswalde;
- 11.11. **Beckmann**, Ella, geb. Bastian (91 J.) aus Frischenau;
- 11.11. **Siebenhandl**, Susanne, geb. Nohle (89 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 11.11. **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß (82 J.) aus Nickelsdorf;

- 12.11. **Ermel**, Helgard, geb. Kunter (96 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
- 12.11. **Wiechert**, Margarete, geb. Burzloff (92 J.) aus Plibischken;
- 12.11. **Böhnke**, Fritz (90 J.) aus Schallen;
- 12.11. **John**, Hubertus (87 J.) aus Groß Allendorf;
- 12.11. **Scholz**, Vera, geb. Schmischke (86 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;
- 12.11. **Gehrs**, Günter (82 J.) aus Liebenau;
- 12.11. **Brechlin**, Hans-Joachim (70 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 13.11. **Schulz**, Ehrentraud, geb. Wenig (98 J.) aus Zohpen;
- 13.11. **Donde**, Erich (98 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
- 13.11. **Söckneck**, Olga, geb. Lohmeyer (93 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 13.11. **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt (92 J.) aus Bartenhof;
- 13.11. **Molgedei**, Lotte, geb. Heimann (86 J.) aus Stobingen;
- 13.11. **Zels**, Bruno (85 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 13.11. **Radmacher**, Ulrich (85 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 14.11. **Neumann**, Irma, geb. Neumann (92 J.) aus Pregelsswalde;
- 14.11. **Stadie**, Kurt (88 J.) aus Hanswalde;
- 14.11. **Nikolow**, Rosemarie, geb. Büchler (84 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;
- 15.11. **Haedge**, Hans-Albrecht (89 J.) aus Wehlau;
- 15.11. **Schuhmacher**, Gisela, geb. Schweiger (88 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 15.11. **Schlisio**, Ella, geb. Gantz (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 16.11. **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski (92 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 16.11. **Schumann**, Klaus (87 J.) aus Kuglacken, Alt Iilschen;
- 16.11. **Dierkes**, Barbara, geb. Wulf (87 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7;
- 16.11. **Brunke**, Klaus (86 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
- 17.11. **Priebe**, Karin, geb. Pallacks (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 17.11. **Radmacher**, Monika, geb. Schmitz (75 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 18.11. **Fromm**, Helmut (95 J.) aus Tapiau, Bergstraße 2;
- 18.11. **Krupke**, Bernhard (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
- 18.11. **Schlüter**, Gerhard (91 J.) aus Groß Allendorf;
- 18.11. **Kahlau**, Edeltraude, geb. ? (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 18.11. **Frohnert**, Axel (82 J.) aus Wehlau;
- 18.11. **Katzmann**, Wolfgang (82 J.) aus Neuendorf;
- 18.11. **Mundt**, Karl-Heinz (81 J.) aus Hoya;
- 18.11. **Schlisio**, Sigrid, geb. Pachale (81 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut;
- 19.11. **Scheffler**, Rütger (88 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 19.11. **Schenk**, Gerhard (87 J.) aus Wehlau;
- 19.11. **Gutzeit**, Bernd (81 J.) aus Klein Engelau;
- 20.11. **Groß**, Ursula, geb. Schwarck (95 J.) aus Tapiau, Marktplatz 12;
- 20.11. **Tobe**, Hildegard, geb. Sandvoss (88 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1;
- 20.11. **Milling**, Marianne, geb. Peter (88 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6;
- 20.11. **Schwarz**, Inge, geb. Froese (87 J.) aus Lindendorf;
- 20.11. **Scheffler-Löwenstein**, Christa, geb. Löwenstein (87 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 20.11. **Jacob**, Ralf (84 J.) aus Kallehnen;
- 20.11. **Hamann**, Waltraud, geb. Stölzel (81 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 6;
- 21.11. **Dube**, Karl-Heinz (86 J.) aus Wehlau, An der Pinnau;
- 21.11. **Schwenk**, Marianne, geb. Schaschke (81 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16;
- 22.11. **Räther**, Günter (89 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 9;

- 22.11. **Schlender**, Marianne, geb. Klein (86 J.) aus Stobingen;
 22.11. **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß (84 J.) aus Nickelsdorf;
 23.11. **Simeth**, Traute, geb. Schulz (95 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 8;
 23.11. **Dömpke**, Edith, geb. Kloß (90 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 10;
 23.11. **Schröder**, Horst (84 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;
 24.11. **Langner**, Erika, geb. Kaehler (95 J.) aus Roddau Perkuiken;
 24.11. **Daniel**, Reinhold (91 J.) aus Frischenau;
 24.11. **Albrecht**, Peter (85 J.) aus Großudertal;
 25.11. **Menzel**, Hedwig, geb. ? (93 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 25.11. **Puchert**, Roswitha, geb. Härtel (85 J.) aus Pamehnen;
 25.11. **Schwark**, Sieglinde, geb. Schweiß (84 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
 26.11. **Babbel**, Hilde, geb. Gawer (93 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
 26.11. **Bartsch**, Regina, geb. Lammers (93 J.) aus Großudertal;
 26.11. **Stober**, Margot, geb. Rautenberg (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 26.11. **Bischoff**, Nora, geb. Petzold (70 J.) aus Köllmisch Damerau;
 27.11. **Krummel**, Gisela, geb. Döhring (90 J.) aus Schallen, Damerau;
 27.11. **Bachmann**, Helga, geb. Schlien (87 J.) aus Hanswalde;
 27.11. **Kleinknecht**, Elli, geb. Hochfeldt (86 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;
 27.11. **Borrmann**, Martin (86 J.) aus Norkitten;
 27.11. **Hübner**, Udo (81 J.) aus Wehlau, Parkstraße 35;
 28.11. **Buchholz**, Helga, geb. Noch (90 J.) aus Groß Keylau, Klein Keylau Kolonie;
 28.11. **Petruck**, Hedwig, geb. Czapiewski (90 J.) aus Tapiau;
 28.11. **Dewes**, Hans-Otto (87 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
 28.11. **Peters**, Anni, geb. Andres (86 J.) aus Gundau;
 28.11. **Störmer**, Arthur (85 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
 28.11. **Kassel**, Volker (83 J.) aus Rheinland-Pfalz, Kaiserslautern;
 29.11. **Domnick**, Konrad (88 J.) aus Poppendorf;
 29.11. **Möxs**, Renate, geb. Grünheid (87 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 19;
 29.11. **Neumann**, Elvira (86 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
 29.11. **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz (86 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
 29.11. **Gabriel**, Ulrich (80 J.) aus Tölteninken;
 30.11. **Burba**, Luise, geb. Teschke (99 J.) aus Tapiau, Schleusenstr. (Straße der S.A.) 35;
 30.11. **Meyer**, Günter, Dr. (98 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
 30.11. **Zwillus**, Rosi, geb. Hocheder (93 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;
 30.11. **Heese**, Lilly, geb. Nolda (93 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 18;
 30.11. **Schimkat**, Lilian-Heide, geb. Lorenz (85 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;
 30.11. **Käseberg**, Elke, geb. Mollenhauer (81 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 11;

Älter werden

Das Alter ist ein höflich' Mann:
 Einmal übers andre klopf't er an;
 Aber nun sagt niemand: Herein!
 Und vor der Türe will er nicht sein.
 Da klinkt er auf, tritt ein so schnell,
 Und nun heiß't's, er sei ein grober Gesell.

Johann Wolfgang von Goethe

Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Dezember 2023

- 01.12. **Kretschmer**, Antje, geb. Winkelmann (86 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
01.12. **Nölker**, Helga, geb. Schweiß (86 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
01.12. **Schubert**, Ingrid, geb. Schoel (84 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
01.12. **Losch**, Friedhilde, geb. Kieninger (81 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
02.12. **Schulz**, Erich (96 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 5;
02.12. **Reddig**, Heinz (95 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
02.12. **Hochfeld**, Fritz (93 J.) aus Eichen, Behlacken;
02.12. **Selinger**, Christel, geb. ? (86 J.) aus Pommern;
03.12. **Klönner**, Hermann (95 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15;
03.12. **Reimer**, Elsa, geb. Marquardt (92 J.) aus Tapiau, Bergstraße 5;
03.12. **Naujokat**, Manfred (82 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
03.12. **Mollenhauer**, Heinrich (80 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 11;
04.12. **Fuchs**, Gerhard (91 J.) aus Poppendorf;
04.12. **Altrock**, Irmgard, geb. Klett (91 J.) aus Groß Budlacken;
04.12. **Kirschner**, Otto (90 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
04.12. **Schmitter**, Inge, geb. Onischke (88 J.) aus Wehlau, Parkstraße 37;
05.12. **Dieckmann**, Heinrich (90 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
05.12. **Pörschke**, Adelheid, geb. Pörschke (90 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29;
05.12. **Lubinski**, Gisela, geb. Meyer (89 J.) aus Tapiau, Neustraße;
05.12. **Radmacher**, Irmtraut, geb. Strasdat (87 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
05.12. **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke (87 J.) aus Uderhöhe;
05.12. **Seele**, Luise, geb. Klein (86 J.) aus Stobingen, Colm;
05.12. **Meyer**, Henry (86 J.) aus Allenburg;
05.12. **Kretschmer**, Margarete, geb. Ullrich (85 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
05.12. **Riemann**, Dieter (82 J.) aus Gauleden, Linkehnen Gut;
05.12. **Brem**, Adelheid, geb. Wroblewski (82 J.) aus Tapiau;
05.12. **Maye**, Klaus (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
05.12. **Skarneck**, Claus Artur (75 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
06.12. **Jung**, Renate, geb. Gaebel (87 J.) aus Plibischken;
06.12. **Reinke**, Gerda, geb. Niekerke (87 J.) aus Groß Nuhr;
06.12. **Orbeck**, Helga, geb. Krüger (85 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
06.12. **Thaden**, Gisela, von, geb. Kautz (82 J.) aus Nickelsdorf, Forsthaus Neu Nickelsdorf;
07.12. **Girnius**, Bruno (87 J.) aus Groß Nuhr;
07.12. **Lewerenz**, Armin (87 J.) aus Poppendorf;
07.12. **Zeiger**, Ulrich (84 J.) aus Warnien;
07.12. **Zeiger**, Karin, geb. Meyer (84 J.) aus Warnien;
07.12. **Krutzki**, Ingrid, geb. Ewert (80 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 2;
07.12. **Witt**, Horst-Peter (70 J.) aus Groß Engelau;
08.12. **Steinbrücker**, Klaus (95 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 138;
08.12. **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43;
08.12. **Dierks**, Ingo (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
08.12. **Störp**, Erika, geb. Alsdorf (83 J.) aus Biothen, Podewitten;
09.12. **Bartholmei**, Erhard (91 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;
09.12. **Engelbrecht**, Gitta, geb. ? (91 J.) aus Lindendorf;
09.12. **Dietrich**, Marga, geb. Kutzorra (90 J.) aus Groß Allendorf, Carlswalde;
09.12. **Stannehl**, Horst (90 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;

- 09.12. **Rohde**, Erika, geb. Schadwinkel (88 J.) aus Poppendorf;
09.12. **Boos**, Michael (83 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
10.12. **Kiesewetter-Langanke**, Inge, geb. Langanke (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
10.12. **Schlüter**, Luzie, geb. Schwarz (88 J.) aus Groß Allendorf;
10.12. **Bandowski**, Herbert (87 J.) aus Reipen;
10.12. **Grossert**, Klaus (75 J.) aus Poppendorf;
11.12. **Breiksch**, Horst (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
11.12. **Zilian**, Arno (89 J.);
11.12. **Steding**, Ingrid, geb. Schemmert (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
11.12. **Grube**, Rosa, geb. Walzner (85 J.) aus Richau;
11.12. **Lottermoser**, Dietrich (84 J.) aus Weidlacken;
12.12. **Dauner**, Hans (99 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;
12.12. **Gutzeit**, Erwin (89 J.) aus Petersdorf, Wilkenhöhe Vorwerk;
12.12. **Staffeld**, Ilse, geb. Fischer (81 J.) aus Wittenberg;
12.12. **Koch**, Gesine, geb. Koch (80 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1;
13.12. **Hoffmann**, Johanna, geb. Hecker (91 J.) aus Mauer;
13.12. **Meyhöfer**, Urte, geb. Riemann (88 J.) aus Wehlau, Altwalde;
13.12. **Männel**, Rolf (87 J.) aus Moptau;
13.12. **Wiechmann**, Gerhard (82 J.) aus Reinlacken;
13.12. **Hensel**, Hans-Joachim (82 J.) aus Groß Keylau;
13.12. **Butzki**, Bärbel, geb. ? (75 J.) aus Hanswalde;
14.12. **Lückert**, Elli, geb. Laugalis (91 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 23;
14.12. **Boese**, Erika, geb. Krinke (89 J.) aus Genslack;
14.12. **Kerner**, Gerda, geb. Onischke (88 J.) aus Allenburg, Trimmiau;
14.12. **Bartel**, Anneliese, geb. Jesse (84 J.) aus Bartenhof;
14.12. **Habacker**, Manfred (81 J.) aus Tapiau, Erich-Koch-Straße 20;
14.12. **Zitzmann**, Erika, geb. Wenz (80 J.) aus Wehlau;
14.12. **Pallat**, Gisela, geb. Haas (75 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
15.12. **Seeger**, Heinz (95 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
15.12. **Schmidt**, Siegrid, geb. Schönke (83 J.) aus Poppendorf;
15.12. **Grahl**, Karola, geb. Börner (80 J.) aus Imten;
16.12. **Scheffler**, Ulrich (93 J.) aus Genslack;
16.12. **Staudinger**, Cäcilia, geb. Verheyen (89 J.) aus Butzbach;
16.12. **Müller**, Ingrid, geb. Kussin (87 J.) aus Tapiau, Kleinhof;
16.12. **Fligge**, Werner (86 J.) aus Königsberg;
16.12. **Möller**, Ernst (82 J.) aus Köllmisch Damerau;
16.12. **Strobel**, Elfriede, geb. Radzuweit (80 J.) aus Hanswalde;
17.12. **Wendt**, Anneliese, geb. ? (97 J.) aus Hoya;
17.12. **Haberland**, Christel, geb. Lange (95 J.) aus Moptau;
17.12. **Röhrig**, Helmut (87 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
17.12. **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski (85 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 2;
17.12. **Klein**, Christa, geb. Behrens (84 J.) aus Groß Ponnau;
17.12. **Mai**, Manfred (83 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
17.12. **Ziener**, Heidrun, geb. Rose (81 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
18.12. **Kaspereit**, Wilhelmine, geb. Winden (96 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
18.12. **Bauer**, Hannelore, geb. Liedtke (84 J.) aus Leipen;
18.12. **Urbschat**, Helga, geb. Braun (80 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
19.12. **Sliwa**, Christel, geb. Patommel (95 J.) aus Wehlau;
19.12. **Buck**, Erich (90 J.) aus Neuendorf;
19.12. **Baumann**, Ursula, geb. Holstein (88 J.) aus Tölteninken;
19.12. **John**, Reinhold (85 J.) aus Tölteninken;
19.12. **Roß**, Hannelore, geb. Treppner (83 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk;

- 20.12. **Vogt**, Liselotte, geb. Konietzny (89 J.) aus Allenburg, Allestraße 102;
 20.12. **Hartmann**, Manfred (88 J.) aus Irglacken;
 20.12. **West**, Gerhard (87 J.) aus Groß Engellau;
 20.12. **Packmohr**, Marion, geb. Wormsdorff (86 J.) aus Uderhöhe;
 20.12. **Hamer**, Heinrich (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;
 20.12. **Brunns**, Klaus (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 21.12. **Masuhr**, Ulrich (89 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 21.12. **Kindt**, Dietrich (84 J.) aus Goldbach, Karpau;
 21.12. **Coelius**, Kurt (82 J.) aus Grünlinde;
 22.12. **Sierck**, Elfriede, geb. ? (88 J.) aus Stobingen;
 22.12. **Thiel**, Ruth, geb. Augustin (87 J.) aus Pregelsswalde;
 22.12. **Gritto**, Christel, geb. Engelke (83 J.) aus Wilmsdorf;
 23.12. **Neumann**, Christa (92 J.) aus Grünhayn;
 23.12. **Gimbott**, Viktoria, geb. Nowack (91 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;
 23.12. **Zuehlsdorff**, Gerda, geb. Ohlendorf (88 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus;
 23.12. **Preiks**, Herbert (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 23.12. **Schempp**, Christa, geb. Schmisckhe (84 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;
 23.12. **Dumke**, Christiane, geb. Haarbrücker (80 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 34;
 24.12. **Fleck**, Christel, geb. Petersilie (89 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 17;
 24.12. **Wahl**, Christel, geb. Link (87 J.) aus Kallehnen;
 24.12. **Marquitan**, Reinhard (86 J.) aus Allenstein;
 25.12. **Amrein**, Christel, geb. Krause (93 J.) aus Schorkenicken;
 25.12. **Adelsberger**, Margot, geb. Emelius (93 J.) aus Allenburg;
 25.12. **Krauss**, Helmut (85 J.) aus Pregelsswalde, Pregelsswalde Abbau;
 26.12. **Kristahn**, Else, geb. Seidler (95 J.) aus Bieberswalde;
 26.12. **Siebert**, Benno (89 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
 26.12. **Wohlgemuth**, Heinz (89 J.) aus Wilkendorf;
 26.12. **Kleint**, Ursula, geb. Schlawbaum (85 J.) aus Knäblacken;
 26.12. **Anderson**, Christel, geb. Palis (84 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
 27.12. **Frantzius**, Eckhard, von (87 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
 27.12. **Kagelmacher**, Knut (86 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 27.12. **Schöll**, Renate, van, geb. Sattler (80 J.) aus Gutschallen;
 27.12. **Voigtländer**, Ingrid, geb. Czyliński (80 J.) aus Tapiau;
 27.12. **Jacobs**, Wolfgang (80 J.) aus Memel;
 28.12. **Daumann**, Helmut (87 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;
 28.12. **Heck**, Lutz (80 J.) aus Gauleden;
 29.12. **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt (97 J.) aus Angerapp;
 29.12. **Nieswandt**, Ernst (96 J.) aus Pregelsswalde;
 29.12. **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik (92 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 3;
 29.12. **Richter**, Renate, geb. Lison (85 J.) aus Tapiau, Altstraße 9;
 29.12. **Hundertmark**, Helga, geb. Kindt (80 J.) aus Goldbach, Karpau;
 30.12. **Petrat**, Irmgard, geb. Hamann (94 J.) aus Gauleden;
 30.12. **Stenger**, Betty, geb. Kristahn (91 J.) aus Uderhöhe;
 30.12. **Wohlgemuth**, Paul (89 J.) aus Pregelsswalde;
 30.12. **Männel**, Erika, geb. Werner (86 J.) aus Moptau;
 30.12. **Laubrinus**, Werner (84 J.) aus Großudertal, Kleinudertal;
 31.12. **Pries**, Helga, geb. Höhnke (95 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
 31.12. **Kamp** auf m, Karlheinz (94 J.) aus Zohpen;
 31.12. **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer (89 J.) aus Schallen, Trimmiau;
 31.12. **Kilimann**, Dorothea, geb. Iwan (89 J.) aus Reinlacken, Reimersbruch;
 31.12. **Hantke**, Gisela, geb. ? (85 J.) aus Zohpen;
 31.12. **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy (81 J.) aus Plauen, Klein Plauen;

Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

Bestellen Sie unter 09141/86440 oder service@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise incl. MWSt zzgl. Porto + Verpackung, zahlbar per Rechnung



Stand: April 2023

1. **Von der Kleinbahn bis zum Hofzug** – Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel (2023, 52 Seiten, 6,50 €)
2. **Bismarck-Türme** in Ostpreußen (2022, 28 Seiten, 4,50 €)
3. **Bier und Brauereien** in Ostpreußen damals und heute (*2019, 64 Seiten, 8,00 €)
4. **Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor** – Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel (2022, 48 Seiten, 6,50 €)
5. **Die Herren und Grafen von der Groeben** – ein Adelsgeschlecht in Preußen (2022, 56 Seiten, 7,00 €)
6. **40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen** (2021, 48 Seiten, 5,00 €)
7. **Königsberg – hören...** (2021, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
8. **Heilsberg** – Krone und Perle des Ermlands (2021, 24 Seiten, 3,50 €)
9. **Oberland** – die verschwundene Landschaft (2021, 40 Seiten, 6,00 €)
10. **Der Elch** – Wildtier, Heimatsymbol, Werbeikone (2021, 32 Seiten, 5,00 €)
11. **Saalfeld** – Geschichte der Stadt (*2021, 28 Seiten, 4,00 €)
12. **Allenstein** – Stadt unserer Jugend (*2020, 48 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)
13. **Johann Gottfried Herder** – aus Mohrungen in Ostpreußen (2020, 40 Seiten, 6,00 €)
14. **Die Stadt Goldap** – das Tor zur Rominter Heide (*2020, 20 Seiten, 3,50 €)
15. **Trakehnen** – ein Pferdeparadies (*2020, 36 Seiten, 5,00 €)
16. **Ostpreußen – hören...** (2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
17. **Unbeschwerte Zeit!?** – Jugendjahre auf ostpreußischen Gütern und Landschlössern (*2019, 40 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)
18. **Alfred Arndt** – Aquarelle & Zeichnungen des Elbinger Architekten & Künstlers (2019, 44 Seiten, 5,00 €)
19. **Tilsit – die Stadt ohne Gleichen!** (2019, 32 Seiten, 4,00 €)
20. **Geschichte aus Stein und Beton** – Befestigungen zwischen Weichsel und Memel 1700–1945 (*2019, 64 Seiten, 8,00 €)
21. **Bier und Brauereien** an der unteren Weichsel damals und heute (2018, 36 Seiten, 5,00 €)
22. Der Kreis **Rastenburg** in der Vergangenheit – Aus der Geschichte bis 1945 (2018, 43 Seiten, 5,00 €)
23. **August 14** – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen (2018, 32 Seiten, 6,00 €)
24. **Neue Nachbarn** – Deutsche und Polen im Ermeland und in Masuren nach 1945 (*2018, 72 Seiten + 2 CDs <dt. oder poln.>, 11,00 €)
25. **Lyck** – Die Hauptstadt Masurens (*2016, 30 Seiten, 4,50 €)
26. **Die Geschichte des Deutschen Ordens** von der Gründung bis zur Gegenwart (*2015, 95 Seiten, 9,00 €)
27. **Auf den Spuren des Deutschen Ordens** in Deutschland und Europa – Gemälde von Reinhard Bergmann (2014, 45 Seiten, 3,00 €)
28. Die Geschichte **Johannisburgs** bis 1945 (2012, 22 Seiten, 3,50 €)
29. **Lötzen** – Die Perle Masurens (2012, 54 Seiten, 4,00 €)
30. **Ostpreußen wie es war** – Kindheitserinnerungen in der Malerei von Helene Dauter (2011, 28 Seiten, 2,00 €)
31. **Rosenberg** – Geschichte der Stadt (2010, 43 Seiten, 4,00 €)
32. **Preußisch Holland** – Geschichte der Stadt (2007, 43 Seiten, 4,00 €)

Unsere Bücherecke



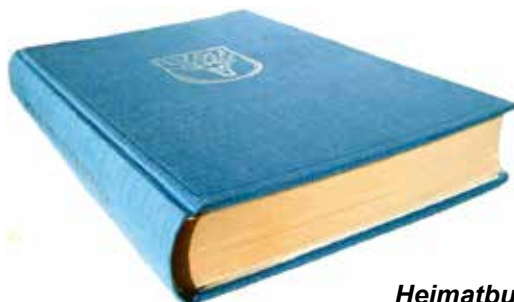
Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und die Heimatbücher der Gemeinden im Landkreis Wehlau

Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel „Internet“ zu nutzen. Im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

kann das gesamte Buch als Faksimile gelesen werden.



**Heimatbuch
des Kreises Wehlau**

Darüber hinaus sind unsere Heimatbücher zu jeder Gemeinde im Landkreis Wehlau ein vielseitiges Informationswerk, das die Erinnerungen an die Heimatorte wachhält. Die Inhalte sind so vielseitig gestaltet, dass auch jüngere Generationen einen umfassenden Eindruck von dem Leben ihrer Vorfahren gewinnen können. Sofern Unterlagen vorhanden sind, findet man in den Heimatbüchern der einzelnen Orte die nachstehend genannten Inhalte.

- 10 Inhaltsverzeichnis
- 20 Ortschronik
- 30 Einwohnerverzeichnis
- 40 Bilder vor 1945
- 50 Bilder nach 1945
- 70 Dokumente und Urkunden
- 80 Heimatbriefbeiträge
- 90 Impressum



Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Diese Arbeiten werden durch das Fortschreiben unserer Heimatkreisdatei ständig aktualisiert.

Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei:

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
28211 Bassum
Tel. 04241 5586
Fon 0171 5317 892
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Durch ihre Spende unterstützen Sie auch in Zukunft unsere Arbeit für die Heimat Wehlau und Ostpreußen

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97 BIC: BRLADESYK

Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwendig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

Unsere Heimatbücher



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engelau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michelau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehnen	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engelau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Kölmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißienen	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehenen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelswalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schiewenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorckenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stempelken	102	1	47	26	13,00
Starkenberg	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tönteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Zeitzeugenberichte der Geschichtswerkstatt Stuhr der Volkshochschule Landkreis Diepholz

Die Arbeitsstelle Stuhr der Volkshochschule unseres Patenkreises Diepholz hat in den Jahren 2006 bis 2011 Zeitzeugenberichte über die Kriegs- und Nachkriegszeit zusammengestellt. Stuhr ist eine Gemeinde im Norden des Landkreises Diepholz (Niedersachsen) und mit rund 33.000 Einwohnern die größte Kommune des Kreises. Zu ihr gehören die Ortschaften Brinkum, Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Heiligenrode, Moordeich, Seckenhausen, Stuhr und Varrel. Durch die unmittelbare Nähe zu Bremen, besonders dem angrenzenden Flughafen, waren die Einwohner besonders stark von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen betroffen.



Die Geschichtswerkstatt hat in sechs Bänden Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Themen gesammelt. Es sind die Bücher:

Wenig Licht und sehr viel Schatten
Stuhr 1933 – 1945

Hunger nach Brot und Frieden
Stuhr 1945 – 1948



Leben unter dem Hakenkreuz
Heiligenrode 1933 – 1945
Groß Mackenstedt

Mit der D-Mark begann der Aufschwung
Stuhr 1948 – 1955

Die B51 wurde zum Schicksalsband
Brinkum, 1933 – 1945
Seckenhausen, Fahrenhorst



**Flucht – Vertreibung
Gemeinsamer Neuanfang**
Heiligenrode, 1944 – 2011
Groß Mackenstedt

Die Bücher sind zu beziehen
(10,- €/Stück + Porto) durch:



Bürgerbüro Stuhr

Blockener Straße 6 · 28816 Stuhr · E-Mail: G.Aden@Stuhr.de
Telefon: 0421 5695-242 · Telefax: 0421 5695-296

„Das Tannenberg-Denkmal

Die kleine Geschichte eines großen Monuments“

*Jürgen Ehmann legt ein neues Buch zum Tannenberg-Denkmal vor,
herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Osterode Ostpreußen*

Wer heute am Rand der mit Sträuchern überwucherten Mulde steht, wo einst das Tannenberg-Denkmal stand, braucht viel Fantasie, aber auch Wissen, um sich vorstellen zu können, was hier einmal war. Jürgen Ehmann hat in jahrelanger historischer Fleißarbeit alles auffindbare Wissen zusammengetragen – selbst die letzten noch lebenden Zeitzeugen befragt – um die kurze Geschichte dieses bedeutenden Monuments zu dokumentieren.

Das Denkmal war ‚groß‘ im Sinne von ‚bedeutend‘. Unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg kam unter den Ostpreußen der ehrliche Wunsch auf, der Dankbarkeit für die Rettung ihrer Provinz durch ein Denkmal Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig denjenigen, die in der Tannenberg-Schlacht ihr Leben verloren hatten, einen würdigen Erinnerungsort zu schaffen. Dieses Anliegen fand in ganz Deutschland viel Zustimmung. Über die Ästhetik des Monuments mag sich jeder selbst seine Meinung bilden. Sie ist subjektiv und unterliegt nicht objektiven Maßstäben.

Die Geschichte des Denkmals ist ‚klein‘ im Sinne von ‚kurz‘. Dieses wuchtige, an eine mittelalterliche Burg erinnernde Bauwerk stand nicht einmal 18 Jahre. Denn schon wenige Jahre nach seiner Einweihung traten die Nationalsozialisten die Herrschaft über Deutschland und damit auch über das Tannenberg-Denkmal an. Geschickt verstanden sie es, den Mythos von Tannenberg und die große Beliebtheit Hindenburgs für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Im Sinne eines historischen Determinismus konstruierten sie eine Kontinuität, wo keine war. Aus heutiger Perspektive ist die Verlogenheit des Regimes hinter Hitlers theatralischen Auftritten im Denkmal leicht zu durchschauen. Aber die damaligen Menschen folgten ihm und – bis auf wenige Ausnahmen – erkannten sie nicht, dass er Verderben über die Völker und für Ostpreußen das Ende bringen würde.

Das Erstlingswerk von Jürgen Ehmann richtet sich weniger an eine kunsthistorisch oder architektonisch interessierte Leserschaft. Vielmehr erzählt der Autor prägnant und zugleich lebendig die Geschichte des Denkmals, die bereits unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg beginnt und mit dem Untergang Ostpreußens endet. Dabei beschränkt er sich auf das Wesentliche, so dass sein Buch lediglich 88 Seiten umfasst. Ins Detail geht er nur dann, wenn es die Sache erfordert. So versucht er am Ende mit geradezu kriminalistischem Elan aufzuklären, wie die Hindenburgsärge in den Wirren des Frühjahres 1945 in den Westen gelangten,

und in welchem Zustand das Denkmal am und nach dem Ende des Krieges war. Der Text wird durch zahlreiche, bislang weitgehend unbekannte Fotos illustriert.

In einem einleitenden Kapitel informiert der Historiker Dr. Uwe Dempwolff umfassend und gut verständlich über die Schlacht bei Tannenberg. Sinnvollerweise wird diese Darstellung durch eine Lagekarte veranschaulicht, so dass die militärischen Bewegungen nachvollziehbar und verständlich werden.

Nur wenige Wochen vor dem zweiten Weltkrieg fiel in dem Denkmal der Satz: „Nach Tannenberg gehen, heißt deutsche Geschichte begreifen!“ Dieser Satz gilt – wenngleich in einem ganz anderen Sinne als vom damaligen Redner gemeint – auch heute noch. Wer das nötige Wissen über die kurze Geschichte dieses bedeutenden Denkmals hat, spürt, dass die mit Sträuchern überwucherte Mulde ein Ort ist, an dem sich Geschichte verdichtet – ein Ort, der die ganze Tragik des 20. Jahrhunderts widerspiegelt.

Ohne die unvoreingenommene Erinnerung an die Vergangenheit ist es nicht möglich, eine Zukunft zu gestalten, in der die Menschen in Frieden zusammenleben. Mögen wir Nachgeborenen aus der Geschichte dieses Denkmals die richtigen Lehren ziehen.

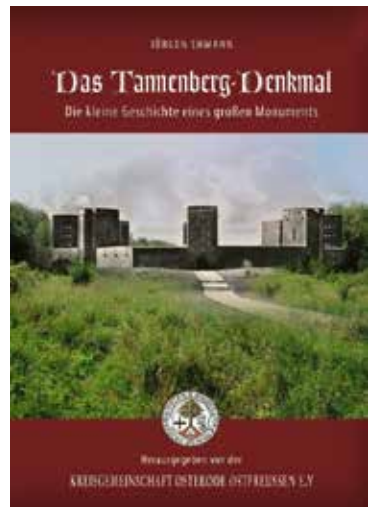
Burghard Gieseler

**Das Tannenberg-Denkmal,
Die kleine Geschichte eines großen
Monuments,
Jürgen Ehmann,
Kreisdienststelle Osterode Ostpreußen
(Hrsg.), Leer 2022,
ISBN-Nr.: 978-3-00-072342-1**

88 Seiten, Hardcover, Preis 14,90 EUR zzgl.
Versandkosten, erhältlich über:

Kreisdienststelle Osterode Ostpreußen,
Bergstraße 10, 37520 Osterode am Harz

oder: Tannenberg-Denkmal@web.de





**Informative Standardwerke,
herrliche Fotobände, viel
Dampfeisenbahn-
Atmosphäre**

Ostpreußen und seine Verkehrswege



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Moorgebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebenso wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

Band 1 beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

**372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95**

Band 2 schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €

Meine veröffentlichten Bücher als Buchautor

<https://www.epubli.de/shop/autor/Steffen-Kabela/34256>

NEU **neu** **NEU**

ISBN: 978-3-754925-04-1	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754925-06-5	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (eBook)	1,99 €
ISBN: 978-3-754936-54-2	Lichterzauber und Bratapfelduft (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754120-17-0	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 2 (Softcover)	9,99 €
ISBN: 978-3-753173-96-2	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 1 (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-753160-27-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (eBook)	3,99 €
ISBN: 978-3-753159-67-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (Softcover)	12,99 €
ISBN: 978-3-753156-50-7	Endstation: Delitzsch (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-51-4	Niemand schaut in mich rein (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-14-9	Niemand schaut in ich rein (Taschenbuch)	11,99 €
ISBN: 978-3-753156-47-7	Endstation: Delitzsch (Taschenbuch)	17,99 €
ISBN: 978-3-753102-60-3	Eine Reise nach Ostpreußen (Heftbindung/color)	6,99 €
ISBN: 978-3-753100-74-6	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Softcover color)	7,99 €
ISBN: 978-3-753100-76-0	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Heftbindung color)	6,99 €
ISBN: 978-3-752997-77-4	Wie Delitzsch neue Heimat wurde (Softcover color/sw)	12,99 €
ISBN: 978-3-752997-62-0	Familiengeschichte (Taschenbuch s/w)	6,99 €
ISBN: 978-3-752990-69-0	Familienrezepte (Hardcover)	24,99 €
ISBN: 978-3-752990-68-3	Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen (Ringbuch)	14,99 €
ISBN: 978-3-752986-70-9	Warum hat mich das Glück vergessen (Taschenbuch)	10,99 €
ISBN: 978-3-752987-63-8	(M)ein erzähltes Leben (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-752996-91-3	Familienrezepte (Softcover)	18,99 €

(rot = Empfehlung)

Die Bücher sind weltweit im Buchhandel und über Internet-Shops zu beziehen.

Viel Spaß und viele Grüße aus Delitzsch in Sachsen.

Steffen Kabela

Anmerkung der Redaktion

Steffen Kabela schreibt auch für unseren Heimatbrief Geschichten über unsere Heimat. Wir sollten seinen Büchern unsere Aufmerksamkeit schenken.



Die Eisenbahn ist eine der bedeutendsten Erfindungen aller Zeiten und war der Motor der industriellen Revolution. Sie verband Groß- und Kleinstädte mit zahllosen Landgemeinden – und brachte der ganzen Gesellschaft viele Vorteile. Durch die Eisenbahn konnten große Mengen lebensnotwendiger Güter, Rohstoffe für die entstehende Industrie und Erzeugnisse der Landwirtschaft über weite Strecken sicher transportiert und ausgetauscht werden. Der Transport per Eisenbahn war nicht nur schneller und sicherer als der mit den bisherigen Verkehrsmitteln, er war auch kostengünstiger, weil deutlich weniger Arbeitskräfte benötigt wurden. Die erhöhte Reisegeschwindigkeit, die zahlrei-



Abreise der kaiserlichen Familie aus Cullinow mit dem Hofzug, etwa 1903

Aufschwung des Reisens bei. Ob Familienbesuche, Wochenendausflüge oder Urlaubsfahrten an die See, Züge legten große Entfernungen in wenigen Stunden zurück. Dabei entwickelte die Eisenbahn eine faszinierende Vielfalt von Erscheinungsformen: von einer schmalspurigen Kleinbahn bis zu den sogenannten Hofzügen, vom Personentriebwagen bis zum Länder durchfahrenden Luxuszug.

Die erste deutsche Eisenbahn verkehrte am 7. Dezember 1835 zwischen Nürnberg und Fürth. Für die Preussischen Staatseisenbahnen war die rund 750 km lange Preußische Ostbahn die erste bedeutende Eisenbahnlinie. Die Betriebsaufnahme des ersten Abschnitts erfolgte

VON DER KLEINBAHN BIS ZUM HOFZUG

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel

18. März bis 3. September



Hohenstein (Ostpr.)

Bahnhofsschild Hohenstein, Krs. Osterode, Metall, 1930er Jahre

chen Zugverbindungen und der Komfort veränderten die allgemeinen Lebensumstände: jetzt konnten Menschen an verschiedenen Orten wohnen und arbeiten. Dorfbewohner brachten ihre Waren zum Markt und kauften in der Stadt ein. Das neue Verkehrsmittel ließ die Menschen eine nie gekannte Mobilität erfahren. Die Eisenbahn trug auch ganz entscheidend zum



OSTPREUSSENFAHRTEN 40 UND MEHR%

Werbeplakat für Bahnfahrten nach Ostpreußen, etwa 1940

Die neu erarbeitete Dokumentation „Von der Kleinbahn bis zum Hofzug – Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel“ gibt zunächst einen allgemeinen historischen Überblick über die Entwicklung des Eisenbahnbauens in der damaligen östlichsten Provinz Deutschlands. Darüber hinaus werden zahlreiche weitere, eher unbekanntere, aber spannende Themen vorgestellt, die die Vielfalt des Verkehrsträgers Schiene beleuchten und auch aufschlussreiche Gegenwartsbezüge, wie die Elektromobilität, liefern. Daneben gibt es die Möglichkeit einer virtuellen Zugfahrt durch Ostpreußen in den 1930er Jahren vom Seebahnhof Pillau bis zum Grenzbahnhof Prostken in Masuren. Eindrucksvolle, zum Teil noch nie in der Öffentlichkeit gezeigte Exponate vertiefen die Informationstexte.

Drahtseilbahn im Ostseebad Rauschen, Ansichtskarte 1910



Stammakt der Hafffuhren-Aktien-Gesellschaft zu Elbing, 1851

im Jahre 1851. Die Ostbahn erschloss die preussischen Gebiete östlich Berlins bis nach Königsberg und weiter bis zum an der russischen Grenze gelegenen Grenzbahnhof Eydekuhnen. Für die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in den östlichen preussischen Provinzen sowie für die Landesverteidigung hatte die Bahn eine große Bedeutung. Die Ostbahn entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Eisenbahnmagistralen Europas und zu einer der Hauptachsen des Ost-West-Verkehrs im Deutschen Reich. Der Erste Weltkrieg und der anschließend neu entstandene polnische Korridor schufen immer wieder Probleme für den Transitverkehr auf der Ostbahn zwischen Deutschland und der Provinz Ostpreußen. Dennoch blieb sie bis zum Zweiten Weltkrieg eine wichtige Verkehrsachse Preußens und Deutschlands. Am 22. Januar 1945 fuhr der letzte Zug von Königsberg nach Berlin. Nach den veränderten Grenzzeichnungen infolge des Zweiten Weltkriegs bilden die Abschnitte der früheren Ostbahn nur noch häufig eingleisig betriebene Nebenbahnen in den jeweiligen Ländern.



Abfahrtsplan für Züge im Bahnhof Marienburg, Metalltafel, vor 1914
Türschild: Bahnhof Landehafen der Pillauer Kleinbahn, um 1920

KULTURZENTRUM OSTPREUSSEN

Kulturzentrum Ostpreußen
Schützenstraße 3, 13507 Hagenow (P) U
Tel.: 030 45 190 44-0
info@kulturzentrums-ostpreussen.de
www.kulturzentrums-ostpreussen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr (Apr.-Sept.)

Dienstag bis Sonntag 10-17 und 13-16 Uhr

Diese Ausstellung wird gefördert von:



Deutsches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



Was eine junge Staderin mit Ostpreußen verbindet

Lehrerin schrieb ein Buch über die Lebensgeschichte einer Heimatvertriebenen

Kinder finden Museen oft langweilig. Damit ein Besuch des Stader Patenschaftsmuseums „Goldap in Ostpreußen“ auch für jüngere Besucher spannend ist, gibt es dort ein spielerisches Angebot. Unter dem Titel „Auf den Spuren von Ewald, dem Elch“ werden Schulkinder mit der Geschichte des ehemaligen Ostpreußen vertraut gemacht, das heute zwischen Polen und Russland aufgeteilt ist. Die Idee dazu stammt von Lena Harnmann. Die Lehrerin hat eine ganz besondere Verbindung zu diesem Thema – und hat dazu auch ein Buch veröffentlicht, das bereits ausgezeichnet worden ist.

Für das Museum hat die Grundschullehrerin eine kindgerechte Rallye entwickelt. Außerdem hat sie Mal- und Bastelprogramme kreiert. Die 28-jährige Staderin, die an der Grundschule in Mulsum unterrichtet, kam im Alter von 17 Jahren zum ersten Mal ins Museum. Damals recherchierte sie als Schülerin für eine Facharbeit.

Doch schon einige Jahre früher stand Harnmann in Kontakt mit einer älteren Dame aus Ostpreußen. Mit 13 Jahren begann sie, der 80 Jahre älteren Toni Kerstan (1914 – 2017) für ein kleines Taschengeld in einem Altenheim vorzulesen. Mit den Jahren entstand eine enge Verbindung zwischen den beiden Frauen. Die Seniorin vertraute der jungen Staderin ihre Lebensgeschichte an. Diese schrieb sie nieder.



Lena Harnmann hat für das Patenschaftsmuseum ein spezielles Angebot für Kinder mit dem Titel „Auf den Spuren von Ewald, dem Elch“ entwickelt

Foto: Daniel Beneke / LK Stade

Daraus entstand ein Buch, dessen Manuskript Kerstan zu ihrem 103. Geburtstag erhielt. Kurz darauf verstarb sie.

Harnmann begab sich auf Kerstans Spuren, reiste durch Ostpreußen – zu den Orten, wo diese vor dem Zweiten Weltkrieg lebte. Inzwischen ist das Buch über Kerstans Lebensgeschichte als gebundene Ausgabe erschienen. Harnmann berichtet über Kerstans Kindheit und Jugend in Ostpreußen, über die Flucht 1944 in den Westen und den Neuanfang in der neuen Heimat Stade.

Wenn Harnmann von ihren Begegnungen mit der alten Dame aus Ostpreußen erzählt – von den Gesprächen oder auch von den Spaziergängen –, ist sie sichtlich bewegt. Schnell kullern die ersten Tränen. In ihrer Schulzeit war Kerstan für die junge Staderin neben ihrer Familie die wichtigste und engste Bezugsperson. „Eigentlich wollte ich das Buch gar nicht veröffentlichen“, sagt sie. „Es war nur für Toni. Ich wollte ihr ein Geschenk machen. Etwas, das bleibt“. Es seien Kerstans Worte, die sie niedergeschrieben habe. Doch inzwischen ist die Lehrerin für Englisch und Religion froh, dass auch andere Menschen an den berührenden Geschichten teilhaben können – zum Beispiel bei Lesungen im Patenschaftsmuseum.

Für ihr Buch erhielt Harnmann den Nachwuchspreis des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Der Preis, der von der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler ausgelobt worden ist, richtet sich an junge Niedersachsen, die sich mit der Geschichte der Heimatvertriebenen beispielhaft auseinandersetzen.

Aus der „Stader Zeitung“



Nidden auf der Kurischen Nehrung, neu gebautes Fischerhaus



„Abends wenn ich heimwärts schreite“

Weggefährten

Abends, wenn ich heimwärts schreite
Auf dem rauhen Ackerpfad,
Hat ein sonderbar Geleite
Oft sich heimlich mir genaht.
Müdes Volk; gebeugt im Nacken
Und die Arme schlaff und schwer,
Wandeln sie mit Karst und Hacken,
Stille Leute, nebenher.

Abgestorbne Werkgenossen,
Die den gleichen Grund bebaut,
Gleicher Sonne Glanz genossen,
Gleichen Sternen stumm vertraut.
Der dort mit der Axt, der breiten,
War's der einst den Wald erschlug
Und auf kaum verglühten Scheiten
Bresche legte für den Pflug.
Andre folgen; Schwert und Spaten
Glitzern in der gleichen Hand.
Müdling jeder. Ihre Taten
Hat kein Sang, kein Buch genannt.
Jener, steif und ungebrochen,
Ist mein Ahne, hart wie Stein,
Der das trotz'ge Wort gesprochen:
Läßt uns stolze Bauern sein! –
Wenn der Heimstatt Lichter funkeln,
Winkt mir nah des Herdes Glück,
Dann bleibt ohne Gruß, im Dunkeln
festgebannt, die Schar zurück.
Einer lächelt: Hold und teuer
Sei dir Erdenlicht und Sein!
Kehrt ein anderer einst ans Feuer,
Ziehst du wunschlos mit feldein.

Alfred Huggenberger

*Einschlafen dürfen, wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen,
die man lange genug getragen hat,
das ist eine köstliche, eine wunderbare Sache.*

Hermann Hesse

*Ein langes und erfülltes Leben ist zu Ende
gegangen.*

Paul Kirschbacher sen.

** 12. April 1923*

† 2. Oktober 2022

*In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem geliebten Vater, Opa, Schwager und
Onkel.*

*Paul Kirschbacher jun.
Anita Ruwisch
Sascha und Giovanna
sowie Anverwandte*

Traueranschrift:

Anita Ruwisch, Burger Landstraße 111, 42659 Solingen

*Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung findet am
Dienstag, dem 15. November 2022, um 12 Uhr in der
Kapelle des katholischen Friedhofes Solingen-
Krahenhöhe, Schaberger Straße, statt.*

Mit dem Tod eines lieben Menschen verliert man vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.

Wir sind dankbar für die schönen Jahre mit unserer Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Hildegard Cleve

geb. Bojarra

* 1. 2. 1928

† 6. 11. 2022

**Claus-Dieter Cleve
Monika Thielke, geb. Cleve
und alle Angehörigen**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Freitag, dem 25. November 2022,
um 14.00 Uhr in der Friedhofskapelle Tündern statt.

Claus-Dieter Cleve, Brandenburger Straße 22, 31789 Hameln

In Memoriam

Gerd Bachmann

geb. 3. Juli 1939

gest. 14. Dezember 2022

Gerd wurde im sächsischen Bad Schandau geboren.

Seine Mutter eine geborene Käthe Wildies, lebte bis zu ihrer Trauung in Groß-Nuhr / Wehlau und war eine enge Freundin meiner Mutter Grete Grashoff.

Beide Familien und die Dannenbergs lebten in trauter Gemeinschaft in dem kleinen 300 Seelen Dorf in Ostpreußen.

Als meine Oma Berta meine Mutter Grete, sowie ich nach der Flucht in der sowj. Besatzungszone in Thüringen angekommen waren, kam der Kontakt zu Käthe Bachmann, die damals im Raum Köln wohnte wieder auf dem Postweg zu Stande. Die Freude war Riesengroß über das Wiedergefundene.

Als wir, meine Frau Barbara und ich, das Interesse an unserer ostpreußischen Heimat entwickelt hatten (Barbara stammt aus dem Kreis Labiau) bekamen wir mit Hilfe von Erich Rahn ,ehm. Groß-Nuhr, Kontakt zu unserem Freund Gerd Bachmann.

Auf unserer Spurensuche waren Gerd und seine liebe Frau Gisela für uns die wichtigsten Begleiter.

Unseren lieben Freund Gerd Bachmann werden wir nicht vergessen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Barbara Tews-Grashoff & Eberhard Grashoff

*Wer dich kannte, weiß, was mit dir geht.
Wer dich liebt, trägt, was von dir weiterlebt.*

Im Herzen immer wach ...

Brigitte Tornack

„Gitti“

* 08.08.1934 † 17.12.2022

In liebevollem Gedenken
Deine Kinder
Thorlef, Runhild und Morena mit Familien

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
14. Januar 2023 um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Pratau/Kirche statt.



Wir sind gerührt von all der liebevollen Anteilnahme,
die uns auf verschiedenen Wegen erreicht hat.
Sie macht den Verlust nicht vergessen.
Doch erinnert sie an die Verbundenheit,
die noch in ihrer Abwesenheit
von unserer geliebten

Gitti

getragen wird.
Danke von Herzen für die Aufrichtigkeit.
Für die schönen Worte, die schwer fallen,
die stille Anwesenheit, die einfach guttut.

Danke an alle, die aus diesem schweren Abschied
eine würdevolle Zeremonie gemacht haben.

Wer nicht vergessen wird, lebt.

Im Namen aller Angehörigen
Thorlef, Runhild und Morena



*Du bist nicht mehr dort, wo du warst.
Aber du bist überall, wo wir sind.*

Victor Hugo

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutti,
Schwiegermutter, Omi und Uromi

Irmgard Lau

geb. Braun

* 24.06.1931 in Klein Michelau

† 01.02.2023 in Laage

In stiller Trauer

Deine Kinder, Enkel und Urenkel
sowie alle Verwandten, Freunde und Bekannten.



Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig,
sondern habt den Mut,
von mir zu erzählen und auch zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch,
so wie ich ihn im Leben hatte.

Nach einem erfüllten Leben ist unser
Vater und Opa friedlich eingeschlafen.

Bruno Janz

* 13. Mai 1931 † 12. Februar 2023
Guttschallen Porta Westfalica

In Dankbarkeit und liebevoller Erinnerung:

**Gabriele und Birgit als Töchter
Sönke als Enkel
sowie alle Angehörigen und Freunde**

Traueranschrift:
Bestattungen Kruse-Köster / Fam. Janz
Parkweg 16, 32457 Porta Westfalica

Die Trauerfeier mit anschließender
Urnenbeisetzung findet am Dienstag,
dem 28. Februar 2023, um 13.00 Uhr in
der Friedhofskapelle in Holzhausen statt.



Meine Kraft ist nun zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.

Ella Siebeck

geb. Will

* 2.2.1916

† 11.3.2023

Irglacken/ Ostpreußen

Peine

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Klaus-Dieter Siebeck

Dennis Siebeck

Günther und Heidrun Streibelt, geb. Siebeck

Michelle Meyer mit Josi und Amy

Sascha und Denise Meyer

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 4. April 2023, um 14 Uhr in den Räumlichkeiten
von Silke Ebermann-Gaus Bestattungen, Feldstr. 1 in Peine statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Trostgedicht

*Wenn alles eben käme,
wie du gewollt es hast,
und Gott dir gar nichts nähme
und gäb dir keine Last,
wie wär's da um dein Sterben,
du Menschenkind bestellt?
Du müsstest fast verderben,
so lieb wär dir die Welt!*

*Nun fällt, eins nach dem andern,
manch hartes Band dir ab,
und heiter kannst du wandern
gen Himmel durch das Grab,
dein Zagen ist gebrochen
und deine Seele hofft;
dies ward schon oft gesprochen,
doch spricht man's nie zu oft.*

De la Motte Fouque



Sapere aude
Immanuel Kant



Heute entschlief mein geliebter Ehemann,
unser Vater, Schwiegervater und Opa nach einem
erfüllten Leben voller Fürsorge für seine Familie,
einem von ihm geliebten Beruf und einem mit
Freude ausgeführten Engagement für seine
geliebte Heimat Ostpreußen.

Hans-Joachim „Hajo“ Mertsch

* 28. 1. 1944
Königsberg

† 2. 4. 2023
Hannover

Du wirst immer in unseren Herzen bleiben.

**Deine Gudrun,
Daniela und Marc,
Giselher und Hanna,
Elisabeth und Yones,
Bent und Ellenoor,
Felix, Oskar und Willi**

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 5. Mai, um 13 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche, Eichenfeldstr.10, 30455 Hannover, statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen.

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um eine Spende an den Verein für krebskranke Kinder Hannover e.V., IBAN: DE86 2505 0180 0000 0015 60
Kennwort: Hans-Joachim Mertsch.

Betreuung: Böcker-Meinecke Bestattungen, Grünaustr.7, 30455 Hannover, Tel.: 490228



Es starben fern der Heimat

2021 und 2022

- 21.08.2021** **Ulit**, Erich (89 J.) aus Imten;
- 20.09.2021** **Bresse**m, Gerhard (93 J.) aus Goldbach;
- 29.12.2021** **Kaack**, Hinrich aus Syke;
- 2022** **Rehberg**, Christa, geb. Kenneweg aus Tapiau;
- 2022** **Roloff**, Barbara, geb. Zimmermann aus Wehlau;
- 01.02.2022** **Hentschel**, Christel, geb. Peter (92 J.) aus Wehlau;
- 17.03.2022** **Behi**, Helga, geb. Augustin (84 J.) aus Sanditten;
- 12.08.2022** **Schirk**, Günter (85 J.) aus Langendorf;
- 04.09.2022** **Czypull**, Gisela, geb. Matz (90 J.) aus Klein Nuhr;
- 09.09.2022** **Popp**, Christel, geb. Czekay (84 J.) aus Tapiau;
- 10.09.2022** **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat (98 J.) aus Schirrau;
- 11.09.2022** **Ollesch**, Ursula, geb. Wulf (93 J.) aus Wehlau;
- 14.10.2022** **Heß**, Helga, geb. Kaminski (83 J.) aus Stobingen;
- 16.10.2022** **Diestel**, Inge, geb. Wittke (97 J.) aus Wehlau;
- 27.10.2022** **Söckneck**, Hasso (89 J.) aus Gauleden;
- 11.2022** **Korinth**, Siegmund aus Klein Nuhr;
- 03.11.2022** **Barth**, Herta, geb. Gollack (95 J.) aus Wehlau;
- 05.11.2022** **Boehm**, Renate, geb. Kuhr (90 J.) aus Lindendorf;
- 14.11.2022** **Schneider**, Siegfried (83 J.) aus Roddau Perkuiken;
- 16.11.2022** **Cleve**, Hildegard, geb. Bojarra (94 J.) aus Tapiau;
- 25.11.2022** **Robitzki**, Kurt (92 J.) aus Groß Engelau;

09.12.2022 **Wendlandt**, Karlheinz (74 J.) aus Holländerei;
12.12.2022 **Pauloweit**, Harry (91 J.) aus Wehlau;
15.12.2022 **Pfeiffer**, Irmtgard, Dr., geb. Kunze (97 J.) aus Tapiau;
17.12.2022 **Tornack**, Brigitte, geb. Groß (88 J.) aus Petersdorf;
22.12.2022 **Scharmacher**, Kurt (94 J.) aus Parnehenen;
26.12.2022 **Wiechert**, Grete, geb. Krause (94 J.) aus Stempelken;
27.12.2022 **Spendowski**, Elisabeth, geb. Aukthun (101 J.) aus Kug-
 lacken;

2023

17.01.2023 **Neumann**, Dietrich (83 J.) aus Lindendorf;
02.2023 **Lau**, Irmgard, geb. Braun aus Groß Michelau;
05.02.2023 **Kossul**, Edith, geb. Perkuhn (86 J.) aus Bürgersdorf;
12.02.2023 **Janz**, Bruno (92 J.) aus Guttschallen;
03.03.2023 **Staub**, Annemarie, geb. Langanke (91 J.) aus Wehlau;
10.03.2023 **Losch**, Werner (80 J.) aus Parnehenen;
20.03.2023 **Horn**, Helga, geb. Heider (80 J.) aus Bürgersdorf;
29.03.2023 **Endom**, Günter (86 J.) aus Wehlau;
30.03.2023 **Schroeder**, Martin (90 J.) aus Groß Birkenfelde;
02.04.2023 **Mertsch**, Hans-Joachim (79 J.) aus Tapiau;





Spenderliste

vom 01.11. bis 31.3.2023

Abel, Alfred und Ingrid, Pinneberg - **Achilles**, Guenther, Tumut N.S.W. 2720 - **Adomeit**, Fritz und Rosita, Berlin - **Allzeit**, Klaus und Barbara, Suhl - **Amrein**, Christel, geb. Krause, Rheinfelden - **Anderson**, Christel, geb. Palis, Norrköping - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Uwe, Much - **Bachmann**, Gerd, Pulheim - **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balbach**, Karl, Neckarwestheim - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Bartel**, Günter, Ellrich - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bartschat**, Ditmar, Delmenhorst - **Barwich**, Brigitta, geb. Böddeker, Schwanewede - **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer, Beverstedt - **Bauer**, Hannelore, geb. Liedtke und Horst, Dannenberg - **Baumann**, Ursula, geb. Holstein, Neckarsulm - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Becker**, Karin, geb. Albrecht, Hamburg - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard, Breuberg - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt - **Bernsdorf**, Jens, Nauen - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Westergellersen - **Beutler**, Hartmut und Annemarie, Waldeck - **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow, Celle - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Westercappeln - **Bischoff**, Hildegard, geb. Köppe, Seesen - **Bischoff**, Johannes und Nora, Hohne - **Blank**, Bernd und Wiebke, Köln - **Boenigk**, Gertrud, Oelde - **Boese**, Erika, geb. Krinke, Ennigerloh - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff, Bad Oeynhausen - **Boos**, Michael und Rita, Meersburg - **Borchers**, Edith, geb. Tobe, Bad Salzdetfurth - **Böttcher-Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Bräuer**, Kurt, Rödental - **Braun**, Adolf und Ursula Mathilde, Denkte - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Brennecke**, Elke, geb. ?, Bad Nenndorf - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Britt**, Charlotte, geb. Laupichler und Manfred, Münsterdorf - **Broyer**, Norbert, Bedburg - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Brzank**, Helga, geb. Komm, Halle/Saale - **Buch**, Elli, geb. Lau und Jürgen, Duderstadt - **Burkhardt**, Wolfgang, Köln - **Cahnbley**, Renate, geb. Wulf, Bad Bevensen - **Casemir**, Ursula, geb. Casemir, Landsberg - **Christ**, Andreas, Dannenberg - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Cylius**, Erwin, Diebach -

Debler, Heinz und Rosemarie, Bad Dürrenberg - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Dewes**, Hans-Otto, Wertheim - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Döhner**, Karin, geb. von Wedel und Eugen, Fleckebeay - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Dörge**, Barbara, geb. Wolff und Siegfried, Rohrlack - **Dosanjh**, Hannelore, geb. Rose, Alfeld - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltigen - **Dudda**, Ulrich und Margret, Kusterdingen - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Edling**, Christine, geb. Reinl, Berlin - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Ehlers**, Heidelinde, geb. Baumgardt, Rotenburg/Wümme - **Ehorn**, Ulrich, Bad Neuenahr - **Eichler**, Reinhard, Bassum - **Eigenbrod**, Ingrid, geb. Langecker, Waldeck - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Engel**, Dieter, Mölln - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Fritz und Alice, Moers - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Feise**, Ursula, geb. Grau und Helmut, Bornheim - **Feld**, Regina, geb. Block, Moers - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Matthias und Ulla Pflänzel, Ellerau - **Feser**, Regina, geb. Rabe und Gerhard, Kiel - **Fischer**, Reinhart, Rinteln - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Frank**, Gerhard und Brigitte, Boizenburg - **Freudenberger**, Beate, geb. Lakotta, Calw - **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich, Helmstedt - **Friedriszik**, Liselotte, geb. Paulat, Lübeck - **Friszewsky**, Verena, Dr., geb. Koch, Eberswalde - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Fuchs**, Reinhard, Bruckmühl - **Gallien**, Hildegard, geb. Volkmann, Wiesenburg - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski, Wardenburg - **Genzmer**, Inge, geb. Lehmann, Flensburg - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gesewsky**, Jürgen, Hamburg - **Gesick**, Heinrich, Mönchengladbach - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glaß**, Manfred und Christa, Hannover - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Görke**, Siegbert, Linkenheim - **Gosewinkel**, Marco, Schwerte - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Grau**, Siegfried und Ingeborg, Ibbenbüren - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grodde**, Fritz und Waltraud, Berlin - **Gronau**, Dieter und Erna, Wietze - **Grosch**, Edith, geb. Jeremias, Amberg - **Grumbkow**, Rose-Marie von, Essen - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Göldner**, Christel, geb. Müller, Woldegk - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Haedje**, Hans-Albrecht und Inge, Eifershausen - **Hagenbrock**, Ralf, Essen - **Hamann**, Lothar, Berlin - **Hanau**, Winfried, Dr. und Barbara, Berlin - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Harnack**, Günter, Deutsch Evern - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Hamburg - **Heinze**, Egbert, Köln - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Henze**, Sabine, geb. Schlaugieß und Karl-Otto, Hameln - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat und Helmut, Langenfeld - **Herrmann**, Isolde,

geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hesse**, Hildegard, geb. Hesse, Essen - **Hessing**, Hanna, geb. Henke und Werner, Magdeburg - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Homfeld**, Sören, Bücken - **Hormann**, Manfred und Waltraut, Lienen - **Hundertmark**, Helmut und Helga, Bielefeld - **Imper**, Hans, Heilsbronn - **Jacob**, Helga, geb. Schleicher, Vechelde - **Janke**, Thomas Andreas, Dr., Bremerhaven - **Janz**, Bruno und Gabriele, Porta Westfalica - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Joswich-Neumann**, Andrea, geb. Joswich, Berlin - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Kabela**, Steffen, Delitzsch - **Kabjoll**, Gerhard, München - **Kalender**, Edith, geb. Till und Georg, Nordkirchen - **Kallauch**, Klaus-Jürgen und Ruth, Simmern - **Kalweit**, Brigitte, geb. Buchholz, Zeuthen - **Kambartel**, Elke, geb. Alex, Aachen - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer und Claudia, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kanzenbach**, Heinz-Georg, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski**, Rüdiger, Bornheim - **Karbowski-Kron**, Gudrun, geb. Karbowski, Bornheim - **Katz**, Harald, Pforzheim - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kelch**, Dietmar, Göttingen - **Kemmesies**, Margret, geb. Lau und Wolfgang, Roggentin - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kiesewetter-Langanke**, Inge, geb. Langanke, Glarus - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klassen**, Michael, Klein Machnow - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Bösdorf - **Klich**, Bodo, Füssen - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Kloppfleisch**, Friedrich und Ilse, Hamburg - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß, Bad Vilbel - **Köcher**, Ursula, geb. Busch und Horst, Kronshagen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolnisko**, Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse, geb. Perkuhn, Sulingen - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Köpke**, Rainer und Carla, Arnstadt - **Koschinat**, Wolfgang und Ute, Lahnstein - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Krenkel**, Annelies, geb. Böhnke und Peter, Rochlitz - **Kretschmer**, Werner, Düsseldorf - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Kröger**, Renate, geb. Urbschat, Neubrandenburg - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Kuhnert**, Reinhard, Dr., Waldstetten - **Kulms**, Elli, geb. Kösling, Dorstadt - **Kummetat**, Thomas, Langen - **Künzel**, Matthias, Monheim - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack, Dangast - **Laubrinus**, Werner und Margot, Freiberg - **Lewerenz**, Christa, geb. Sasse, Bad Freienwalde - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilje**, Jürgen, Dipl.Ing., Pfungstadt - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lorenz**, Renate, geb. Beitat, Berlin - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lottermoser**, Dietrich und Ulrike, Neuenbürg - **Löwe**, Margot, geb. Sander, Mittweida - **Lube**, Heidemarie, geb. Pahlke, Wiesbaden - **Lübke**, Hildegard, geb. Tittmack, Neu-Güster - **Lucht**, Dietmar, Dr. und Ingeborg, Bad Kreuznach - **Lück**,

Annemarie, geb. Arndt, Tutow - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg - **Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Mandel**, Karin, geb. Dellit, Freiberg - **Mands-Lier**, Brigitte, geb. Laupichler, Neuss - **Markarsky**, Antje, geb. Lewerenz und Peter, Rümpel - **Marks**, Siegbert, Dormagen - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Masuhr**, Fritz, Essen - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Mertsch**, Hans-Joachim, Hannover - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Meyer**, Henry, Hoya - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Minuth**, Manfred und Elisabeth, Hameln - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Möller**, Ernst, Boostedt - **Möller**, Hannelore, geb. Kramer und Manfred, Wachtberg - **Möller**, Klaus, Rahden - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Hannelore, geb. Lottermoser, Landstuhl - **Müller**, Renate, geb. Karrasch und Gerhard, Hamburg - **Müller**, Ursula, geb. Wolk und Siegfried, Bad Vilbel - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht, Pattensen - **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik, Blankenfelde - **Neumann**, Günter, Braunschweig - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Walter, Rostock - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Niederbröker**, Axel, Rahden - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Nolting**, Eva, geb. ?, Langenhagen - **Oberle**, Käthe, geb. Warda, Ettenheim - **Pacyna**, Hasso, Dr. und Marga, Oberhausen - **Pallat**, Diethard, Wannweil - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Paulson**, Adolf, - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Peter**, Wolfgang, Stuttgart - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Petersen**, Helga, geb. Schreiber, Quickborn - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke und Albert, Bad Vilbel 4 - **Pfeffer**, Fritz und Irmgard, Berlin - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Plaumann**, Ulrich, Kiel - **Plehn**, Detlef, Dr. und Rita, Berlin - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Pottel**, Ingeburg, geb. Möller, Bitterfeld - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Prange**, Ulrich und Ursula, Bad Segeberg - **Priebe**, Karin, geb. Pallacks und Dietrich, Flintbek - **Pries**, Helga, geb. Höhnke, Stocksee - **Priwall**, Heinz, Gäufelden 2 - **Puhmann**, Rena, geb. Szengel und Eberhard, Berlin - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Rabe**, Brigitte, geb. Böhnke, Kierspe - **Radermacher**, Hildegard, geb. Groß und Alfred, Kaiserslautern - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Ranke**, Eberhard, Dortmund - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Rehagel**, Dietmar und Marlin, Hennef - **Rehfeld**, Helmut, Stockstadt - **Rehme**, Dieter und Helga, Syke - **Reich**, Peter und Ursula, Barsbüttel - **Reinecke**, Hermann, Bassum - **Reinhardt**, Gerhard und Hannelore, Ludwigslust - **Reinsberg**, Dirk, Itzehoe - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Richter**, Brunhild, geb. Minuth und Günther, Elze - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemann**, Werner, Albersdorf - **Rieß**, Elke, Northeim - **Robitzki**, Kurt und Erna, Pahlen - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und

Peter, Bad Vilbel - **Rohde**, Hartmut, Visselhövede - **Rohde-Schaschke**, Irmgard, geb. Rohde, Kleve - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Rose**, Rainer, Berlin - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Sattler**, Gerda, geb. Rösner, Hamburg - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Schaak**, Dagmar, geb. ? und Klaus, Neu-Strelitz - **Schab**, Edelgard, geb. Harnack, Erlangen - **Schäfer**, Edith, geb. Feltan, Kropp - **Schaller-Thimm**, Angelika, geb. Schneevogl, Beelitz - **Scharmacher**, Kurt, Moers - **Schaschke**, Peter und Irmgard, Kleve - **Scheffler**, Ilse, geb. Scheffler, Hildesheim - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Scheidemantel**, Rotraut, geb. Goerke, Wetter - **Schemmerling**, Michael und Annelie, Linnich / Welz - **Schernath**, Burkhard, Görlitz - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger, Berlin - **Schienze**, Siegfried, München - **Schikowsky**, Diethart, Hamburg - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schirmacher**, Hartmut und Regine, Wildberg - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Nortorf - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schöneberg**, Siegfried und Christel, Kaiserslautern - **Schönke**, Ulrich und Anna, Mücheln - **Schröder**, Margarete, geb. Hamm, Ratingen - **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei, Jena - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Schulze**, Gerd, Bad Harzburg - **Schumann**, Klaus und Elfriede, Dinslaken - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwartz**, Christel, geb. Ulpkeit, Essen - **Seddig**, Martin, Berlin - **Seeger**, Bernd, Kiel - **Seeger**, Heinz und Eva, Heidenau - **Seiberle**, Christa, geb. Thiel, Überlingen - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat, Friedrichshafen - **Selke**, Alice, geb. Fischer, Bremen - **Selke-Löffelholz**, Bettina, geb. Selke, Thedinghausen - **Siebert**, Ilse, geb. Willuhn und Wilhelm, Spangenberg - **Smollich**, Regine, geb. Supplie, Templin - **Söckneck**, Manfred und Anna Maria, Kaufbeuren - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Splitzer**, Sabine, geb. Till und Manfred, Kiel - **Stannehl**, Horst, Bad Wilsnak - **Stenzel**, Ingrid, geb. Haesler, Hamburg - **Steppat**, Martin, Nienburg - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Stroschein**, Helga, geb. ? und Dieter, Rathenow - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgeriet, Dortmund - **Stuckmann**, Ilse, geb. Fuchs, Essen - **Stuhrmann**, Heinz, Dr., Heildesberg - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Sziede**, Fritz und Ute, Dedelow - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Theurer-Fitz**, Waltraud, geb. Fitz und Wolfgang Niemeier, Langen - **Thiedmann**, Willi, Hannover - **Thimm**, Erna, geb. Lunkowski, Wesseling - **Thomasser**, Andreas, Mag.Dr., Villach - **Tillmann**, Helga, geb. Naujoks und Friedrich, Köln - **Timm**, Eva, geb. Motzkau, Eltville - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günther, Elze - **Turner**, Harald, Rostock - **Twest**, Hanne-Gerte, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim - **Unrau**, Winfried und Erika, Gladbeck - **Urbigkeith**, Hedwig, geb. Lange, Warendorf - **Vent**, Annilore, geb. Schifke, Weimar - **Volgmann**, Horst und Emilie, Laufenburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Wahl**, Christel, geb. Link, Aspach - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Warschat**, Alfred und Angelika, Köln - **Weber**, Claudia, geb. Kenzler, Dessau - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Weiß**,

Kurt und Hildegard, Danndorf - **Wendel**, Christa, geb. Geruschkat, Hanerau-Hademarschen - **Wendel**, Christian, Hanerau-Hademarschen - **Wendlandt**, Karlheinz, Neuenkirchen - **Wermbter**, Helfried, Leverkusen - **Werschy**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **West**, Manfred, Prenzlau - **Wiechert**, Hildegard, geb. ?, Schifferstadt - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert-Fust**, Waltraud, geb. Willert, Weitersburg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentimental - **Winderler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Wissell**, Sabine, von von, geb. Grumbkow, von, Essen - **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade - **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen - **Wittstruck**, Inge-Lore, geb. Kristahn, Berlin - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolf**, Norbert und Marina, Herzfelde - **Wolff**, Lothar und Regine, Grevesmühlen - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Wüpper**, Regina, geb. Lorenz, Hamburg - **Zander**, Rudolf, Hamburg - **Zepik**, Gustav, Warnemünde - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwengelberg**, Wolfgang, Wülfrath - **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma -

Danke für Ihre Spende

Ihre Spenden sind die Voraussetzung für die Arbeit der Kreisgemeinschaft, insbesondere für den Druck und den Versand des Heimatbriefes.

***Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:
die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
die Wahrung heimatlichen Kulturgutes***

Ein besonderer Dank an dieser Stelle der Landsmannschaft Ostpreußen Landesgruppe Mecklenburg Vorpommern, die uns regelmäßig mit einer Spende bedenken.

Spenden, die wir nicht zuordnen konnten

in diesem Halbjahr erreichten uns einige Spenden, die wir nicht zuordnen konnten. Die nachstehend aufgeführten Namen sind in unserer Heimatkreisdatei nicht aufgeführt. Wir würden uns bei den nachstehend genannten Spendern gerne bedanken.

- 12.12. Hansjürgen Bendig
- 27.12. Erhard Schwenk
- 27.12. Manfred und Helga Schmitz

Bitte melden Sie sich bei einem unserer Vorstandsmitglieder oder der Redaktion unter Telefon Nr.: 04241 5586.



Der Schatzgräber.

Arm am Beutel, krank am Herzen,
Schleppt' ich meine langen Tage.
Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut!

Und, zu enden meine Schmerzen,
ging ich einen Schatz zu graben.
Meine Seele sollst du haben!
Schrieb ich hin mit eignem Blut.

Und so zog' ich Kreis' um Kreise,
Stellte wunderbare Flammen,
Kraut und Knochenwerk zusammen:
Die Beschwörung war vollbracht.
Und auf die gelernte Weise
Grub ich nach dem alten Schatze

Auf dem angezeigten Platze:
Schwarz und stürmisch war die Nacht.
Und ich sah ein Licht von weiten,
Und es kam gleich einem Sterne
Hinten aus der fernsten Ferne,

Eben als es zwölfte schlug.
Und da galt kein Vorbereiten.
Heller ward's mit einemmale
Von dem Glanz der vollen Schale,
Die ein schöner Knabe trug.

Holde Augen sah ich blinken
Unter dichtem Blumenkranze;
In des Trankes Himmelsglanze
Trat er in den Kreis herein.
Und er hieß mich freundlich trinken;

Und ich dacht': es kann der Knabe
Mit der schönen lichten Gabe
Wahrlich nicht der Böse sein.
Trinke Muth des reinen Lebens!
Dann verstehst du die Belehrung,

Kommst, mit ängstlicher Beschwörung,
Nicht zurück an diesen Ort.
Grabe hier nicht mehr vergebens.

Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saure Wochen! Frohe Feste!
Sei dein künftig Zauberwort.

Die Finanzierung unserer Arbeit



Liebe Heimatbriefleser,

heute wenden wir uns zunächst an Sie, die Sie uns jedes Jahr, und häufig nicht nur einmal jährlich, mit einer Zuwendung bedenken. Herzlichen Dank dafür.

Sie sind es, die durch Ihre Zuwendung die Arbeit der Mitglieder der Kreisvertretung erst möglich machen. Ohne Ihre Zuwendung würde es zum Beispiel den Wehlauer Heimatbrief nicht geben.

Leider wird auch unser Heimatbrief von Jahr zu Jahr teurer. Die Portokosten wurden in diesem Jahr erhöht, Papier wird deutlich teurer und weitere Auswirkungen der Inflation sind noch gar nicht abzusehen.

Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:

- die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
- das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
- die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
- die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
- das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
- der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
- die Wahrung heimatlichen Kulturgutes.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ist leider mit erheblichen Kosten verbunden. Denken Sie nur an die Portokosten, die Telefongebühren, Druckerfarben, das übliche Büromaterial usw.

Es ist leider Tatsache, das jährliche Spendenaufkommen deckt nicht mehr die jährlich anfallenden Kosten. Heute können wir die Verluste noch mit

Die Finanzierung unserer Arbeit

Hilfe unserer Rücklagen ausgleichen, die wir in den zurückliegenden Jahren angesammelt haben. Was aber kommt danach?

Wir bitten Sie, unsere treuen Spender, uns auch in Zukunft mit Ihren Zuwendungen zu unterstützen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere Aufgaben erfüllen können.

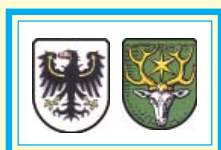
Wir bitten aber auch die vielen Leser unseres Heimatbriefes, die sich noch nie mit einer Zuwendung an den Kosten beteiligt haben, einmal zu prüfen, ob sie nicht doch ein- oder zweimal im Jahr einen kleinen Betrag auf das Spendenkonto der Kreisgemeinschaft überweisen können, selbstverständlich nur dann, wenn es finanziell möglich ist.

Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir für unseren Heimatkreis, für die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und vor allen Dingen für die Generationen übernommen haben, die nach uns kommen. Diesen wollen wir das Andenken an unsere Heimat erhalten.

Der Vorstand

Unser Spendenkonto: Kreissparkasse Syke
IBAN 65 29151700 11100 19997
BIC BRLADE21SYK

Die Gemeinnützigkeit der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. ist vom Finanzamt Syke (St.-Nr. 46/270 01729) am 17.09.2018 bestätigt worden.



Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Die Schatzmeisterin



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.



Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225
Email: chamuela@gmx.net

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: BRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Familienforschung

Da uns weiterhin viele Anfragen zur Familienforschung erreichen und sich Veränderungen ergeben haben, nun die neuen Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren. Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist. Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen.

Der DRK-Suchdienst setzt seine Arbeit erfreulicher Weise fort, die Arbeit des kirchlichen Suchdienst wurde leider für immer eingestellt und das Archivgut in das Bundesarchiv überführt. Das Sonderarchiv in Moskau wurde weiter für Auskünfte geöffnet, es hat allerdings auch weiterhin einen autonomen Status. Ende 2018 wurde die Deutsche Dienststelle der Wehrmacht, Wehrmachtsauskunftsstelle, geschlossen und die Archive an das Bundesarchiv überführt.

In den Internetauftritten der Einrichtungen werden viele Online- Angebote bereitgestellt. Diese zu nutzen lohnt sich, egal ob in der Online-Auskunft oder zur Vorrecherche.

Standesamt 1 Berlin

Schönfeldstraße 5, 13357 Berlin, Tel.: +4930902695000,

e-Mail: post.Standesamt1@labo.berlin.de,

Internet: <https://www.berlin.de/lab0/buergerdienste/standesamt-i-in-berlin/>

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle

Bethaniendamm 29, 10997 Berlin, Tel.: +493022504520,

e-Mail: archiv@ezab.de, Internet: <https://ezab.de>

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

Deutsche Zentralstelle für Genealogie, Referat 33,

Schongauer Straße 1, 04328 Leipzig, Tel.: +4934125555-00;

e-Mail: poststelle-l@sta.smi.sachsen.de

Internet: <https://staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der letzten Tage; Genealogie Archiv (Mormonen)
Internet: <https://familysearch.org/de/>

Landesarchiv Berlin

Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin, Tel.: +493030902640,
e-Mail: info@landesarchiv.berlin.de, Internet: www.landesarchiv.berlin.de

Polnisches Zentralarchiv

Hankiewicza 1, 02-103 Warschau, Polen, Tel.: 225721600,
e-Mail: nac@nac.gov.pl, Internet: <https://nac.gov.pl>

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen

Krumker Straße 10, 39606 Osterburg, Internet: <https://www.vffow.de>

Bundesarchiv

Abteilung Personenbezogene Auskunft (PA),
Eichborndamm 179, 13403 Berlin, Tel.: +49301877701158
e-Mail: poststelle-pa@bundesarchiv.de
Internet: <https://bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/ueber-uns/Dienstorte/berlin-tegel.html>

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Tel.: +4930266442110; e-Mail: katrin.beyer@gsta.spk-berlin.de, Internet: <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de>

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Gräbernachweis, Sonnenallee 1, 34266 Niestetal
Tel.: +495617009-0, e-Mail: info@volksbund.de
Internet: <https://volksbund.de>

DRK-Suchdienst

Generalsekretariat, Suchdienst Standort München,
Chiemgaustr. 109, 81549 München
Tel.: +49896807730, e-Mail: info@drk-suchdienst.de

Internet: <https://drk-suchdienst.de>

Onlinerecherche der Vermisstenbildlisten des DRK-Suchdienst (VBL), Internet:
<https://vbl.drk-suchdienst.online>

Metriken GenBaza – Registerbücher und USC, Genealogie

Internet: <https://metryki.genbaza.pl>

Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.:

Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck



WORAUF MAN SICH



VERLASSEN KANN !



Flyer
Broschüren
Zeitschriften
Mailings
Visitenkarten
Plakate
Folder
Formstanzungen
Bücher
Formulare
Spotlackierung
Notizblocks
Kalender
Bildbände
Lose
Briefbögen
Grußkarten
Poster
Roll-Ups
Eintrittskarten
Tragetaschen
Banner
Angebotsmappen
Werbemittel
und, und, und ...

Rautenberg  **Druck** GmbH

Blinke 8 • 26789 Leer • info@rautenberg-druck.de • Tel. 0491 / 92 97 01

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie
für ein Jahres-Abo!



**Kritisch, konstruktiv,
Klartext für Deutschland.**

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (168 € inklusive Versand im Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher! Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstr. 4 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@paz.de



**Preußische Allgemeine
Zeitung für Deutschland**